

Geschäftsbericht 2013

SAFETY. OUR BUSINESS

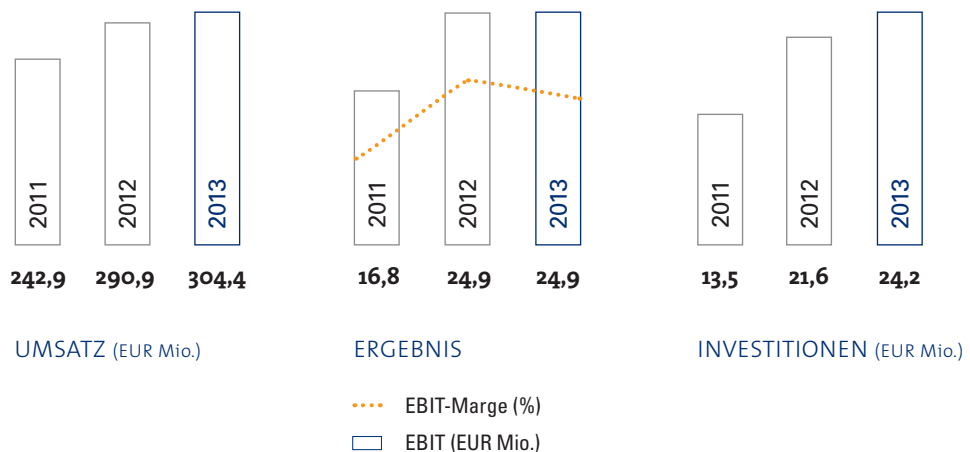




UMSATZ NACH
KUNDENBRANCHEN
2013

- 38% Öl & Gas
- 30% Chemische Industrie
- 14% Pharmaindustrie
- 10% Schiffbau
- 8% Sonstige

- ✂ Rekord-Investitionen: Wir erweitern international unsere Kapazitäten, um die Nachfrage decken zu können.
- ✂ Wachstumskurs fortgesetzt – wir steigerten unseren Umsatz um 4,6 %.
- ✂ Profitabilität stabil auf Vorjahresniveau.
- ✂ Für 2014 erwarten wir weiteres Umsatzwachstum. Unser Investitionsprogramm wird die Ergebnisentwicklung 2014 noch bremsen.



R. STAHL sorgt als führender Anbieter mit höchster Zuverlässigkeit und Qualität für Sicherheit beim Explosionsschutz. Mit unserer internationalen Organisation bieten wir weltweit Produkte und Systemlösungen mit einem hohen Anspruch: Exzellente Leistungen für **zufriedene Kunden.**



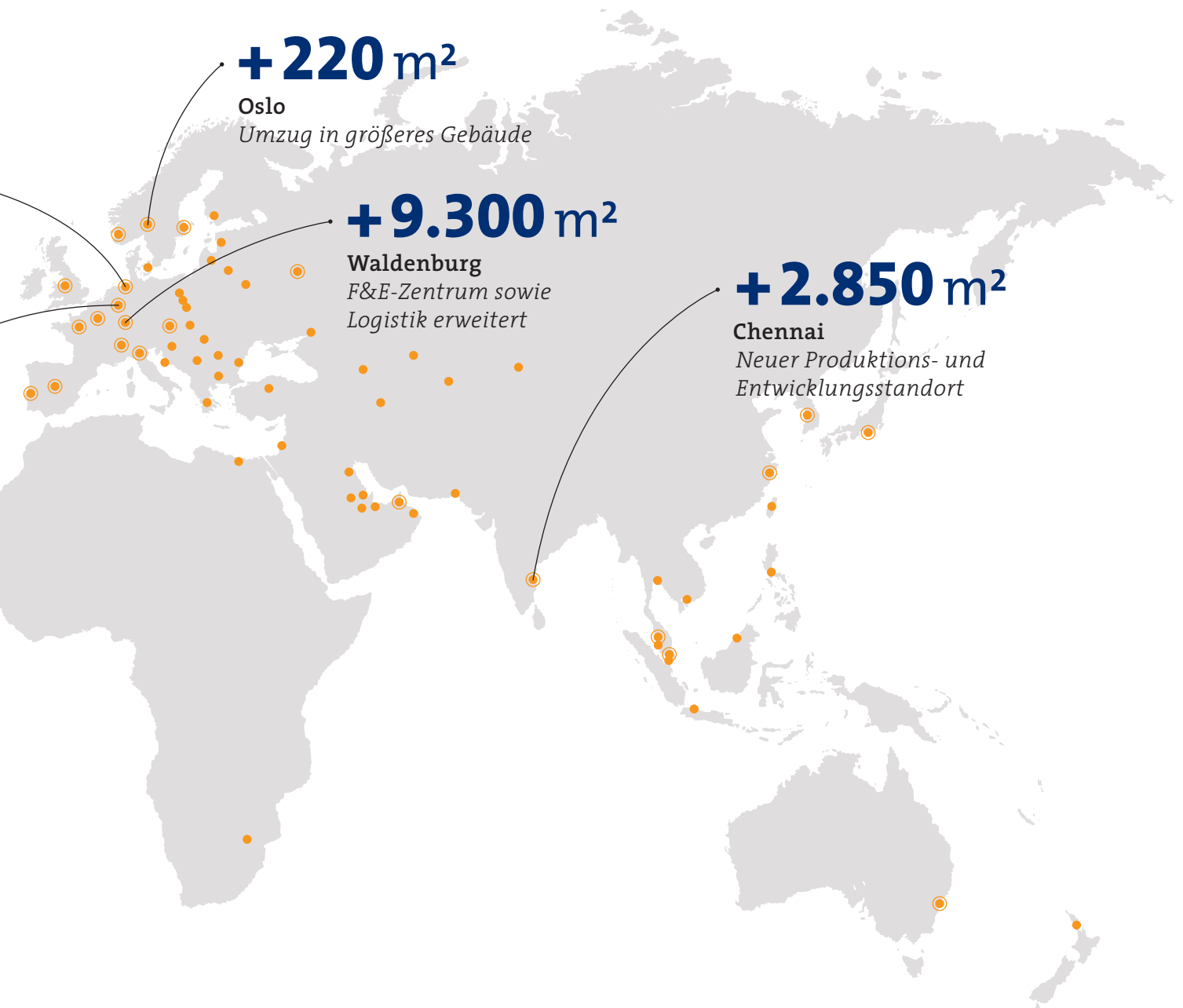
INHALT

2 Vorwort & Vorstand 8 Bericht des Aufsichtsrats
12 Aktie 14 Corporate Governance 22 Über R. STAHL
34 Finanzinformationen 178 Kennzahlen



INTERNATIONAL WACHSEN

2013 war für R. STAHL von Expansionsprojekten weltweit geprägt: Wir haben zahlreiche Bauvorhaben angestoßen – mit dem Ziel, unsere Produktionskapazität zu erweitern, die Effizienz unserer produzierenden Standorte zu steigern und unsere Technologieführerschaft zu sichern.



24 Mio. EUR

Investitionen 2013



INVESTITIONEN NACH GRÜNDEN

- 38% — Technologieführerschaft sichern
- 12% — Marktanteil ausbauen
- 10% — Systemgeschäft erweitern
- 10% — Effizienz steigern
- 30% — Instandhaltung

- Tochtergesellschaften
- Vertretungen

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

im Geschäftsjahr 2013 setzten wir unseren Wachstumskurs fort. Die Umsatzprognose erreichten wir – trotz der schwierigen wirtschaftlichen Situation in einigen Regionen – nahezu und konnten unser Ergebnisziel sogar übertreffen. Gegenüber dem Vorjahr steigerten wir unseren Auftragseingang um 2,4 % auf EUR 304,1 Mio. Getrieben von einer starken Projektpipeline im Vorjahr und selektiv durchgeführten Preiserhöhungen im Berichtsjahr, legten unsere Umsatzerlöse um 4,6 % auf EUR 304,4 Mio. zu. Wir trieben 2013 die Optimierung unserer internen Prozesse international weiter voran. Unsere Effizienzoffensive wurde allerdings gebremst durch Veränderungsmaßnahmen einzelner Tochtergesellschaften sowie durch Währungseffekte. Die Ankündigung der US-amerikanischen Notenbank, ihre Geldpolitik zu verändern, führte zu einer Instabilität auf den Devisenmärkten und löste in vielen aufstrebenden Nationen wirtschaftliche Probleme aus. Die deutliche Abwertung einzelner Währungen wirkte sich auch auf unser Geschäft aus. Unser Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) lag mit EUR 24,9 Mio. auf Vorjahresniveau.

Die R. STAHL Mannschaft hat hohen Einsatz zur Erreichung unserer Ziele gezeigt und unermüdlich entwickelt, kalkuliert, vermarktet und konstruiert, um aus den neuen Projekten am Markt Aufträge für R. STAHL zu generieren. Anschließend haben unsere Produktionsteams mit großem Engagement daran gearbeitet, die Projekte zuverlässig und effizient zu bearbeiten. Erfolge verzeichneten wir sowohl mit großen Projektaufträgen und komplexen Systemlösungen als auch mit unseren qualitativ hochwertigen Standardprodukten. Unsere Vertriebsmitarbeiter besuchten Kunden in Norwegen, Dubai, Kanada und Australien genauso wie in Bolivien, Korea, Indien oder Kasachstan. Wir leiteten Maßnahmen zur Erhöhung der Liefergeschwindigkeit für unsere Standardprodukte ein. Zudem bedienen wir unsere internationalen Kunden verstärkt vor Ort, was schnellere Reaktionszeiten ermöglicht. Verkürzte Lieferzeiten und erhöhte Flexibilität werden von Kunden weltweit gefordert. Deshalb haben wir neben unseren Produktionsprozessen auch die Schnittstelle zwischen Engineering und Vertrieb optimiert und durch unser Customer Service Center reibungslose Abläufe garantiert. Im Bereich der Systemlösungen sind wir Weltmarktführer im Explosionsschutz. Durch die Kombination unserer Produkte mit Fremdkomponenten, Engineering- und Beratungsleistungen sowie Zertifizierungen nach internationalen und lokalen Normen bieten wir unseren



»2013 stand im Zeichen der Expansion – wir erweiterten unsere Kapazitäten, um noch schneller und besser auf Kundenwünsche reagieren zu können.«

Kunden einen erheblichen Mehrwert. Wir arbeiten unentwegt daran, unsere Technologieführerschaft zu sichern und unseren Kunden individuell auf ihre Anforderungen zugeschnittene Lösungen zu bieten.

Ein großes Thema stellten 2013 unsere Expansionsprojekte dar. Wir bauten unser internationales Produktionsnetzwerk aus und erweiterten unsere Kapazitäten, um das steigende Auftragsvolumen fertigen zu können. In den Niederlanden investierten wir gezielt in unser Systemgeschäft und damit in das exzellente Engineering und das langjährige Know-how unseres dort ansässigen Spezialisten. Unsere Standorte in Houston und Oslo verlagerten wir in größere Gebäude, um die zahlreichen Anfragen nach hochwertigem Explosionsschutz entgegennehmen zu können. Um gezielter auf länderspezifische Kundenwünsche einzugehen, haben wir unseren Produktionsstandort in Chennai erweitert: Auf nunmehr 5.800 m² fertigt unsere indische Tochtergesellschaft sowohl für den asiatischen als auch für den internationalen Markt. Unsere Kunden fordern höchste Qualität und Zuverlässigkeit weltweit, da unsere Produkte und Systeme entscheidend sind für die Sicherheit ihrer Anlagen und Mitarbeiter. Diese Verantwortung nehmen wir sehr ernst und garantieren deshalb einheitliche Qualitätsstandards weltweit.

In der Grundlagenforschung sowie an der Entwicklung neuer Produkte haben wir 2013 hart gearbeitet. Wir haben Strukturen geändert und einen stärkeren Fokus auf unsere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten gelegt. Um unseren Experten mehr Platz für neue Ideen zu geben, erweitern wir derzeit unseren Hauptsitz in Waldenburg um ein Entwicklungszentrum. Im November 2013 wurde unser Technologieverantwortlicher Prof. Dr. Thorsten Arnhold zum Vorsitzenden des weltweit tätigen Normengremiums IECEx ernannt, was uns in unserer Kompetenz- und Qualitätsorientierung bestätigt. Auch die starke Nachfrage nach unseren innovativen Bedien- und Beobachtungssystemen unterstreicht unsere Technologieorientierung. Wir haben 2013 bereits die ersten Schritte zum Ausbau unserer Kölner Tochtergesellschaften R. STAHL HMI Systems GmbH und R. STAHL Camera Systems GmbH getätigt. Am neuen Standort sollen unsere HMI- und Kamera-Spezialisten ihre Produkte weiterentwickeln und durch technologische Neuerungen den Erfolgskurs fortsetzen.

Wo führt R. STAHLs Weg in den nächsten Jahren hin? Wir haben uns Schnelligkeit und Effizienz auf die Agenda gesetzt. Um weiteres Wachstum zu generieren, beschäftigen wir uns intensiv mit den Wünschen unserer Kunden. Das Ziel, den besten Kundenservice unserer Branche zu bieten, stets vor Augen, arbeiten wir beharrlich daran, unsere Lieferzeiten zu verkürzen. Dazu gehört neben der Verbesserung und Beschleunigung interner Abläufe auch die Einlagerung häufig nachgefragter Standardprodukte in unserem European Distribution Center. Mit an die Kundenanforderungen angepassten Produkten und Systemlösungen wollen wir zusätzliches Wachstum generieren und unseren Umsatz erhöhen. Dieses Wachstum soll effizient gestaltet werden und alle Regionen, in

denen R. STAHL aktiv ist, mit einbeziehen. Durch unsere Erweiterungsinvestitionen in Standorte mit hoher Spezialisierung einerseits und in Wachstumsmärkten andererseits werden wir noch leistungsfähiger und nutzen unsere Chancen weltweit. Unser internationales Team arbeitet mit Hilfe global eingeführter Systeme erfolgreich bei Großaufträgen zusammen und bietet unseren Kunden so weltweit vernetzte Leistungen aus einer Hand. Um die Arbeitsabläufe effizienter zu gestalten, haben wir Schnittstellen optimiert, Produktionsschritte beschleunigt und unsere Prozesse transparenter gestaltet.

Wir blicken voller Zuversicht in die Zukunft: In den aufstrebenden Märkten Südostasiens entwickelt sich die Wirtschaft zunehmend positiv. Das Geschäft im Mittleren Osten hat noch nicht seinen Zenit erreicht, und auch im amerikanischen Markt sehen wir weiteres Potenzial. Unsere große installierte Basis in Deutschland und Europa bietet eine hervorragende Grundlage für Wartungs- und Folgeaufträge – ein solides Fundament für unser Geschäft. Im Geschäftsjahr 2014 erwarten wir ein Umsatzwachstum im einstelligen Prozentbereich: Zwar ist die Staatsschuldenkrise in Europa weitgehend überwunden und auch in Asien und Amerika stehen einige Projekte zur Vergabe, dennoch wird das Wachstum in einigen Regionen gebremst durch anhaltende wirtschaftliche Instabilität und politische Unsicherheit.

Die gute Entwicklung unserer Aktie macht deutlich, dass die Investoren auf unser Geschäftsmodell und unsere Entscheidungen vertrauen. Der Kapitalmarkt hat unser Potenzial erkannt und weiß, dass wir unser Ziel, kontinuierlich zu wachsen, stetig verfolgen. Im Dialog mit Anlegern hatten wir Gelegenheit, unsere Entwicklung im Jahresverlauf 2013 zu erläutern und unsere Pläne aufzuzeigen. Dabei haben wir von Investoren wertvolle Impulse erhalten, wofür wir uns auf diesem Wege bedanken möchten. Seit Jahren bieten wir unseren Aktionären eine attraktive Dividende, die sich auf 40–50 % des Jahresüberschusses beläuft. Zusammen mit dem Aufsichtsrat werden wir der Hauptversammlung am 23. Mai 2014 eine Ausschüttung von EUR 1 je Aktie vorschlagen.

Ohne das große Engagement und die zahlreichen Ideen unserer Mitarbeiter und Führungskräfte weltweit wäre es nicht möglich gewesen, in dem schwierigen Umfeld 2013 eine Wachstumsrate von knapp 5 % zu erzielen. Dafür möchten wir unseren Dank aussprechen. Zudem bedanken wir uns bei unseren Kunden und Geschäftspartnern für die gute Zusammenarbeit. Unserem Aufsichtsrat, der uns unentwegt mit konstruktiver Kritik und fundierten Ratschlägen zur Seite stand, sind wir ebenso zu Dank verpflichtet wie Ihnen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, für Ihr Vertrauen.

Mit freundlichen Grüßen



Martin Schomaker
Vorstandsvorsitzender



Bernd Marx
Finanzvorstand



*»Wir haben uns Schnelligkeit und Effizienz
auf die Agenda gesetzt.«*

V. L. N. R.: C. HERMANOWSKI, B. MARX, M. SCHOMAKER, K. JÄGER, J. PEURT

ZIELE 2014

- ✂ Wir wollen weiter wachsen und unsere Marktposition stärken!
- ✂ Wir streben kürzere Durchlaufzeiten und eine schnellere Reaktion auf Kundenanfragen an – ein Mehrwert für unsere Auftraggeber.
- ✂ Unser weltweites Expansionsprogramm setzen wir fort und schaffen mehr Kapazität in unseren Produktionsstandorten.
- ✂ Wir sichern unsere Technologieführerschaft durch Investitionen in Grundlagenforschung und ein neues Entwicklungszentrum.

Martin Schomaker

kam nach verschiedenen Stationen in den Bereichen EDV und Rechnungswesen 1991 zu R. STAHL, wo er nach mehreren Management-Positionen 1995 in den Vorstand berufen wurde, dessen Vorsitz er 2002 übernahm.

Bernd Marx

ist seit 2004 bei R. STAHL und seit 2013 Finanzvorstand des Unternehmens. Er verfügt über tiefes Know-how in kaufmännischen und finanzwirtschaftlichen Belangen, in der operativen Unternehmensführung sowie dem M&A-Geschäft.

Klaus Jäger

ist seit 1. Februar 2006 bei R. STAHL und leitet den Bereich Personal- und Sozialwesen. Er ist ein ausgezeichneter Kenner aller personellen Themen.

Jonathan Peurt

R. STAHLs Vertriebs- und Marketingleiter blickt auf mehr als 30 Jahre Vertriebserfahrung zurück und war bereits Geschäftsführer unserer britischen Tochtergesellschaft.

Clife Hermanowski

leitet den Bereich Produktion und Technik bei R. STAHL. Er ist seit über 30 Jahren im Explosionsschutz tätig und verfügt über internationale Erfahrung mit Auslandstätigkeit in Asien.



Sehr geehrte Damen und Herren,

das Geschäftsjahr 2013 war geprägt von unseren Expansionsprojekten weltweit. Das Unternehmen konnte im Berichtsjahr erneut seinen Umsatz steigern. Den Garanten für das stetige Wachstum des Konzerns sehen wir vor allem in der Motivation der Mitarbeiter. Sie setzten ihre Qualifikation und Erfahrung im Sinne des Unternehmens ein und trugen stark zur positiven Entwicklung der R. STAHL Gruppe bei. Dem Vorstand gelang es, das Unternehmen erfolgreich auf seinem Wachstumskurs zu führen. Der Aufsichtsrat stand ihm dabei stets beratend zur Seite.

Arbeitsweise des Aufsichtsrats

Im Berichtsjahr nahm der Aufsichtsrat seine Aufgaben laut Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung mit großer Sorgfalt wahr. Für den Erfolg des R. STAHL Konzerns ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Vorstand essenziell. Im ständigen Dialog informiert der Vorstand den Aufsichtsrat über alle bedeutenden Vorgänge im Unternehmen. So überwacht er die Arbeit des Vorstands auf der Grundlage regelmäßiger mündlicher und schriftlicher Berichte und begleitet ihn in beratender Funktion. Die Mitglieder des Gremiums wurden mindestens einmal im Monat über die wichtigsten Kennzahlen des Konzerns informiert. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende wöchentlich – bei Bedarf auch häufiger – zum gegenseitigen Informationsaustausch mit dem Vorstand in Kontakt. Dabei diskutierten Aufsichtsrat und Vorstand die wichtigen Entscheidungen über die Weiterentwicklung des Konzerns und widmeten sich wesentlichen strategischen Fragen. Zudem erläuterte der Vorstand die außergewöhnlichen Ereignisse, die für den Konzern von Bedeutung waren. Soweit Entscheidungen des Vorstands eine Zustimmung des Aufsichtsrats erforderten, hat sich dieser mit den jeweiligen Themen entsprechend befasst.

Die im Deutschen Corporate Governance Kodex enthaltenen Vorschläge wurden, soweit wir das für praktikabel erachten, umgesetzt. Abweichungen davon werden in unserer Entschänerklärung, die in diesem Geschäftsbericht ab Seite 16 sowie in ihrer jeweils aktuellsten Fassung auf unserer Website unter der Rubrik Investor Relations veröffentlicht wird, erläutert. Unsere gemeinsam mit dem Vorstand abgegebene Erklärung zur Unternehmensführung ist ebenfalls auf der R. STAHL Internetseite hinterlegt.

Aus unserer Sicht sind alle wesentlichen Themen im Aufsichtsrat behandelt worden. Soweit es zustimmungspflichtige Geschäfte gab, wurden diese vollständig vorgelegt.

Der Aufsichtsrat tagte im Jahr 2013 sechs Mal. Alle Mitglieder waren, bis auf die einmalige entschuldigte Abwesenheit eines Aufsichtsratsmitglieds aus gesundheitlichen Gründen, bei allen abgehaltenen Sitzungen – auch der Ausschüsse – stets vollzählig präsent.

Schwerpunkte der Aufsichtsratssitzungen

Fünf der sechs Aufsichtsratssitzungen finden turnusgemäß jedes Jahr statt und haben jeweils spezifische Themenschwerpunkte. Darüber hinaus wurde eine konstituierende Sitzung abgehalten.

Im Plenum wird stets die aktuelle operative Lage intensiv diskutiert. Investitionsvorhaben sowie große Projekte werden dem Aufsichtsrat vorgelegt. Abweichungen von Planwerten erläutert der Vorstand ausführlich. Gegenstand detaillierter Gespräche sind darüber hinaus stets Weiterentwicklungsmöglichkeiten des Konzerns.

In der Februar-Sitzung beschäftigt sich der Aufsichtsrat mit dem vorläufigen Jahresabschluss sowie dem Risikomanagement der Gesellschaft, bevor er in der darauf folgenden April-Sitzung über die Feststellung des Jahresabschlusses entscheidet. Zudem bereiten sich die Mitglieder des Aufsichtsrats auf die Hauptversammlung vor. Das Hauptaugenmerk der Mai-Sitzung liegt auf der vertiefenden Analyse der operativen Entwicklung, die auch in der September-Sitzung eine wichtige Rolle spielt. Daneben wird über die zukünftige strategische Ausrichtung diskutiert. In der abschließenden Dezember-Sitzung legt der Vorstand seine Planung für das Folgejahr vor und gibt einen Ausblick auf die mittelfristige Entwicklung. Der Aufsichtsrat prüft die Planungsunterlagen und steht dem Vorstand beratend zur Seite.

Arbeit der Ausschüsse

Der Prüfungsausschuss, dem neben der Vorsitzenden Frau Waltraud Hertreiter und dem stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Peter Leischner auch die Herren Heinz Grund und Hans-Volker Stahl angehören, hat sich im Berichtsjahr zu drei Sitzungen getroffen. Die Unabhängigkeit wird ebenso wie die Fachexpertise der Mitglieder regelmäßig überprüft. Gemäß der Geschäftsordnung ist der Prüfungsausschuss beauftragt und ermächtigt, sich insbesondere mit Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements und der Compliance, der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung zu befassen. Er bereitet diesbezügliche Entscheidungen des Aufsichtsrats vor und gibt Empfehlungen für die Beschlussfassungen.

Der Verwaltungsausschuss setzt sich aus den Mitgliedern Herrn Hans-Volker Stahl als Vorsitzendem, Frau Heike Dannenbauer als stellvertretende Vorsitzende sowie den Herren Klaus Erker und Rudolf Meier zusammen. In Einklang mit der Geschäftsordnung bereitet der Verwaltungsausschuss die Vergütungsentscheidungen des Aufsichtsratsplenums vor und unterbreitet Vorschläge für die jeweilige Gesamtvergütung der Mitglieder des Vorstands. Weiterhin ist der Verwaltungsausschuss unter Berücksichtigung der getroffenen Beschlüsse des Aufsichtsrats beauftragt und ermächtigt, im Namen des Aufsichtsrats die Anstellungsverträge mit den Mitgliedern des Vorstands zu regeln.

Der Aufsichtsrat wurde regelmäßig über die Arbeit der Ausschüsse informiert.

Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses

Der Jahresabschluss der R. STAHL AG wurde wie im Vorjahr nach den Vorschriften des Deutschen Handelsgesetzbuches (HGB), der Konzernabschluss der R. STAHL AG nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der Vorschlag zur Wahl des Abschlussprüfers stützte sich auf die Empfehlung des Prüfungsausschusses. Dieser hatte dem Abschlussprüfer Ebner Stolz GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, den Prüfauftrag auf Basis des Beschlusses der Hauptversammlung 2013 erteilt. Entsprechend den Regeln des § 319a HGB hat ein anderer Wirtschaftsprüfer die Prüfungsverantwortung beginnend mit dem Abschluss 2013 übernommen. Nach der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts der R. STAHL AG sowie des Konzernabschlusses und -lageberichts hat der Abschlussprüfer den jeweils uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Abschlussprüfer hat bestätigt, dass der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzenden, nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden, handelsrechtlichen Vorschriften entspricht. Jahres- und Konzernabschluss, die Lageberichte sowie die entsprechenden Wirtschaftsprüfungsberichte haben allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vorgelegen.

Der Prüfungsausschuss hat die Abschlüsse und Prüfberichte intensiv mit dem Wirtschaftsprüfer diskutiert. Anschließend hat sich der Aufsichtsrat in seiner Bilanzsitzung eingehend mit der Prüfung der Abschlussunterlagen befasst. Dazu hat der Prüfungsausschuss allen Mitgliedern des Aufsichtsrats über seine Erkenntnisse berichtet. Der Wirtschaftsprüfer war während der Sitzung anwesend und stand dem Aufsichtsrat für Diskussionspunkte zur Verfügung. Der Aufsichtsrat hat dem Ergebnis der Abschlussprüfung zugestimmt und keine Einwände gegen den Jahres- und Konzernabschluss sowie die Lageberichte erhoben. Er billigte den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der R. STAHL AG sowie den Konzernabschluss einschließlich der Lageberichte. Ersterer ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat hat sich ausführlich mit dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands befasst, diesen diskutiert und verabschiedet.



HANS-VOLKER STAHL
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Organe der Gesellschaft

Im Vorfeld der im Jahr 2013 durchgeführten regulären Wahl aller Mitglieder des Aufsichtsrats hatte Herr Josef Kurth erklärt, nicht mehr antreten zu wollen. Wir möchten ihm an dieser Stelle nochmals für seinen engagierten Einsatz und seinen Beitrag zur positiven Entwicklung des Unternehmens danken. Die ordentliche Hauptversammlung 2013 hat Herrn Heiko Stallbörger neu in den Aufsichtsrat gewählt sowie im Übrigen die bisherigen Mitglieder des Gremiums auf Kapitalseite im Amt bestätigt. Auf Seite der Arbeitnehmervertreter schieden Frau Monika Weidmann und Herr Christoph Carle aus dem Gremium aus. Auch diesen beiden möchten wir für ihre konstruktiven Beiträge im Aufsichtsrat unseren Dank aussprechen. Ihre Nachfolge traten der Betriebsratsvorsitzende Herr Klaus Erker und Herr Nikolaus Simeonidis (beide R. STAHL Schaltgeräte GmbH) an. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben an Expertenrunden und Seminaren zu den Rechten und Pflichten von Vorstand und Aufsichtsrat teilgenommen und sind damit der Anforderung der stetigen Weiterbildung gerecht geworden. Besonders hervorzuheben ist dabei die Zertifizierung von Herrn Heiko Stallbörger zum qualifizierten Aufsichtsrat durch die Deutsche Börse.

Der Vorstand der R. STAHL AG setzt sich aus zwei Mitgliedern zusammen. Der langjährige Vorstandsvorsitzende Herr Martin Schomaker zeichnet verantwortlich für die Bereiche Vertrieb/Marketing, Technik/Produktion, Qualitätsmanagement, Produktmanagement und Personalwesen. Seit 1. Januar 2013 bekleidet Herr Bernd Marx das Amt des Finanzvorstands. Neben seiner Zuständigkeit für das Finanzressort ist er auch für die Bereiche IT, Compliance, Recht, Investor Relations und M&A verantwortlich.

Der Aufsichtsrat dankt weiterhin den Aktionären für ihr Vertrauen und allen Mitarbeitern sowie dem Vorstand für das im vergangenen Jahr gezeigte Engagement.

Hans-Volker Stahl
Vorsitzender des Aufsichtsrats

R. STAHL AKTIE

REKORDRALLYE AN DER DEUTSCHEN BÖRSE – AKTIENINDIZES AUF ALLZEITHOCH

Nach einem herausragenden Börsenjahr 2012 übertrafen die Kursentwicklungen auch 2013 alle Erwartungen: Trotz Unsicherheiten hinsichtlich politischer Risiken und der weiteren Entwicklung der Staatsschuldenkrise in der Eurozone legte der DAX im Jahresverlauf um 25,5 % zu, erreichte am 27. Dezember seinen Jahreshöchststand von fast 9.600 Punkten und schloss am 30. Dezember mit 9.552 Zählern. Noch deutlicher fiel der Zuwachs beim SDAX aus, der um 29,3 % auf 6.789 Punkte kletterte. Neben der lockeren Geldpolitik der Notenbanken gaben die Erholung der europäischen Krisenstaaten und Werteinbußen wichtiger Rohstoffe, wie z. B. Gold, den Aktienkursen Auftrieb.

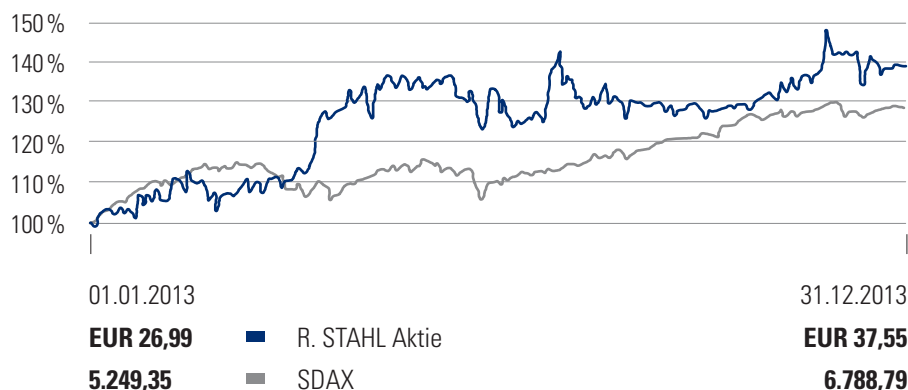
Nach einem Auftakt bei EUR 26,99, dem Jahrestief von EUR 26,75 am 2. Januar und einem eher verhaltenen Verlauf in den ersten drei Monaten gewann die R. STAHL Aktie im zweiten Quartal 2013 – ausgelöst von der Veröffentlichung des sehr guten Jahresabschlusses 2012 – rasant an Fahrt. Seinen Jahreshöchststand von EUR 39,91 erreichte der Aktienkurs am 27. November. Am letzten Handelstag schloss die Aktie bei EUR 37,55 und übertraf damit ihren Jahresschlusskurs 2012 um 39,1 %, womit sie signifikant besser abschnitt als der Vergleichsindex SDAX.

IM DIALOG MIT DEM KAPITALMARKT

Das zentrale Ziel unserer Investor-Relations-Arbeit, den R. STAHL Konzern authentisch am Kapitalmarkt zu präsentieren, sodass eine angemessene Unternehmensbewertung ermöglicht wird, wollen wir durch offene und zeitnahe Kommunikation mit Analysten und Investoren erreichen.

Auch 2013 nahmen wir an verschiedenen Kapitalmarktkonferenzen teil und führten nationale und internationale Roadshows durch, wobei wir auf hohes Interesse seitens der Analysten und Investoren trafen, deren zunehmendem Informationsbedarf wir in zahlreichen Präsentationen und Einzelgesprächen Rechnung trugen. Im Rahmen von Werksführungen erhielten Investoren an unserem Hauptsitz in Waldenburg Einblick in unsere Produktionsprozesse, wodurch es noch besser gelang, unser Geschäftsmodell zu vermitteln. Ergänzend veröffentlichten wir Pressemeldungen und Finanzberichte, die allen Interessenten neben weiteren Informationen zur R. STAHL Aktie unter der Rubrik Investor Relations auf unserer Internetseite www.stahl.de zur Verfügung stehen. Zusätzlich zur regelmäßigen schriftlichen Information bieten wir seit 2013 zu den Jahres- und Quartalsabschlüssen Telefonkonferenzen an, in deren Rahmen der R. STAHL Vorstand Marktsituation sowie Geschäftsverlauf darstellt und sich den Fragen der Analysten und Investoren stellt – ein Service, der sich zunehmender Beliebtheit erfreut.

Kursentwicklung der R. STAHL Aktie ¹⁾



Kennzahlen der R. STAHL Aktie (alle Börsen) ¹⁾

EUR	2013	2012
Ergebnis je Aktie	2,59	2,43
Eigenkapital je Aktie	15,52	14,50
Dividende je Aktie	1,00 ²⁾	1,00
KGV	15,45	11,11
Dividendenrendite zum Jahresendkurs (%)	2,7 ²⁾	3,7
Anzahl der Aktien (Tsd. Stück)	6.440	6.440
Marktkapitalisierung zum 31. Dezember (EUR Mio.)	241,82	173,82
Freefloat (%)	41	41
Durchschnittlicher Tagesumsatz (Stück)	4.238	2.674
Tiefstkurs (2. Januar 2013)	26,75	22,15
Höchstkurs (27. November 2013)	39,91	28,94
Geschäftsjahresendkurs	37,55	26,99

WKN	A1PHBB
ISIN	DE000A1PHBB5
Börsenkürzel	RSL2 (Bloomberg), RSL2.DE (Reuters)
Handelssegment	Regulierter Markt/Prime Standard
Indizes	CDAX, Classic All Share, DAXPLUS FAMILY, DAXsector All Industrial, DAXsector Industrial, DAXsubsector All Industrial Machinery, DAXsubsector Industrial Machinery, Prime All Share
Börsenplätze	XETRA, Frankfurt, Stuttgart, Düsseldorf, München, Berlin-Bremen, Hamburg

¹⁾ Alle genannten Aktienkurse beziehen sich auf den jeweiligen Schlusskurs. ²⁾ Vorschlag an die Hauptversammlung

CORPORATE GOVERNANCE

ARBEITSWEISE VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Vorstand

Der Vorstand setzt sich aus dem Vorstandsvorsitzenden Martin Schomaker und dem Finanzvorstand Bernd Marx zusammen. Herr Schomaker hält zum 31. Dezember 2013 insgesamt 0,28 % des stimmberechtigten Kapitals.

Die Vergütung des Vorstands ist im Konzernanhang entsprechend den gesetzlichen Vorgaben ausgewiesen – individualisiert und differenziert nach fixen und variablen Komponenten.

Die R. STAHL AG hat keine Aktienoptionspläne oder ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme aufgelegt, weder für den Vorstand oder andere führende Mitarbeiter noch für den Aufsichtsrat.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der R. STAHL AG ist nach dem Drittelbeteiligungsgesetz zusammengesetzt und besteht aus neun Mitgliedern: Drei Aufsichtsräte sind als Vertreter der Arbeitnehmerseite bestellt, die anderen sechs – davon vier aus dem Kreise der Gründerfamilie – repräsentieren die Anteilseigner.

R. STAHL beliefert Kunden auf der ganzen Welt – diese internationale Orientierung spiegelt sich auch im Aufsichtsrat wider, dem mehrere Mitglieder mit Auslandserfahrung angehören. Zwei Aufsichtsräte sind weiblich, damit beträgt die Frauenquote in diesem Gremium derzeit 22,22 %. Bei den aktuellen Mitgliedern des Aufsichtsrats bestehen keine Interessenkonflikte. Bevor neue Personen für das Gremium vorgeschlagen werden, wird Wert darauf gelegt, dass auch diese keinen Interessenkonflikten ausgesetzt sind.

Zur optimalen Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat zwei fachlich qualifizierte ständige Ausschüsse gebildet: den Prüfungsausschuss (Audit Committee) sowie den Verwaltungsausschuss.

Mitglieder des Aufsichtsrats hielten zum Jahresende 2013 6,35 % des stimmberechtigten Kapitals. Im Rahmen des Vergütungsberichts sind die Bezüge der Aufsichtsratsmitglieder aufgegliedert nach fixem und erfolgsabhängigem Bestandteil sowie individualisiert dargestellt.

HAUPTVERSAMMLUNG

Jede Stammaktie der R. STAHL AG besitzt eine Stimme. Zur Teilnahme an der Hauptversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die im Aktienregister eingetragen sind und sich entsprechend den sich aus Gesetz und der Satzung der Gesellschaft ergebenden Konditionen zur Teilnahme angemeldet haben.

Die 20. ordentliche Hauptversammlung 2013 fand am 17. Mai 2013 in der Stadthalle in Neuenstein statt. 65,61% des stimmberechtigten Kapitals war präsent, und alle neun zur Abstimmung gestellten Tagesordnungspunkte wurden mit großer Mehrheit verabschiedet. Die detaillierten Ergebnisse veröffentlichten wir auf unserer Website.

RECHNUNGSLEGUNG UND ABSCHLUSSPRÜFER

Der Konzernabschluss der R. STAHL AG zum 31. Dezember 2013 wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt und der Jahresabschluss der R. STAHL AG für das Geschäftsjahr 2013 nach den Rechnungslegungsvorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches.

Die Hauptversammlung am 17. Mai 2013 hat die Ebner Stolz GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, zum Abschlussprüfer für das am 31. Dezember 2013 geendete Geschäftsjahr bestellt.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX (KODEX-FASSUNG VOM 13. MAI 2013)

Waldenburg, im Februar 2014

Vorstand und Aufsichtsrat der R. STAHL AG, Waldenburg, geben bekannt, dass den Kodex-Empfehlungen in der Fassung vom 13. Mai 2013 im vergangenen Geschäftsjahr entsprochen wurde bzw. im kommenden Geschäftsjahr mit Ausnahme folgender Punkte entsprochen wird:

3.8 Absatz 2, Satz 2

In einer D&O-Versicherung für den Aufsichtsrat soll ein [...] Selbstbehalt [von mindestens 10 % des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung] vereinbart werden.

Die D&O-Versicherung für die Mitglieder des Aufsichtsrats sieht einen Selbstbehalt in Form eines Fixbetrags vor. Eine Ungleichbehandlung zwischen Vorstand und Aufsichtsrat in Hinblick auf die Höhe der Selbstbehalte ist aus Sicht der Gesellschaft aufgrund der unterschiedlichen Funktionen sachlich gerechtfertigt. Der Gesetzgeber hat eine solche Differenzierung akzeptiert, da er vergleichbare Regelungen wie zum Selbstbehalt bei Vorstandsmitgliedern für die Mitglieder des Aufsichtsrats nicht vorgesehen hat.

4.1.5

Der Vorstand soll bei der Besetzung von Führungsfunktionen im Unternehmen auf Vielfalt (Diversity) achten und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben.

Bei der Besetzung von Führungspositionen steht bei R. STAHL die Qualifikation, Fachkompetenz und Erfahrung der betreffenden Mitarbeiter im Vordergrund.

4.2.2 Absatz 2, Satz 3

Hierbei soll der Aufsichtsrat das Verhältnis der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft insgesamt auch in der zeitlichen Entwicklung berücksichtigen, wobei der Aufsichtsrat für den Vergleich festlegt, wie der obere Führungskreis und die relevante Belegschaft abzugrenzen sind.

Der Aufsichtsrat hat bereits nach Inkrafttreten des Vorstandsvergütungsgesetzes im Jahre 2009 in die Prüfung der Angemessenheit der Vorstandsvergütung Überlegungen zur vertikalen Vergleichbarkeit einbezogen und wird dies auch bei zukünftigen

Vergütungsentscheidungen im Sinne der vorliegenden neuen Empfehlung berücksichtigen. Einen Anlass, in laufende Vorstandsverträge aufgrund dieser Empfehlung einzugreifen, bzw. eine Einigung über eine Vertragsänderung herbeizuführen, sieht der Aufsichtsrat nicht. Der Aufsichtsrat wird neben seinen Verpflichtungen, die sich aus § 87 Abs. 1 AktG bezüglich der Vorstandsvergütung ergeben, selbstverständlich auch weiterhin der Empfehlung nach 4.2.2 Abs. 1 Satz 2 (letzter Halbsatz) nachkommen, das Vergütungssystem für den Vorstand regelmäßig zu überprüfen.

4.2.3 Absatz 2, Satz 4

Die Vergütung soll insgesamt und hinsichtlich ihrer variablen Vergütungsteile betragsmäßige Höchstgrenzen aufweisen.

Die Festvergütung der Mitglieder des Vorstands ist definitionsgemäß betragsmäßig begrenzt. Der Höchstbetrag der erfolgsabhängigen Tantieme wird durch einen Prozentsatz der Festvergütung gedeckelt. Trotz des erforderlichen Rechenschritts von Prozenten in Euro steht die prozentuale Begrenzung unserer Auffassung nach einer betragsmäßigen Höchstgrenze gleich. Ferner sind der Umfang der Leistungen, die den im Vergütungsbericht ausgewiesenen Sachbezügen zugrunde liegen, sowie die Ansprüche und Beiträge im Rahmen der Versorgungszusagen vertraglich festgeschrieben. Der Aufsichtsrat sieht keinen Anlass, darüber hinaus auch für diese Bestandteile der Vorstandsvergütung betragsmäßige Höchstgrenzen mit den Mitgliedern des Vorstands zu vereinbaren.

4.2.3 Absatz 3

Bei Versorgungszusagen soll der Aufsichtsrat das jeweils angestrebte Versorgungsniveau – auch nach der Dauer der Vorstandszugehörigkeit – festlegen und den daraus abgeleiteten jährlichen sowie den langfristigen Aufwand für das Unternehmen berücksichtigen.

Soweit es sich bei den Versorgungszusagen zugunsten einzelner Mitglieder des Vorstands um beitragsorientierte Zusagen handelt, gibt es ein „angestrebtes Versorgungsniveau“ nicht, da nur das Beitragsvolumen garantiert wird und nicht die Höhe der späteren Leistung im Versorgungsfall.

4.2.5 Absatz 3

Ferner sollen im Vergütungsbericht für die Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2013 beginnen, für jedes Vorstandsmitglied dargestellt werden:

- *die für das Berichtsjahr gewährten Zuwendungen einschließlich der Nebenleistungen, bei variablen Vergütungsteilen ergänzt um die erreichbare Maximal- und Minimalvergütung,*
- *der Zufluss im bzw. für das Berichtsjahr aus Fixvergütung, kurzfristiger variabler Vergütung und langfristiger variabler Vergütung mit Differenzierung nach den jeweiligen Bezugsjahren,*
- *bei der Altersversorgung und sonstigen Versorgungsleistungen der Versorgungsaufwand im bzw. für das Berichtsjahr.*

Für diese Informationen sollen die als Anlage beigefügten Mustertabellen verwandt werden.

Soweit die an dieser Stelle im Kodex erwähnten Elemente des Vergütungssystems für den Vorstand vertraglich vereinbart und somit vorhanden sind, werden sie tabellarisch sowie im Text des Vergütungsberichts der Gesellschaft dargestellt. Die Zahlungsbeträge – auch die der Vergangenheit – werden genannt. Ebenso werden die Bestandteile der jeweiligen Versorgungszusagen einschließlich der Höhe der Rückstellungen und ihrer Zuführung im Berichtsjahr, des Personal- und Zinsaufwands unter Angabe der Beträge beschrieben.

Das Vergütungssystem für den Vorstand besteht nur aus wenigen, einfach nachzuvollziehenden Leistungen. Deshalb sind die dem Kodex in der Anlage beigefügten Tabellen nach Auffassung von Vorstand und Aufsichtsrat hier kein geeignetes Mittel, dieses Vergütungssystem einfacher, verständlicher und transparenter darzustellen. Die Gesellschaft wird daher auch für Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2013 beginnen, an der bisher bewährten Form des Vergütungsberichts festhalten und die empfohlenen Mustertabellen nicht anwenden.

5.1.2 Absatz 2, Satz 3

Eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder soll festgelegt werden.

Eine Altersgrenze für Vorstände war und ist nicht festgeschrieben. Bei der Besetzung von Führungspositionen steht bei R. STAHL die Qualifikation, Fachkompetenz und Erfahrung der betreffenden Vorstände im Vordergrund.

5.3.3

Der Aufsichtsrat soll einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt.

Einen Nominierungsausschuss im oben genannten Sinne gibt es bei R. STAHL nicht. Wir sind der Meinung, dass die Größe unseres Aufsichtsrats (sechs Mitglieder von der Kapitalseite) keinen separaten Ausschuss zum Vorschlag von Aufsichtsratskandidaten rechtfertigt.

5.4.1 Absatz 2

Der Aufsichtsrat soll für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, die [...] eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder [...] berücksichtigen. Diese konkreten Ziele sollen insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen.

Bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern wurde und wird keine Altersgrenze berücksichtigt. Erfahrene Manager im Ruhestand haben die Kompetenz und die Zeit, sich im Aufsichtsrat ausführlich und angemessen mit dem Unternehmen auseinanderzusetzen. Nicht das Alter, sondern die Kompetenz und Gesundheit sind maßgeblich.

Ein Ziel zur Frauenquote hat sich der Aufsichtsrat nicht gesetzt. Außerdem beträgt der Frauenanteil auf der Kapitalseite bereits ein Drittel.

5.4.3 Satz 3

Kandidatenvorschläge für den Aufsichtsratsvorsitz sollen den Aktionären bekannt gegeben werden.

Die Wahl des Aufsichtsratsvorsitzenden obliegt dem Aufsichtsrat in eigener Verantwortung, da er die Eignung der Kandidaten am besten einschätzen kann. Eine vorherige Bekanntgabe der Kandidaten für den Aufsichtsratsvorsitz ist nach Ansicht der Gesellschaft insbesondere vor diesem Hintergrund nicht sachgerecht.

5.4.6 Absatz 2, Satz 2

Wird den Aufsichtsratsmitgliedern eine erfolgsorientierte Vergütung zugesagt, soll sie auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet sein.

Die derzeitige, zuletzt von der Hauptversammlung am 27. Juni 2008 geänderte variable Vergütung orientiert sich an der Höhe der ausgezahlten Dividende, soweit sie 20 % vom Grundkapital je Aktie übersteigt. Sie ist begrenzt auf das Doppelte der festen jährlichen Vergütung. Damit erfüllt die geltende variable Vergütung nicht das Kriterium der „Nachhaltigkeit“ im Sinne dieser Empfehlung. Im Hinblick auf den damit herbeigeführten Gleichlauf der variablen Vergütung mit den Interessen der Aktionäre hält jedoch der Aufsichtsrat die variable Vergütung in der bestehenden Form weiterhin für angemessen.

6.3

Über die gesetzliche Pflicht zur unverzüglichen Mitteilung und Veröffentlichung von Geschäften in Aktien der Gesellschaft hinaus soll der Besitz von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern angegeben werden, wenn er direkt oder indirekt größer als 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien ist. Übersteigt der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien, soll der Gesamtbesitz getrennt nach Vorstand und Aufsichtsrat im Corporate Governance Bericht angegeben werden.

Der Aktienbesitz einzelner Organmitglieder über 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien wurde und wird nicht angegeben.

Einerseits hat kein Familienmitglied direkt oder indirekt einen Aktienanteil, der geeignet wäre, die Gesellschaft zu dominieren, andererseits sind auch Familienmitglieder im Aufsichtsrat vertreten, und im Sinne des Schutzes der Person und Familie wird auf den expliziten Vermögensausweis mit Namenszuordnung verzichtet.

7.1.2 Satz 4

Der Konzernabschluss soll binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende, die Zwischenberichte sollen binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums öffentlich zugänglich sein.

Der Jahresabschluss 2012 wurde im Rahmen der gesetzlichen Fristen veröffentlicht. Wichtige Eckdaten zum abgelaufenen Geschäftsjahr wurden hingegen deutlich früher – Anfang März 2013 – der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die gleiche Vorgehensweise werden wir beim Jahresabschluss 2013 anwenden.

Erste Eckzahlen zu den abgeschlossenen Quartalen veröffentlichen wir – sofern sie von der Markterwartung wesentlich abweichen – in der Regel bereits vier Wochen nach Ende des Berichtszeitraums.

7.1.4 Satz 3

[In der Liste von Drittunternehmen] ... sollen angegeben werden: Name und Sitz der Gesellschaft, Höhe des Anteils, Höhe des Eigenkapitals und Ergebnis des letzten Geschäftsjahres.

In der veröffentlichten Liste von Drittunternehmen wurden und werden jeweils Name und Sitz, die Höhe des Anteils und die Höhe des Eigenkapitals des letzten Geschäftsjahres angegeben.

Unsere wichtigsten Wettbewerber sind nicht börsennotiert bzw. nicht in diesem Detaillierungsgrad veröffentlichungspflichtig. Die Nennung der Einzelergebnisse unserer Tochtergesellschaften würde für uns in den einzelnen Märkten zu deutlichen Wettbewerbsnachteilen führen.

WIR INVESTIEREN IN DIE ZUKUNFT

R. STAHL ist bereits heute ein weltweit führender Anbieter von elektronischen Produkten und Systemen für den Explosionsschutz mit Tochtergesellschaften in 24 Ländern und 1.853 Mitarbeitern. Diese Position wollen wir weiter ausbauen und investieren international in unser Wachstum.

24 Mio. EUR

Investitionen 2013



INVESTITIONEN NACH GRÜNDEN

- 38% ■ Technologieführerschaft sichern
- 12% ■ Marktanteil ausbauen
- 10% ■ Systemgeschäft erweitern
- 10% ■ Effizienz steigern
- 30% ■ Instandhaltung





SYSTEMGESCHÄFT AUSBAUEN

Komplexe Systemlösungen sind gefragt – mit steigender Tendenz! Wir erweitern unsere Kapazitäten entsprechend.

R. STAHL ist die weltweite Nr. 1 im Markt für anspruchsvolle Systemlösungen – wir bieten unseren Kunden hierfür umfangreiches Explosionsschutz-Know-how. Mit zunehmender Komplexität der Projekte ist die Nachfrage nach integrierten Lösungen in den letzten Jahren stark angestiegen – um von dieser Dynamik zu profitieren, haben wir unsere Systemgeschäft-Kapazitäten weiter ausgebaut. Am niederländischen Standort unseres Spezialisten für kundenspezifische Lösungen in Hengelo produzieren wir zu 60% Systemlösungen für unsere internationalen Auftraggeber.

2013 haben wir in Hengelo zwei neue Hallen mit rund 2.350 m² Produktionsfläche gebaut und damit die räumliche Kapazität vor Ort fast verdoppelt, Anfang 2014 nahmen wir die neuen Flächen in Betrieb. Ein besonderes Augenmerk beim Bau und bei der Ausstattung lag auf Nachhaltigkeit und Energieeffizienz. Mit einer Investitionssumme von EUR 2,5 Mio. unterstreicht das Bauprojekt unser Engagement im Systemgeschäft – die Kapazitätserweiterung in unserer niederländischen Tochtergesellschaft legt einen Grundstein für das weitere Wachstum dieses Bereichs bei R. STAHL.

Indem wir eigene und fremdbezogene Produkte mit Dienstleistungen zu Systemlösungen zusammenführen, bieten wir unseren Kunden einen Mehrwert – zum Beispiel bei der 1.818 km langen Ferngasleitung von Usbekistan nach China mit einem Komplettpaket zur Energieversorgung im explosionsgefährdeten Bereich. Dazu kombinierten wir Solarmodule mit Kontrollboxen und lieferten neben ganzheitlichem Engineering die komplette Dokumentation und Zertifizierung.

TECHNOLOGIE- FÜHRERSCHAFT SICHERN

Seit 137 Jahren setzt R. STAHL Standards – mit technischen Innovationen.

R. STAHL verbindet traditionell aktuellste Technologien mit ausgezeichneter Ingenieurskunst und zuverlässiger Qualität – unsere Produkte genügen höchsten technologischen Ansprüchen. Damit das auch so bleibt, beschäftigen sich unsere Experten des Unternehmensbereichs Technologie mit Grundlagenentwicklung für die explosionsgeschützten Produkte von morgen. In internationalen Gremien arbeiten wir aktiv an der Gestaltung der geltenden Normenwelt für unsere Branche mit, über weltweite Hochschul-Partnerschaften ergänzen wir unsere Entwicklungskapazitäten und erweitern unser Know-how. Unsere Kunden können sich darauf verlassen, dass R. STAHLs Produkte und Lösungen einerseits zuverlässig höchste Sicherheitsstandards erfüllen und andererseits ebenso modern wie dauerhaft tragfähig sind – dazu investieren wir jährlich rund 5 % unserer Umsatzerlöse in Forschung und Entwicklung.

Im Oktober fiel der Startschuss für den Neubau des 3.790 m² großen Forschungs- und Entwicklungszentrums inklusive Labor am Hauptsitz des Konzerns. Hier wollen wir mit neuen Produkten unser Wachstum weiter vorantreiben – mit Fokus auf der Entwicklung von Kunststoffkapselungen und Automatisierungstechnik. Der Bau, der unter anderem ein Trainingscenter umfasst, soll Ende 2014 in Betrieb genommen werden.

MARKTANTEILE GEWINNEN

IECEX-Standard verbreitet sich weltweit und vergrößert R. STAHLs Marktvolumen.

Seit einigen Jahren verstärkt sich der Trend, elektrische Geräte in explosionsgefährdeten Bereichen nach den Normen des IECEX-Systems zu zertifizieren – dafür sind wir die Experten. Märkte, in denen lange der amerikanische NEC-Standard vorherrschte, wie z. B. der Nahe Osten oder Kanada, öffnen sich zunehmend der IEC-Technologie, insbesondere aus Effizienzgründen. Seit 2013 akzeptiert auch die US-Küstenwache IEC-Zertifizierungen für mobile Plattformen unter fremder Flagge – für R. STAHL ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Erschließung neuer Marktsegmente in Amerika, wo bisher der NEC-Standard allein maßgeblich für Explosionsschutz-Projekte war. Mit dem Ziel, unseren dortigen Marktanteil zu vergrößern, haben wir unsere Tochtergesellschaft in den USA ausgebaut: Am neuen Produktionsstandort im Südwesten von Houston schufen wir mit einer Produktionsfläche von über 2.500 m² viel Kapazität, um die Expansion weiter voranzutreiben.

In Deutschland und Europa sind wir 2013 dynamisch gewachsen – vor allem in der Nordseeregion, weshalb auch unsere norwegische Tochtergesellschaft ihre Kapazitäten erweitert, Arbeitsabläufe effizienter gestaltet und Durchlaufzeiten verkürzt hat, um weiterhin im auftragsstarken norwegischen Markt ein hohes Service-niveau bieten zu können.



Nr. 1
im Systemgeschäft,
Nr. 2 weltweit

MARKTANTEIL
INSGESAMT

14% — R. STAHL

WACHSTUMSTREIBER AUSBAUEN

Wir erweitern Kapazitäten, um den Erfolg einzelner Produktbereiche gezielt zu nutzen.

In den letzten Jahren ist die Nachfrage nach explosionsgeschützten Leuchten stark angestiegen – moderne LED-Technologie bedingte die Einführung zahlreicher neuer Produkte. Um das gewachsene Marktvolumen voll nutzen zu können, haben wir im September 2013 mit dem Ausbau unseres Standorts in Weimar begonnen: Für den Anbau des 720 m² großen Leuchten-Entwicklungscen- ters sind Kosten in Höhe von EUR 1,5 Mio. geplant, im Sommer 2014 soll das neue Zentrum in Betrieb genom- men werden.

Auch bei Bedien- und Beobachtungssystemen sowie bei derameratechnik unserer Kölner Tochtergesellschaften R. STAHL HMI Systems GmbH und R. STAHL Camera Sys- tems GmbH profitieren wir von deutlichen Wachstumstrends.

Mit dem Ziel, das sich ergebende Potenzial auszuschöp- fen, haben wir ein Bauprojekt für ein gemeinsames Ent- wicklungs- und Produktionscenter dieser Gesellschaften angestoßen: 2013 erwarben wir ein geeignetes Grund- stück in einem attraktiven Kölner Gewerbegebiet, um darauf ein neues Gebäude zu errichten, das den Mitar- beitern Raum für innovative Ideen bieten und die Realis- ierung individueller Kundenwünsche vorantreiben soll.

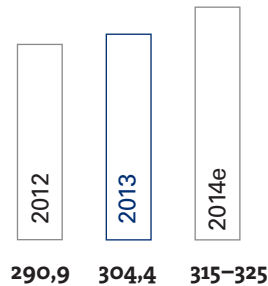


EFFIZIENZ STEIGERN

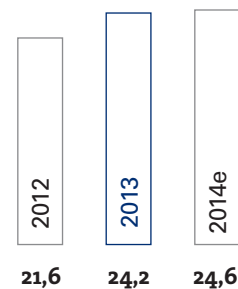
Wir investieren in Effizienzsteigerung für eine verbesserte Ergebnismarge.

Im Rahmen einer groß angelegten Effizienzinitiative haben wir bereits im Jahr 2012 damit begonnen, die Prozesse sowohl in der Produktion als auch in der Kundenbetreuung an unserem Stammsitz in Waldenburg zu analysieren – und richteten als Ergebnis ein Customer Service Center ein, das die Schnittstellen zwischen Vertrieb und Engineering optimiert.

2013 haben wir das Effizienzprogramm auch auf unsere internationalen Tochtergesellschaften ausgeweitet. Ein wesentlicher Schritt war beispielsweise die Errichtung eines neuen Werks in Indien mit einer Produktionsfläche von 5.000 m², für das die drei bisher bestehenden indischen Standorte zu einem neuen Produktions- und Entwicklungsstandort zusammengeschlossen wurden, was zu deutlichen Prozessvorteilen führte. Die Fertigung der indischen Tochtergesellschaft ist nach den „Best in Class Lean Management-Prinzipien“ organisiert, und sie verfügt über ein standardisiertes Qualitätssystem sowie ein hervorragend ausgestattetes Entwicklungslabor. Damit erfüllen wir höchste internationale Ansprüche und arbeiten in Indien auf dem gleichen Sicherheitsstandard wie in allen anderen R. STAHL Produktionsstätten. Mit dem neuen Werk steigerten wir die Effizienz vor Ort und erweiterten neben der Produktionskapazität auch das dort hergestellte Produktportfolio.



UMSATZ (EUR Mio.)



INVESTITIONEN (EUR Mio.)



+19.000
Quadratmeter

FLÄCHE DER PRODUKTIONS-
STÄNDE (Tsd. m²)

— neue Fläche



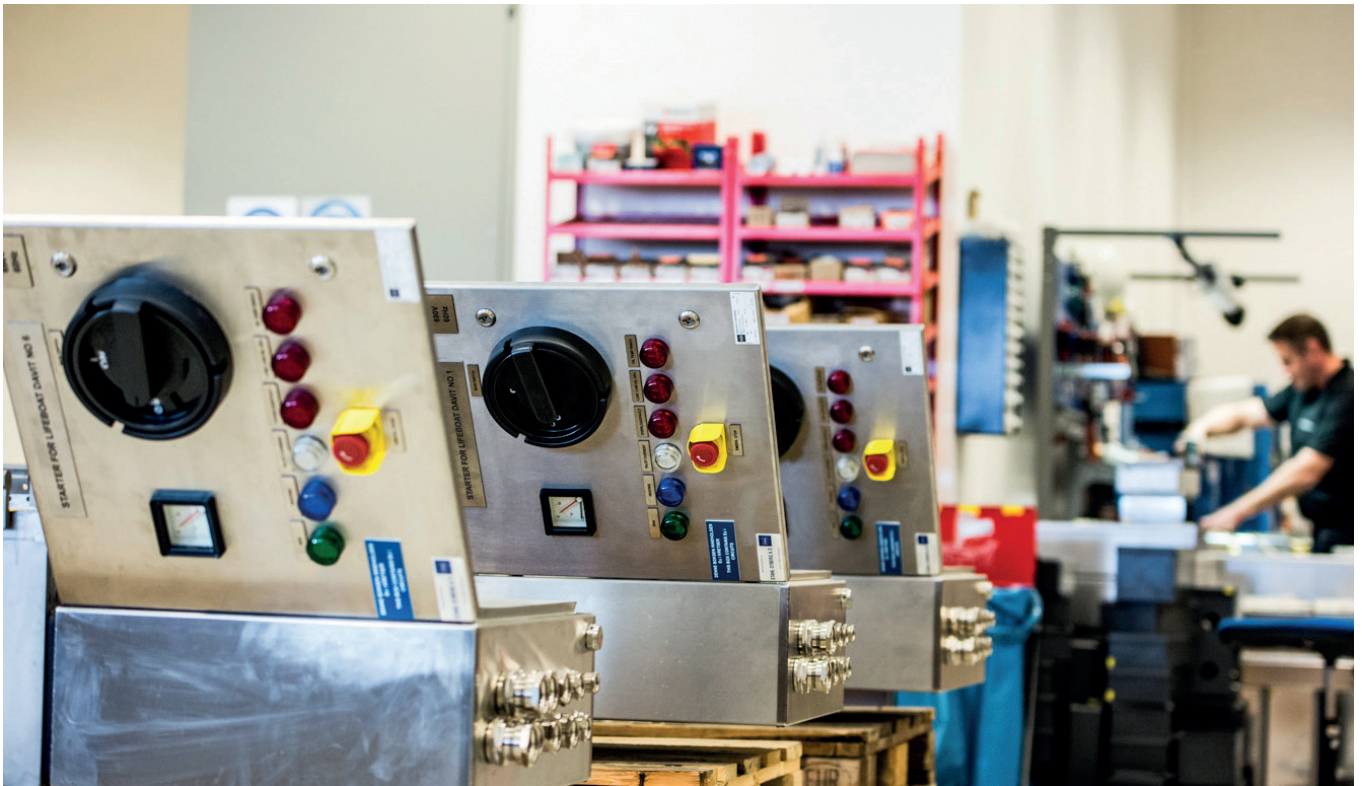
KUNDENBRANCHEN

- 38% Öl & Gas
- 30% Chemische Industrie
- 14% Pharmaindustrie
- 10% Schiffbau
- 8% Sonstige

WIR MACHEN EXPLOSIONSSCHUTZ

Mit unseren Produkten und Systemen gewährleisten wir die Sicherheit von Mensch, Maschine und Umwelt in explosionsgefährdeten Umgebungen. Dabei bieten wir unseren Kunden individuell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene verlässliche und innovative Lösungen.





INTEGRIERTER EXPLOSIONSSCHUTZ

Bildung von
Explosionen
verhindern

Zündung von
Explosionen
verhindern

Auswirkung von
Explosionen
beschränken

SO FUNKTIONIERT'S

Integrierter Explosionsschutz ist das Herzstück unserer Arbeit.

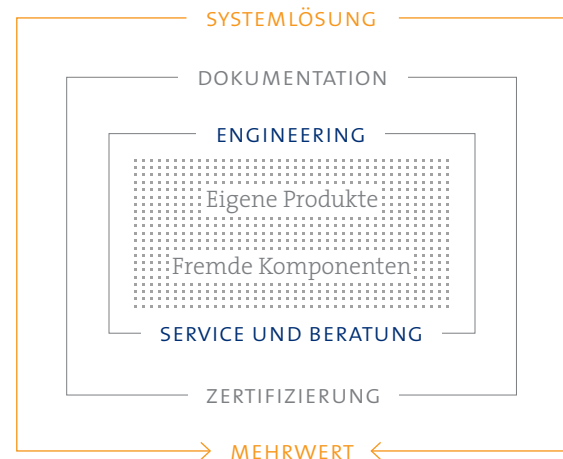
Während der Produktionsprozesse in der chemischen und petrochemischen Industrie, der Erdöl- und Erdgasförderung sowie in einer Reihe anderer Branchen entstehen Gase, Dämpfe, Nebel und Stäube. Vermischen sie sich mit dem Sauerstoff in der Luft, entsteht eine explosionsfähige Atmosphäre, deren Entzündung durch elektronische Geräte zu immensen Sach- und Personenschäden führen kann. R. STAHLs Produkte und Systemlösungen sind dazu konzipiert, Menschen, Maschinen und die Umwelt vor solchen Explosionen zu schützen.

Die erste Stufe des integrierten Explosionsschutzes besteht darin, zu verhindern, dass eine explosionsfähige Atmosphäre entsteht. Kann dies nicht vollständig gewährleistet werden, müssen Maßnahmen eingeleitet werden, die die Zündung der Atmosphäre verhindern. In Stufe drei muss sichergestellt werden, dass die Auswirkung einer Explosion auf ein unbedenkliches Ausmaß beschränkt wird.

SICHERHEIT MIT SYSTEM

R. STAHL ist die weltweite Nr. 1 im Markt für komplexe Systemlösungen.

R. STAHL hat sich in den letzten Jahren vom Lieferanten einzelner Komponenten zum Partner für anspruchsvolle Systeme entwickelt: Wir bieten unseren Kunden spezifisch für sie entwickelte Lösungen, die neben selbst- und fremdgefertigten Komponenten Dienstleistungen wie Engineering und Planung sowie Software enthalten können – also Gesamtpakete oder Systeme, die komplexe Aufgabenstellungen adressieren. Die Anforderungen werden im Vorfeld vom Kunden durch Prozessbeschreibungen und Funktionsdiagramme definiert, wir konzipieren dann optimal auf die individuellen Bedürfnisse des Kunden abgestimmte Systemlösungen.



EXPLOSIONSSCHUTZ

FUNKTIONEN

- Schalten/Verteilen
- Installieren
- Bedienen/Beobachten
- Beleuchten
- Signalisieren/Alarmieren
- Automatisieren

BRANCHEN

- Öl-, Gasförderung
- Chemische Industrie
- Pharmazeutische Industrie
- Schiffbau
- Sonstige

EXPLOSIVES

- Gase
- Dämpfe
- Stäube
- Nebel

KONTINENTE

- Europa
- Nord- und Südamerika
- Asien/Pazifik

INDIVIDUELLE LÖSUNGEN FÜR UNSERE KUNDEN

R. STAHL: Partner von der Planung bis zur Wartung

Dank unserer Systemkompetenz sind wir in der Lage, unsere Kunden vom Planungsbeginn bis zur lebenslangen Wartung ihrer Anlagen zu begleiten – dabei kümmern wir uns weltweit vor Ort um die Bedürfnisse aller Projektbeteiligten.

Mit der internationalen Vernetzung und guten Zusammenarbeit im Konzern gelingt es uns, die Vorteile der einzelnen Standorte optimal zu nutzen und unseren Kunden hervorragenden, zeitnahen Service zu bieten.

Projektbeispiel Gullfaks

Zum Beispiel beim Gullfaks-Ölfeld vor der Küste Norwegens, das mit Hilfe von drei Plattformen erschlossen wird: Zwischen 1986 und 1989 nahm der norwegische Energiekonzern Statoil die Anlagen zur Förderung von Öl und verbundenem Gas erstmalig in Betrieb. 2007 beauftragte Statoil einen norwegischen EPC (Engineering, Procurement, Construction) mit der Erneuerung der Öl- und Gasplattformen Gullfaks A, B und C.

R. STAHL war bereits in der frühen FEED-Phase (Front End Engineering and Design) des Projekts, in der technische Designkriterien festgesetzt werden, direkt beim EPC als kompetenter Explosionsschutz-Partner involviert.



PROZESSKETTE



Mit unserer Fähigkeit, einerseits alle spezifischen technischen Kundenanforderungen zu erfüllen und andererseits die zeitkritische Umsetzung an der laufenden Anlage zu gewährleisten, wurden wir spezifiziert. Im engen Kontakt mit dem EPC begleiteten wir das erfolgreiche Projekt auch beratend.

Erfolg mit Kundenfokus

Statoil vergab 2012 den Auftrag zur Erneuerung des Sonderanlagenteils der Gullfaks B Drilling-Plattform an einen norwegischen EPC. Aufgrund unserer spezifizierten Produkte erhielten wir den Zuschlag für die Energieverteilung im explosionsgefährdeten Bereich – dank unserer hohen spezifischen Systemkompetenz ein erfolgreiches Projekt.

Aufgrund der räumlichen Nähe sowohl zum EPC als auch zum Betreiber übernahm unsere norwegische Tochtergesellschaft die Kommunikation und technische Klärung mit dem Kunden, während Produktion und Engineering am R. STAHL Hauptsitz in Waldenburg erfolgten und unsere niederländische Tochter Komponenten lieferte.

FINANZINFORMATIONEN

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, für das Geschäftsjahr 2013

35 KONZERNLAGEBERICHT

- 35 Grundlagen des Konzerns
- 45 Wirtschaftsbericht
- 64 Erklärung zur Unternehmensführung
- 64 Ergänzende Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB
- 66 Nachtragsbericht
- 67 Risikobericht
- 77 Chancen- und Prognosebericht

82 KONZERNABSCHLUSS

- 82 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 83 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 84 Konzernbilanz
- 86 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 88 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 90 Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens
- 94 Konzernanhang

166 VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

167 BESTÄTIGUNGSVERMERK

168 AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES

170 JAHRESABSCHLUSS DER R. STAHL AKTIENGESELLSCHAFT

KONZERNLAGEBERICHT

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, für das Geschäftsjahr 2013

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

GESCHÄFTSMODELL DES KONZERNS

Unternehmensportrait

Während der Produktionsprozesse in der chemischen und petrochemischen Industrie, der Erdöl- und Erdgasförderung sowie in einer Reihe anderer Branchen entstehen Gase, Dämpfe, Nebel und Stäube. Vermischen sie sich mit dem Sauerstoff in der Luft, entsteht eine explosionsfähige Atmosphäre, deren Entzündung zu immensen Sach- und Personenschäden führen kann. R. STAHLs Produkte und Systemlösungen sind dazu konzipiert, Menschen, Maschinen und die Umwelt vor solchen Explosionen zu schützen.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist die Systemlösungskompetenz der R. STAHL Gruppe: Mit unseren innovativen Lösungen, die aus maßgeschneiderten und technisch richtungsweisenden Produkten, kombiniert mit Engineering- und Beratungsleistungen, bestehen, gehen wir individuell auf die spezifischen Wünsche unserer Auftraggeber ein. Mit dieser Ausrichtung auf konkrete Bedürfnisse, der hohen Qualität unserer Lösungen und unserer ausgeprägten Kompetenz in Zertifizierungsfragen erreichen wir eine hohe Kundenzufriedenheit.

Seit 2006 konzentriert sich R. STAHL ausschließlich auf den Explosionsschutz und ist seitdem kontinuierlich gewachsen – unter anderem auch mit einigen kleineren Akquisitionen.

Konzernstruktur und Organisation

Muttergesellschaft des R. STAHL Konzerns ist die R. Stahl Aktiengesellschaft (im Folgenden R. STAHL AG). Sie unterliegt deutschem Recht und wird nach dem dualistischen System mit Vorstand und Aufsichtsrat geführt. Der Vorstand setzt sich aus zwei Mitgliedern zusammen. Herr Martin Schomaker bekleidet das Amt des Vorstandsvorsitzenden und zeichnet verantwortlich für die Bereiche Vertrieb/Marketing, Technik/Produktion, Qualitätsmanagement, Produktmanagement und Personalwesen. Herr Bernd Marx ist neben dem Finanzressort auch für die Bereiche IT, Compliance, Recht, Investor Relations und M&A zuständig. Der Aufsichtsrat besteht aus neun Mitgliedern und nimmt sowohl kontrollierende als auch beratende Aufgaben wahr. Zu seinen wichtigsten Aufgaben

zählen die Feststellung des Jahresabschlusses sowie die Bestellung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands. Detaillierte Informationen zur Corporate Governance und zur Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat sind im Bericht des Aufsichtsrats auf Seite 8 und im Corporate Governance Bericht auf Seite 14 zu finden.

Im Jahr 2013 war R. STAHL mit Tochtergesellschaften in 24 Ländern sowie mit zusätzlichen 60 Vertretungen international präsent, unsere zentralen Funktionen bündeln wir an unserem Hauptsitz in Waldenburg. Zum 31. Dezember 2013 beschäftigte die R. STAHL AG ca. 1.850 Mitarbeiter und erwirtschaftete einen Umsatz von EUR 304,4 Mio.

Die Muttergesellschaft gibt richtungsweisend die Strategie für ihre Tochtergesellschaften vor und nimmt die Steuerungsfunktion im Konzern wahr. Darüber hinaus bietet sie konzerninterne Dienstleistungen an und steht ihren Töchtern beratend zur Seite. Eine Übersicht der zum Konzern gehörigen Standorte findet sich auf Seite 176.

Standorte

Neben den zahlreichen Vertriebsgesellschaften hat R. STAHL sieben Produktionsstandorte, als deren Leitwerk fungiert die ebenfalls in Waldenburg ansässige R. STAHL Schaltgeräte GmbH, wo der Großteil unseres Produktspektrums hergestellt wird. In der Weimarer Niederlassung werden hauptsächlich Leuchten für den Einsatz in explosionsgefährdeten Bereichen gefertigt, während unsere Kölner Tochtergesellschaften R. STAHL HMI Systems GmbH und R. STAHL Camera Systems GmbH Spezialisten für Bedien- und Beobachtungssysteme sind. In Europa sind wir mit zwei weiteren Produktionsstandorten vertreten: Die Electromach B.V. ist unser niederländischer Spezialist für Großsteuerungen in explosionsgeschützter Ausführung und unsere jüngste Konzerntochtergesellschaft Tranberg AS ist spezialisiert auf Produkte für den Schiffbau sowie die Öl- und Gasindustrie. Auf dem nordamerikanischen Markt sind wir mit einer eigenen Produktionseinheit in Houston, USA, vertreten. Unser Produktionsstandort im indischen Chennai profitiert vom Wirtschaftswachstum in Asien, weshalb wir dort die Kapazitäten erweitert haben, um den asiatischen Markt verstärkt mit lokal gefertigten und auf regionale Besonderheiten abgestimmten Produkten bedienen zu können. Durch die Expansion in Indien ist R. STAHL im asiatischen Markt gut positioniert und in der Lage, den Markt weiter für sich zu erschließen.

Mit dem Ziel, unser internationales Netzwerk noch stärker miteinander zu verknüpfen, haben wir unser European Distribution Center (EDC) aufgebaut – hier lagern wir ausgewählte Standardprodukte, um die Lieferzeit zu verkürzen. Standardprodukte, die in Indien hergestellt werden, werden im EDC auf Lager gehalten, was einen schnellen Versand der Waren ermöglicht. Das EDC birgt nicht nur Vorteile für unsere externen Kunden, auch unsere Tochtergesellschaften profitieren beispielsweise von vereinfachten Importprozessen und niedrigeren Lagerbeständen.

Produkte und Dienstleistungen

An unseren internationalen Produktionsstandorten erarbeiten wir in Kooperation mit unseren Kunden maßgeschneiderte Lösungen für Projekte weltweit. Unser breites Portfolio mit ca. 7.000 Standardkomponenten lässt sich nach Funktion einteilen: Neben Automatisierungstechnik umfasst das Produktspektrum auch die Herstellung explosionsgeschützter Schaltungen und Verteilungen, die nach Kundenvorgabe in unseren Werken projiziert werden. R. STAHLs Bereich Installationstechnik umfasst das Leiten, Verbinden und Verteilen elektrischer Energie. Mit unseren innovativen HMI- und Kamerasystemen decken wir die Kundenanforderungen an Bedien- und Beobachtungseinrichtungen im explosionsgefährdeten Bereich ab. Darüber hinaus umfasst unser Produktportfolio eine breite Palette an Beleuchtungslösungen – vom Handscheinwerfer bis hin zu spezifischen Notbeleuchtungssystemen – sowie Signal- und Alarmmeldegeräten zur Gewährleistung der Sicherheit von Mensch, Maschine und Umwelt.

Wir schaffen für unsere Kunden Mehrwert, indem wir unser umfangreiches Produktangebot mit Engineering- und Beratungsleistungen kombinieren und bei Bedarf Fremdkomponenten in die Gesamtleistung integrieren. Mit diesen kundenspezifischen Systemlösungen stehen wir unseren Auftraggebern als One-Stop-Shop zur Verfügung (weitere Informationen zum Systemgeschäft sind auf Seite 24 zu finden). Darüber hinaus bieten wir unseren Kunden Schulungen und Seminare zum Thema Explosionsschutz – durchgeführt von unserem kompetenten Trainer-Team.

Markt

Explosionsschutz gewinnt immer stärker an Bedeutung: Ein Funke kann auf einer Ölbohrinsel oder einer Chemieanlage zu einer Explosion mit fatalen Folgen führen. Mit der weiter zunehmenden Einbeziehung elektronischer Geräte in den Arbeitsalltag steigt die Gefahr einer Entzündung der explosionsgefährdeten Atmosphäre. Deshalb nimmt die Sicherheitstechnik, vor allem in Bezug auf den Explosionsschutz, eine immer wichtigere Rolle ein und entwickelte sich in den letzten Jahrzehnten dynamisch.

Die Markteintrittsbarrieren sind hoch: Da unsere Produkte und Systeme kritisch für die Sicherheit einer Anlage sind, spielt die Reputation eines Anbieters in dieser Branche eine wichtige Rolle. Neue Wettbewerber müssen sich ein entsprechendes Standing in unseren Absatzmärkten zunächst mühsam aufbauen. Eine weitere Hürde stellen die Zertifizierungsvorschriften dar: Aufgrund des hohen bürokratischen Aufwands, der mit der Dokumentation der Einhaltung verschiedener Normen und Standards im Explosionsschutz verbunden ist, wechseln Kunden nur selten ihren Lieferanten in diesem Bereich.

Zwei Faktoren determinieren das Wachstum des Marktes für explosionsgeschützte Technologie hauptsächlich: Zum einen erfordert die Nutzung elektronischer Geräte immer stärkere Sicherheitsvorkehrungen, um eine Explosion zu vermeiden. Darauf basierend haben sich die Normen und Zertifizierungsvorschriften in den letzten Jahren weiterentwickelt, und R. STAHL hat seine Produkte an die neuen Standards angepasst. Für uns wirkt die Marktregulierung somit gleichzeitig als Kostenfaktor und als Wachstumstreiber. In den letzten Jahren war eine Öffnung der Märkte für die IEC-basierte Technologie und damit verbunden eine schrittweise Verdrängung des US-amerikanischen NEC-Standards zu beobachten. Für uns eröffnete diese Entwicklung die Möglichkeit, in neue Märkte, wie z. B. Kanada oder den Mittleren Osten, vorzustoßen.

Zum anderen erschlossen sich mit dem Boom der asiatischen Wirtschaft für R. STAHL neue Absatzmärkte, und wir steigerten durch die internationale Expansion unser Auftragsvolumen. So finden sich beispielsweise in Korea international tätige EPCs (Engineering, Procurement, Construction), die wir direkt über unsere Vertriebsgesellschaft in Seoul bedienen.

Wirtschaftliche und rechtliche Einflussfaktoren

Auch im Jahr 2013 prägten externe Faktoren die Unternehmensentwicklung der R. STAHL Gruppe mit: Einen maßgeblichen Einfluss auf unser Geschäft hatte die Entwicklung der Wechselkurse – während der USD/EUR-Wechselkurs zum 31. Dezember 2012 noch bei 1,32 gelegen hatte, gewann der Euro im Verlauf des Berichtsjahres an Wert und stieg bis zum 31. Dezember 2013 auf USD 1,38 an. Zurückzuführen ist diese Entwicklung vor allem auf die lockere Geldpolitik der amerikanischen Notenbank. Nachdem der 2013 noch amtierende Fed-Chef Ben Bernanke im Mai verkündet hatte, die Anleihekäufe von USD 85 Mio. monatlich zu kürzen, dies jedoch nicht umgesetzt wurde, stieg der Dollarkurs. Seine Entwicklung beeinflusste auch den Wechselkurs des Euro gegenüber anderen Währungen, wie z. B. dem brasilianischen Real. Aufgrund der internationalen Ausrichtung des R. STAHL Konzerns waren wir verstärkt von diesen Effekten betroffen – unsere weltweiten Geschäfte sowohl mit Tochtergesellschaften als auch mit Dritten unterlagen einem erhöhten Wechselkursrisiko. Aus diesem Grund haben wir unser Währungsmanagement in den vergangenen Monaten weiter ausgebaut und eine höhere Sicherungsquote unserer monatlichen Exposure festgesetzt.

Wenn es um Sicherheit geht, spielt die Regulierung durch eine übergeordnete Instanz stets eine wichtige Rolle – daher ist auch unsere Branche stark abhängig von den entsprechenden Explosionsschutz-Normen und -Standards. Die Akzeptanz der unterschiedlichen Standards in den verschiedenen Märkten beeinflusst unsere Auftragslage, so bedeutet beispielsweise die Öffnung einiger Märkte, in denen vormals der amerikanische NEC-Standard dominiert hatte, für R. STAHL zusätzliche Absatzchancen.

Personal

Per Ende 2013 beschäftigte R. STAHL weltweit ca. 1.850 Mitarbeiter. Wir verfolgten gezielt die Strategie „Aufstieg vor Einstieg“, die die interne Weiterentwicklung der Mitarbeiter anregt und fördert. Ein Schwerpunkt unserer Personalarbeit lag 2013 daher auf der Erstellung einer internen Qualifikationsdatenbank: Durch Verdichtung der Personaldaten und zahlreiche Interviews mit unseren Mitarbeitern erfassten wir Informationen zu Bildung, Erfahrung und sonstigen Fähigkeiten, wie z. B. Sprachkenntnissen. Vor allem bei internen Stellenbesetzungen setzten wir die Qualifikationsdatenbank erfolgreich ein, zudem versetzt sie uns in die Lage, unsere Mitarbeiter noch gezielter zu fördern und konkrete Weiterentwicklungsmöglichkeiten anhand ihrer Profile aufzuzeigen.

Im Berichtsjahr nahmen unsere Mitarbeiter an internen sowie externen Schulungen und Seminaren teil. Besonders hervorzuheben sind dabei die Schulungen zur Luftfrachtsicherheit am Standort Waldenburg: Um Waren ohne zusätzliche Sicherheitsüberprüfung per Luftfracht versenden zu dürfen, ist gemäß EU-Verordnung eine behördliche Zulassung als bekannter Versender obligatorisch. Andernfalls müssen Sicherheitsüberprüfungen durchgeführt werden, die für das Unternehmen zusätzliche Kosten und zeitliche Verzögerungen verursachen. Mehr als die Hälfte der Mitarbeiter an unserem Hauptsitz absolvierte erfolgreich die Schulung, sodass die für uns aus Kostengründen überaus wichtige Zertifizierung erteilt werden konnte.

Im Jahr 2013 schlossen 30 junge Mitarbeiter ihre Ausbildung erfolgreich ab – sieben davon mit Auszeichnung. Mit 33 Neueinstellungen versuchen wir weiterhin, das bereits sehr hohe Ausbildungslevel noch auszubauen, um neben unserer Wettbewerbsfähigkeit auch R. STAHLs Attraktivität als Arbeitgeber zu fördern. Da die Arbeitslosenquote in unserer Umgebung, dem Raum Hohenlohe, lediglich bei 2,9 % liegt, ist es für uns wichtig, qualifizierte Arbeitnehmer bereits früh an uns zu binden und für eine Tätigkeit bei R. STAHL zu begeistern.

Als international agierendes Unternehmen legen wir besonderen Wert darauf, unseren Mitarbeitern bereits während ihrer Ausbildung das Arbeiten in interkulturellen Teams näherzubringen. Also sammelten 37 Auszubildende, Studenten und Praktikanten Erfahrungen in einer unserer Tochtergesellschaften in zwölf Ländern. Darüber hinaus gelang es uns, die Diversität in unserem Unternehmen auszubauen: Im Berichtsjahr betrug der Frauenanteil in technischen Ausbildungsberufen 32 %.

ZIELE UND STRATEGIEN

Unsere Strategie ist langfristig ausgerichtet, und im Fokus unserer Bemühungen steht die Wertsteigerung der gesamten R. STAHL Gruppe. Dieses oberste Ziel haben wir zur Operationalisierung in drei Dimensionen untergliedert: Zum einen wollen wir unseren **Marktanteil** in den nächsten Jahren weiter ausbauen und unseren Kunden nach wie vor als zuverlässiger Partner im Explosionsschutz zur Seite stehen. Parallel zur Umsatzausweitung streben wir an, unsere **Effizienz** zu steigern, was wir durch die Verbesserung interner Prozesse schrittweise erreichen wollen. Zur Wertsteigerung gehört untrennbar auch der Faktor Nachhaltigkeit – unser Wachstum soll sich auf einer nachhaltigen Basis vollziehen und so die **langfristige Profitabilität** von R. STAHL sicherstellen.



Wachsender Marktanteil

Wir wollen unseren Marktanteil weiter ausbauen, indem wir in drei Dimensionen expandieren:

- 1) Wir wollen an unseren Fertigungsstandorten weltweit wachsen. Einige Produktionswerke, wie beispielsweise unsere Tochtergesellschaften in Weimar und den USA, sind bereits in größere Gebäude umgezogen. Wir investieren umfangreich in die Erweiterung unserer Kapazitäten, um zukünftiges Auftragspotenzial bewältigen zu können.
- 2) Wir streben eine Ausdehnung unserer installierten Basis an, um das margenstarke Geschäft mit Folge- und Wartungsaufträgen weiter auszubauen. Da wir in Europa bereits über eine große Kundenbasis verfügen, wollen wir vor allem in Asien und Amerika unser „After-Market-Geschäft“ vorantreiben.

- 3) Neben organischem Wachstum planen wir, uns auch durch Zukäufe anderer Unternehmen bzw. Unternehmensteile weiterzuentwickeln – mit Akquisitionen wollen wir unsere regionale Präsenz ausbauen oder unser Produktportfolio erweitern. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, Synergiepotenziale zu heben und Ressourcen gewinnbringend zu nutzen, um von dem externen Wachstum bestmöglich zu profitieren.

Gesteigerte Effizienz

Ständig im Fokus steht bei R. STAHL die Effizienzsteigerung: Bereits 2012 haben wir erfolgreich eine Optimierungsinitiative am Hauptsitz in Waldenburg in Gang gesetzt, und auch 2013 das Effizienzprogramm in den Bereichen Produktion, Engineering sowie Vertrieb weiter vorangetrieben. Dabei haben wir vor allem Schnittstellenprobleme zwischen den funktionalen Bereichen reduziert und Synergien ausgeschöpft. Zudem übertrugen wir die angewandten Maßnahmen auch auf die Prozesse in unseren Tochtergesellschaften – beispielsweise arbeiten wir in Indien mit denselben Qualitätsstandards wie in Deutschland.

Unsere Regional Sales Manager fördern eine effiziente Vertriebs- und Servicestruktur und können schnell auf Kundenanfragen reagieren. Mit einer stärker auf die Profitabilität eines Projekts abzielenden Erfolgsmessung streben wir an, mehr persönliche Verantwortung auf Vertriebsebene zu verankern. Vor allem in Asien und Amerika sehen wir Potenzial für zusätzliches Geschäft, für dessen Akquisition wir die Motivation unseres Sales-Teams so noch weiter gesteigert haben.

Langfristige Profitabilität

Unser Wachstum soll nachhaltig profitabel und R. STAHLs Erfolg langfristig fundiert sein. Um unsere Profitabilitätsziele zu erreichen, haben wir Maßnahmen initiiert, die in den kommenden Jahren Früchte tragen werden – entscheidend ist, dass wir unsere Prozesse kontinuierlich weiterentwickeln. Ein wesentlicher Faktor ist dabei, Kundenbedürfnisse und Marktanforderungen jederzeit zu erfüllen und dazu die notwendigen Maßnahmen im Unternehmen einzuleiten. Beispielsweise haben wir unser Customer Relationship Management (CRM) System 2013 auch in unserer brasilianischen Tochtergesellschaft eingeführt – es ermöglicht unseren Mitarbeitern in Südamerika, ihr Datenmanagement zu verbessern und so Kundenwünsche schnell und gezielt zu analysieren. Davon versprechen wir uns den verstärkten Aufbau langfristiger Kundenbeziehungen und in der Folge nachhaltig profitables Wachstum.

STEUERUNGSSYSTEM

Den Grad unserer Zielerreichung überwachen wir mit Hilfe von Steuerungsgrößen. Seine Entscheidungen zur Steuerung des Konzerns stützt der Vorstand dabei in erster Linie auf Finanzkennzahlen, darüber hinaus zieht das Management nicht-finanzielle Kenngrößen heran. Neben Vergangenheitswerten bilden auch Planwerte und daraus resultierende Soll-Ist-Abweichungsanalysen die Grundlage für unsere Einschätzungen. Einerseits überwachen wir so kontinuierlich die Wahrscheinlichkeit der Planeinhaltung und erkennen andererseits anhand von Frühwarnindikatoren Trends, auf deren Basis wir im Markt reagieren können.

Finanzielle und nicht-finanzielle Kennzahlen

Unser Steuerungssystem beinhaltet strategische und operative Größen. Mit dem Erhalt einer stabilen Finanzstruktur gewährleisten wir die Unabhängigkeit des Konzerns – dazu streben wir eine angemessene Eigenkapitalquote an.

Als wichtige operative Steuerungsgrößen nutzen wir die Umsatzentwicklung sowie die EBIT-Marge. Die Entwicklung der Umsatzerlöse gibt Aufschluss über das Wachstum des Konzerns.

Mit diesem Geschäftsbericht wechseln wir zur Ergebnisbetrachtung vom bisher verwendeten EBT (Earnings before tax) zur Zielgröße EBIT (Earnings before interest and tax). Sie bildet die operative Entwicklung des Konzerns besser ab, was die Transparenz der Kommunikation gegenüber unseren IR-Zielgruppen erhöht. Anhand der EBIT-Marge verfolgen wir, wie sich das Verhältnis von Umsatz und Ergebnis entwickelt – und messen so die Rentabilität der R. STAHL Gruppe insgesamt ebenso wie die unserer Tochtergesellschaften. Jedes unserer Konzernunternehmen liefert monatlich eine Gewinn- und Verlustrechnung sowie eine Bilanz, auf deren Basis wir auf Konzernebene die Konsolidierung vornehmen. So steuern wir sowohl die einzelnen Gesellschaften als auch die Gesamtentwicklung des Konzerns.

EUR Mio.	2011	2012	2013	2014 Prognose
Umsatz	243	291	304	315 – 325
EBIT	17	25	25	24 – 26
EBIT-Marge (%)	6,9	8,6	8,2	7,4 – 8,3

Nachhaltig profitables Wachstum ist allerdings nur möglich, wenn auch nicht-finanzielle Faktoren berücksichtigt werden – als wesentliche Kennzahl nutzen wir die Liefertreue. Diese Kennzahl ist für uns wichtig, da sie direkten Einfluss auf die Zufriedenheit unserer Kunden hat. Allerdings ist die Liefertreue nicht Bestandteil des Management-Reports. Die Liefertreue – Anzahl der termingerechten Auslieferungen zur Gesamtzahl der Auslieferungen – zeigt, inwieweit wir ursprünglich vereinbarte Liefertermine einhalten. Fällt dieser Wert, identifizieren wir die Ursachen dafür und stoßen Verbesserungsprozesse an.

PLANUNGSPROZESS

In die Planung der voraussichtlichen Entwicklung unserer einzelnen Tochtergesellschaften und des Konzerns beziehen wir stets Prognosen zur allgemeinen konjunkturellen Lage sowie branchenspezifische Aussichten mit ein. Im September beginnen die Konzerngesellschaften damit, ihre Planung für die nächsten drei Jahre aufzustellen, wobei sie die strategischen Vorgaben der Konzernleitung berücksichtigen. Der Prozess wird während der gesamten Planungsphase von unserem zentralen Beteiligungscontrolling begleitet. Auf der jährlich im November stattfindenden Budget-Konferenz in der Konzernzentrale stellen die Geschäftsführer ihre Planungen dem Vorstand vor. Die Ergebnisse werden schließlich im Konzern konsolidiert und im Dezember von Vorstand und Aufsichtsrat verabschiedet.

Monatlich werden vom Beteiligungscontrolling Abweichungsanalysen durchgeführt und der aktuelle Stand mit dem Vorstand besprochen. Um rechtzeitig auf Änderungen am Markt reagieren zu können, bezieht das Management stets auch die Entwicklung des Auftragseingangs in seine Diskussionen mit ein. Um konkrete Schlussfolgerungen ziehen zu können, wird die Aussagekraft der Kennzahl Auftragseingang durch Einschätzungen unseres Vertriebsteams über potenzielle Kundenprojekte ergänzt.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die im Jahr 2012 vorgenommene Neuorganisation der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten führte 2013 zu zahlreichen positiven Ergebnissen: Unser neu geschaffener Bereich Technologie überführte erste Ergebnisse der Grundlagenentwicklung erfolgreich in die Serienfertigung neuer Produkte. Indem sich die Serienentwicklungsbereiche auf die effiziente Entwicklung neuer Produkte konzentrierten, gelang es, die Laufzeit unserer Entwicklungsprojekte deutlich zu verkürzen und die Qualität der Entwicklungsergebnisse zu steigern. Dies drückt sich auch im Patentgeschehen aus: R. STAHL meldete im Berichtsjahr 60 % mehr Patente an als im Vorjahr.

Darüber hinaus bauten wir ein stabiles Netzwerk mit renommierten Forschungseinrichtungen auf, u. a. mit Fachbereichen der TU Dresden, der Ernst-Abbe-Hochschule Jena sowie verschiedenen Fraunhofer-Instituten. In gemeinsamen Grundlagenprojekten kann R. STAHL so von der Kompetenz der Partner in relevanten Spitzentechnologien profitieren. Kombiniert mit dem unternehmenseigenen Know-how sind somit völlig neuartige Lösungen für den elektrischen Explosionsschutz erreichbar. Nebenbei hilft die enge Verflechtung mit Universitäten und Hochschulen bei der Gewinnung von Ingenieurnachwuchs.

Der Entwicklungsbereich Leuchten und Signalgeräte wurde von Waldenburg nach Weimar verlagert, was der engeren Verflechtung mit Produktion und Vertrieb sowie letztendlich einer größeren Marktnähe dient. Die Mehrzahl unserer Leuchten und Signalgeräte sind jetzt neben konventioneller Ausstattung auch in LED-Technik verfügbar. Eine Reihe von Produktentwicklungen speziell für die asiatischen Märkte schloss unser Entwicklungsbereich in Chennai (Indien) im Jahr 2013 ab. Dabei gelang es, das technische Know-how des Mutterhauses mit der Marktnähe des indischen Tochterunternehmens sehr gut zu verbinden und so R. STAHLs Technologieführer-Position auch in Asien zu untermauern. Von der Investition in den Bau von zwei neuen Entwicklungszentren in Waldenburg und Weimar erwarten wir eine weitere Steigerung unserer Innovationstätigkeit.

Unter anderem glänzte der Bereich Automatisierungstechnik mit der Neueinführung des Remote I/O-Systems IS1+ – dieses Produkt sorgt als Schnittstelle zwischen den Sensoren im Ex-Bereich und dem Kontrollraum für eine reibungslose digitale Kommunikation im explosionsgefährdeten Bereich.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt EUR 15,7 Mio. (Vorjahr: EUR 15,1 Mio.) Ausgaben für Forschung und Entwicklung als Aufwand erfasst. Mit aktivierten Entwicklungskosten in Höhe von EUR 4,4 Mio. (Vorjahr: EUR 3,8 Mio.) lag unsere Aktivierungsquote bei 28,0 % (Vorjahr: 25,2 %). Die Abschreibungen auf Entwicklungskosten beliefen sich auf EUR 1,8 Mio. (Vorjahr: EUR 1,3 Mio.).

WIRTSCHAFTSBERICHT

RAHMENBEDINGUNGEN

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nachdem das Wachstum der Weltwirtschaft im ersten Halbjahr 2013 noch deutlich durch die schwache Nachfrage aus den Schwellenländern, die Nachwirkungen der Eurokrise, ein gedämpftes Investitionsklima aufgrund staatlicher Sparmaßnahmen sowie den Haushaltsstreit und die straffe Sparpolitik in den USA gebremst wurde, hellte sich das Klima in der zweiten Jahreshälfte auf: In den Schwellenländern trieb die gestiegene Exportnachfrage aus den etablierten Volkswirtschaften das Wachstum, während die Binnennachfrage weiterhin schwach blieb. Europa gelang der Wechsel von der Rezession in die Erholungsphase, auch wenn die Entwicklung in den einzelnen Ländern sehr heterogen verlief. Das Vertrauen in die europäische Wirtschaft wuchs langsam wieder – von dieser Entwicklung profitierte auch R. STAHL. Im Mittleren Osten sorgten die politischen Auseinandersetzungen in Ägypten sowie die Syrienkrise für anhaltende Instabilität, die Wirtschaft kam 2013 nicht in Fahrt. Insgesamt stieg das weltweite Bruttoinlandsprodukt um 3 % an.

Die Wechselkursentwicklung des Euro, der gegenüber dem US-Dollar deutlich an Wert gewann, beeinträchtigte die europäischen Exportstaaten. Diesen Effekt verstärkten die Befürchtungen bezüglich einer allmählichen Reduzierung der Anleihekäufe durch die Fed zusätzlich. Die lockere Geldpolitik der US-amerikanischen Notenbank führte zu Unsicherheit auf den Finanzmärkten.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Laut Zentralverband Elektrotechnik und Elektroindustrie e. V. (ZVEI) konnten die deutschen Unternehmen 2013 2,6 % mehr Auftragseingänge verbuchen als im Vorjahr, während die Umsatzerlöse in der Branche aufgrund der rückläufigen Nachfrage aus Europa um 2,2 % sanken.

Der Preis für ein Barrel Brent Oil fiel in der ersten Jahreshälfte von USD 111,15 (Stand: 28. Dezember 2012) deutlich ab und unterschritt zwischenzeitlich die USD 100-Marke. Im zweiten Halbjahr stabilisierte sich der Ölpreis infolge der gefestigten Nachfrage aus China und Bedenken bezüglich der libyschen Liefertreue bei Werten zwischen USD 105 und USD 110.

Unsere Kundenbranchen entwickelten sich 2013 insgesamt stabil. Für die Öl- und Gasindustrie verlief das Jahr vor dem Hintergrund des steigenden Energiebedarfs weltweit positiv, jedoch mit regionalen Unterschieden: Die Nachfrage nach erweiterter

Infrastruktur in den USA, dem Mittleren Osten, Russland und Nordafrika ist hoch. Im Mittleren Osten bremsen allerdings politische Spannungen das Wachstum. Energiekonzerne in Nordeuropa investierten in ihre bestehenden Anlagen, wobei sie besonderen Wert auf neue Technologien zur Senkung ihrer laufenden Ausgaben legten. Infolge der Ausbeutung der Gasvorkommen im Fracking-Verfahren war der Gaspreis in Nordamerika deutlich gefallen, woraufhin Energiekonzerne die Vergabe ihrer Projekte verschoben oder ganz aussetzten. Für R. STAHL bieten sich im amerikanischen Markt Wachstumspotenziale durch die Öffnung des Golfs von Mexiko für Anlagen mit Explosionsschutz nach IEC-Standard.

Obwohl Kostensenkungsprogramme der Chemiekonzerne die Nachfrage leicht dämpften, blieb das Wachstum der chemischen und pharmazeutischen Industrie stabil. Wachstum sahen wir vor allem in Südamerika, dem Mittleren Osten und Regionen Europas und Afrikas getrieben durch Effizienzanforderungen der Endkunden.

Der Bedarf an Spezialschiffen, wie z. B. schwimmenden Flüssigerdgasanlagen (Floating Liquefied Natural Gas – FLNG) und Floating Production Storage and Offloading Units (FPSO), ist vor allem im asiatisch-pazifischen Raum hoch.

GESCHÄFTSVERLAUF

Die wirtschaftliche Situation in einigen unserer Absatzmärkte, wie z. B. Südeuropa, sowie der gefallene Gaspreis in Nordamerika trugen 2013 zu einer Dämpfung der Nachfrage bei. Eine starke Nachfrage aus Ländern wie beispielsweise Norwegen kompensierte den rückläufigen Bedarf an explosionsgeschützten Produkten in anderen Regionen. Insgesamt steigerten wir unsere Umsatzerlöse im Vergleich zum Vorjahr um 4,6 %.

Interne Optimierungsmaßnahmen

Auch 2013 optimierten wir unsere internen Prozesse weiter, wobei ein besonderes Augenmerk auf der Verringerung der Durchlaufzeit lag. Dazu haben wir sowohl unsere Abläufe im Produktionsprozess verbessert als auch die Schnittstellen zwischen Vertrieb und Engineering effizienter gestaltet. Diese Umstrukturierungsmaßnahmen ermöglichten es uns, die Liefergeschwindigkeit für zahlreiche Produkte bereits nachhaltig zu erhöhen. Wir orientieren uns dabei am Kundenwunsch nach mehr Flexibilität und Geschwindigkeit.

Neben der Effizienz unserer Prozesse haben wir auch die Kapazität an unseren Produktionsstandorten erhöht. Im Rahmen unseres Expansionsprogramms wurden bestehende Produktionsflächen erweitert oder sind gänzlich in neue Gebäude umgezogen, womit wir für wachsende Bestellvolumen bestens gerüstet sind und komplexe Aufträge mit Hilfe modernster Technologie bearbeiten.

Externe Marktbedingungen

In Nordamerika wurde 2013 zur Förderung von Gas- und Ölvorkommen, die in Gesteinsschichten gebunden sind, verstärkt die Methode des Hydraulic Fracturing, kurz Fracking, angewandt. Infolge der Fracking-Welle ist der Gaspreis in Nordamerika deutlich gefallen, weshalb die Energiekonzerne ihre Investitionsvorhaben zurückgestellt haben, was für uns zu einem Rückgang der Nachfrage aus Kanada führte.

Positiv wirkt sich hingegen die Öffnung neuer Märkte für das europäische Explosionschutz-Normensystem IECEx aus: Im Golf von Mexiko werden seit 2013 mobile Plattformen unter fremder Flagge nach IECEx zertifiziert. Dies ermöglicht es uns, in neue Märkte vorzudringen und auch Projekte im amerikanischen Raum zu bedienen.

Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

R. STAHL hat das Ziel, Umsatzerlöse zwischen EUR 305,0 Mio. und EUR 315,0 Mio. zu generieren, 2013 nahezu erreicht. Bereits mit der Veröffentlichung der Halbjahreszahlen hatten wir das untere Ende des Prognosekorridors avisiert. Unter anderem haben uns die Signale für ein deutlich schwächeres Geschäftsjahr in den Überseemärkten dazu veranlasst, die Umsatzprognose zu überdenken. Da sich die Auslieferung einiger Aufträge in das nächste Geschäftsjahr verlagert, lagen wir zum Geschäftsjahresende mit EUR 304,4 Mio. leicht unter unserem Prognosewert.

EUR Mio.	Ergebnis 2012	Prognose April 2013	Prognose August 2013	Ergebnis 2013
Umsatz	291	305 – 315	305	304
EBT	21	21 – 23	21	21
Investitionen	22	23	23	24

Beim Ergebnis erreichten wir mit einem EBT – das 2013 noch als Steuerungsgröße berichtet wurde – von EUR 21,3 Mio. hingegen den prognostizierten Korridor. Auch diesen Wert hatten wir nach Abschluss des zweiten Quartals aufgrund der Umsatzentwicklung und der Auswirkung von Wechselkurseffekten nach unten korrigiert. Indem wir unser Währungsmanagement intensivierten und interne Prozessabläufe effizienter gestalteten, übertrafen wir zum Jahresende trotz des geringeren Umsatzes unsere Ergebnisprognose.

Vor dem Hintergrund unserer zahlreichen Expansionsprojekte planten wir für 2013 einen Mittelabfluss für Investitionen in Höhe von EUR 23,0 Mio. Wir stellten in 2013 planmäßig die Erweiterung unseres Produktionsstandorts in den Niederlanden fertig

und schlossen die Errichtung unseres Produktionsstandorts in Indien ab. Zudem floss auch der Kauf eines Grundstücks in Köln in unsere Investitionssumme ein. Insgesamt lagen wir mit EUR 24,2 Mio. leicht über dem prognostizierten Wert.

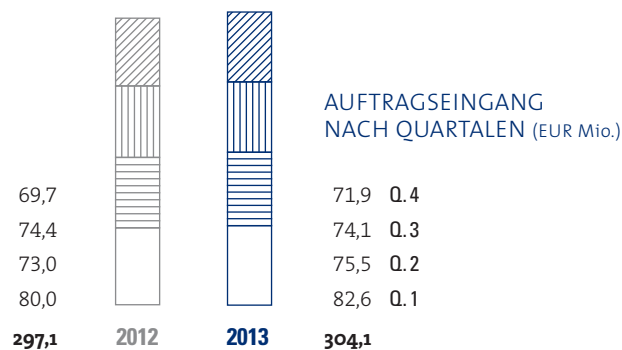
ERTRAGSLAGE

Die R. STAHL AG setzte ihren Expansionskurs 2013 weiter fort – wenn auch mit verlangsamter Geschwindigkeit. In einem schwierigen konjunkturellen Umfeld behaupteten wir uns gut und wuchsen organisch. Mit der Kombination aus einem breiten Produktportfolio, tiefgreifendem Know-how und langjähriger Erfahrung im Explosionsschutz überzeugten wir unsere Kunden. R. STAHLs Systemlösungen vereinen hochwertige eigene Produkte mit kompetenter Beratung, lösungsorientiertem Engineering und Zertifizierung – sie ermöglichen es uns, gezielt auf die spezifischen Anforderungen unserer Kunden einzugehen.

Auftragseingang um 2,4 % gesteigert

Mit EUR 304,1 Mio. wuchs der Auftragseingang 2013 um 2,4 % (Vorjahr: EUR 297,1 Mio.), wobei das Bestellvolumen hauptsächlich von der Öl- und Gasindustrie getragen wurde. Bei Neuinvestitionen war am Markt Zurückhaltung zu spüren. Vor allem in Deutschland und Europa profitierten wir stark von unserer großen installierten Basis.

Der im ersten Quartal hohe Auftragseingang verringerte sich im Jahresverlauf, mit Ausnahme des dritten Quartals übertraf er jedoch stets das Vorjahresniveau. Den geringsten Auftragseingang verzeichneten wir im vierten Quartal, was auf das spätzyklische Geschäft unserer Branche zurückzuführen ist. Während das Investitionsgeschäft in anderen Branchen bereits im zweiten Halbjahr 2013 wieder an Fahrt gewann, wird dieser Aufwärtstrend für uns mit ca. sechs bis acht Monaten Verzögerung im ersten Halbjahr 2014 zu spüren sein. Im ersten Quartal 2014 wird der Auftragseingang wieder anziehen, der Umsatz wird mit entsprechender Verzögerung ansteigen.



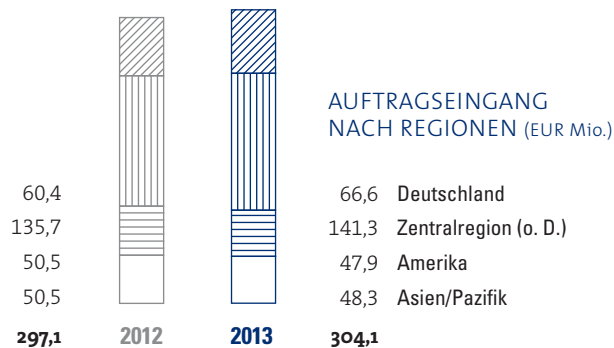
In **Deutschland** bremste der von Sparpolitik gekennzeichnete Bundeshaushalt das Wirtschaftswachstum. Dennoch steigerten wir in unserem Heimatmarkt den Auftragseingang um 10,3 % auf EUR 66,6 Mio., was wir vor allem unserer großen installierten Basis zu verdanken haben.

Während die Nachfrage aus Südeuropa konjunkturbedingt aufgrund der Eurokrise im ersten Halbjahr nachließ, erholten sich die Kernländer der Eurozone in der zweiten Jahreshälfte wieder etwas, wovon auch R. STAHL profitierte. In Nord- und Westeuropa gewannen wir zahlreiche Projekte und der Öl- und Gasmarkt im Nordseeraum entwickelte sich sehr gut, was unseren Auftragseingang auch in dieser Region stärkte. Insgesamt nahm der Auftragseingang in der **Zentralregion** um 4,1 % zu und erreichte EUR 141,3 Mio.

Die Nachfrage in Nordamerika war 2013 stark vom Rückgang des Gaspreises geprägt, der bedingt durch die Ausbeutung der Gasvorkommen im Fracking-Verfahren sank, was vor allem in Kanada die Nachfrage dämpfte. Diese Entwicklung hat Energiekonzerne dazu bewogen, Investitionsvorhaben zu verschieben, wodurch sich unsere Auftrags-Pipeline in Kanada verkürzte. In den USA hingegen war die Auftragslage gut, auch wenn hier der amerikanische NEC-Standard für explosionsgeschützte Produkte vorherrscht und wir nicht in Anlagen involviert sind, die in den USA errichtet werden. Vielmehr bedienen wir dort Kunden, die ihre Produkte exportieren. In unserer brasilianischen Tochtergesellschaft trugen unsere 2012 initiierten Umstrukturierungsmaßnahmen Früchte, auch wenn die Wirtschaft 2013 geschwächt war. Der südamerikanische Kontinent ist für uns ein interessanter Absatzmarkt, in dem 2013 die Nachfrage infolge der wirtschaftlichen Unsicherheiten allerdings gedämpft war. Dennoch gewannen wir einige attraktive Aufträge, wie z. B. für eine Onshore-Gasanlage in Bolivien. Insgesamt verzeichneten wir in **Amerika** einen leichten Rückgang des Ordervolumens um 5,1 % auf EUR 47,9 Mio.

Hinter den Erwartungen zurück blieb 2013 die Nachfrage aus dem Raum **Asien/Pazifik**. Trotz der schwächeren wirtschaftlichen Situation in Asien ist dieser Markt, in dem viele international agierende EPCs tätig sind, wichtig für uns. Wir haben deshalb unsere Vertriebsaktivitäten in der Region verstärkt – vor allem in Südkorea, das sich in den letzten Jahren zu einem Zentrum der Offshore-Industrie entwickelt hat, sehen wir großes Potenzial. In Australien kam es 2013 durch Investitionskürzungen in der Öl- und Gasindustrie zu einer Abkühlung der Nachfrage nach explosionsgeschützten Produkten. Nichtsdestotrotz wirken wir derzeit an einem Großprojekt eines australischen Erdgas-Explorations- und Produktionsunternehmens mit. Im Nahen Osten positionierten wir die Produkte von R. STAHL ebenfalls erfolgreich. Unser Ordervolumen im Raum Asien/Pazifik ging im Vergleich zum Vorjahr um 4,3 % auf EUR 48,3 Mio. zurück.

Insgesamt betrug unser Auftragsbestand Ende 2013 EUR 66,0 Mio. und lag damit um 6,6 % unter dem Vorjahresniveau.



Umsatz profitierte von starkem Auftragseingang im Vorjahr

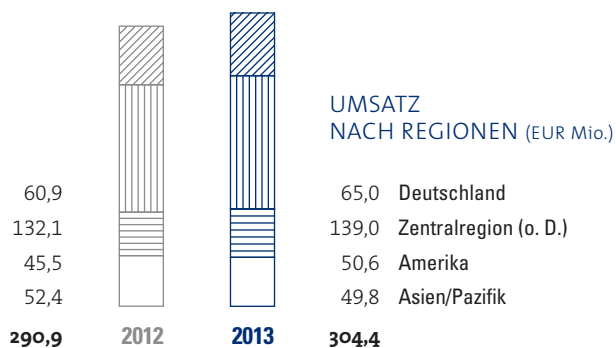
Im ersten Halbjahr 2013 übertrafen unsere Umsatzerlöse den Vorjahreswert um 9,2 % – im Wesentlichen aufgrund des starken Auftragseingangs im Vorjahr. Im weiteren Verlauf und vor allem in der zweiten Jahreshälfte verlangsamte sich das Umsatzwachstum zunächst, bevor es seinen Höhepunkt im vierten Quartal, in dem wir verstärkt Projekte auslieferten und fakturierten, erreichte. Bis zum Jahresende stieg der Konzernumsatz auf EUR 304,4 Mio. an – ein Plus von 4,6 %. Darin enthalten sind Wechselkurseffekte von EUR 7,6 Mio., was währungsbereinigt zu einem Anstieg der Umsatzerlöse um 7,3 % führt.

Die geografische Umsatzverteilung spiegelt die Internationalität der R. STAHL Gruppe wider: 2013 betrug der Auslandsanteil 78,7 %. In unserem Heimatmarkt **Deutschland** übertrafen wir mit einem Umsatzwachstum von 6,7 % auf EUR 65,0 Mio. das des Marktes.

Wie auch in den vergangenen Jahren war **Europa (mit Afrika)** die umsatzstärkste Region, deren gute Entwicklung vom starken Geschäft in der Nordseeregion, unserer großen installierten Basis sowie unserer guten Reputation getrieben wurde und die Nachfragezurückhaltung in Südeuropa überkompensieren konnte. Die Umsatzerlöse kletterten hier 2013 um 5,2 % auf EUR 139,0 Mio.

Auf dem amerikanischen Kontinent erzielten wir 16,6 % der Konzernenerlöse. Mit einem Umsatz von EUR 50,6 Mio. lagen wir 11,1 % über Vorjahresniveau. Erfreulich ist für uns, dass die Bemühungen des IECEX-Gremiums zur Vereinheitlichung der Explosionsschutz-Standards auch in **Amerika** Früchte tragen. So akzeptiert die US-amerikanische Küstenwache bei unter fremder Flagge operierenden Bohrplattformen die Zertifizierung gemäß IECEX, was es uns ermöglicht, Produkte für Projekte im Golf von Mexiko anzubieten.

Im Raum **Asien/Pazifik** erzielten wir Umsatzerlöse von EUR 49,8 Mio. Aufgrund des Nachfragerückgangs um 4,7 % entsprach der Anteil nur noch 16,4 % der Konzernenerlöse (Vorjahr: 18,0 %). Wir konkurrieren in Asien nicht mit lokalen Low-Cost-Anbietern, sondern arbeiten mit international tätigen EPCs zusammen, die Projekte weltweit betreuen. An der Marktdynamik im Mittleren Osten nahmen wir teil, indem wir beispielsweise lokale Bedienstationen für ein Petrochemie-Unternehmen in Saudi-Arabien lieferten. Auch unsere innovativen Kamerasysteme platzierten wir im Rahmen eines Erdgasprojekts erfolgreich am arabischen Markt.



Ergebnis durch hohes Investitionsvolumen und Wechselkurseffekte beeinflusst

Im Berichtsjahr erreichte unser Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern (EBIT) mit EUR 24,9 Mio. Vorjahresniveau. Die EBIT-Marge bezogen auf die Umsatzerlöse belief sich 2013 auf 8,2 % (Vorjahr: 8,6 %).

Das Ergebnis vor Steuern (EBT) betrug EUR 21,3 Mio. – respektive 0,9 % mehr als im Vorjahr. Daraus ergibt sich eine EBT-Marge von 7,0 % (Vorjahr: 7,3 %).

Gezielte Preiserhöhungen und Prozessoptimierungsmaßnahmen stärkten unser Ergebnis. Neben Produktivitätsfortschritten in der Fertigung erzielten wir auch Effizienzgewinne in der Angebots- und Auftragsbearbeitung. Mit unserem Customer Service Center optimierten wir die Schnittstelle zwischen Vertrieb und Engineering, was nicht nur unsere internen Prozesse verbesserte, sondern auch die Interaktion mit Kunden. Wir reagieren schneller auf individuelle Anforderungen und können unseren Kunden kürzere Lieferzeiten bieten. Negativ wirkten sich Wechselkurseffekte aus. Die Entwicklung des Euro gegenüber dem US-Dollar und anderen für R. STAHL relevanten Währungen bremste das Ergebniswachstum ebenso wie die Expansionsprojekte an unseren Produktionsstandorten.

Die sonstigen betrieblichen Erträge lagen mit EUR 7,3 Mio. um 7,3% unter Vorjahresniveau, was hauptsächlich auf die erfolgswirksame Auflösung der Earn-Out-Verbindlichkeiten von EUR 2,3 Mio. im Jahr 2012 zurückzuführen ist. Im Gegenzug stiegen unsere sonstigen betrieblichen Erträge im Vergleich zum Vorjahr durch die Auflösung von Rückstellungen in Höhe von EUR 1,2 Mio. Den Großteil davon bildete die Auflösung der kurzfristigen Garantieverpflichtungen, da durch geeignete Maßnahmen die Aufwendungen nicht vollständig in Anspruch genommen werden mussten.

EUR Mio.	2012	2013	Veränderung
EBIT	24,9	24,9	- 0,2 %
Währungseffekte	- 0,6	+ 2,7	
Bereinigtes EBIT	24,3	27,6	+ 13,4 %

Bei einem gestiegenen Umsatzvolumen gelang es uns durch nachhaltiges Kostenmanagement und die Verbesserung interner Fertigungsprozesse, den Materialaufwand auf EUR 105,3 Mio. (Vorjahr: EUR 105,4 Mio.) zu senken. Die Materialaufwandsquote bezogen auf die Gesamtleistung fiel somit von 35,3% im Vorjahr auf 33,9% im Berichtsjahr.

R. STAHLs Personalaufwand legte 2013 um 5,9% auf EUR 111,1 Mio. zu. Damit erhöhte sich sein Anteil an der Gesamtleistung von 35,2% auf 35,8% – eine Entwicklung, die vor allem durch unser weltweites Expansionsprogramm begründet ist: Der Aufbau zusätzlicher räumlicher Kapazitäten an unseren internationalen Produktionsstandorten, z. B. in den Niederlanden, ging einher mit einem Personalaufbau und damit verbunden einer Erhöhung der Personalkosten.

Um 2,0% auf EUR 12,0 Mio. (Vorjahr: EUR 11,8 Mio.) stiegen die Abschreibungen aufgrund der Anschaffung sowie Modernisierung von Maschinen und Anlagen an unseren Produktionsstandorten. Im Vorjahr hatten wir außerplanmäßige Abschreibungen auf eine Immobilie in Höhe von EUR 0,7 Mio. verbucht, im Berichtsjahr gab es keine außerplanmäßigen Abschreibungen. Der Anteil der Abschreibungen an der Gesamtleistung betrug 3,9% (Vorjahr: 4,0%).

Um 9,6% stiegen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr an. Den Löwenanteil an der Gesamtsumme von EUR 64,6 Mio. (Vorjahr: EUR 59,0 Mio.) nahmen Kursverluste aus der Währungsumrechnung und der Marktbewertung von Derivaten (EUR +4,0 Mio.) ein. Aufgrund der lockeren Geldpolitik der Fed legte der Euro

gegenüber dem US-Dollar zu. Die daraus resultierenden Wechselkurseinflüsse wirkten sich 2013 per saldo negativ um EUR 2,7 Mio. auf unser Ergebnis aus, 2012 war der Wechselkurseffekt mit EUR 0,6 Mio. noch positiv ausgefallen. Um diese währungsbedingten Sondereffekte bereinigt, wuchs das operative Ergebnis 2013 um 13,4 %.

Neben den Aufwendungen aus Kursverlusten stiegen auch unsere Aufwendungen für Leiharbeiter um EUR 1,1 Mio. an. Um EUR 0,8 Mio. erhöhten sich die Mietaufwendungen, da wir sowohl in Houston als auch in Norwegen größere Gebäude bezogen. Bezogen auf die Gesamtleistung lag der Anteil der sonstigen betrieblichen Aufwendungen mit 20,8 % über Vorjahresniveau (19,8 %).

Zinserträge in Höhe von EUR 0,3 Mio. (Vorjahr: EUR 0,1 Mio.) und Zinsaufwendungen in Höhe von EUR 3,8 Mio. (Vorjahr: EUR 3,9 Mio.) führten zu einem Zinsergebnis von EUR -3,6 Mio. (Vorjahr: EUR -3,8 Mio.). Darin enthalten sind Nettozinsaufwendungen für Pensionsverpflichtungen von EUR 2,6 Mio. (Vorjahr: EUR 2,8 Mio.).

Im Berichtsjahr fielen Steuern vom Einkommen und Ertrag in Höhe von EUR 5,9 Mio. an. Unsere Steuerquote ging zurück, wodurch unser Jahresergebnis nach Steuern um 8,0 % auf EUR 15,4 Mio. stieg. Das Ergebnis je Aktie betrug somit EUR 2,59 (Vorjahr: EUR 2,43), was einem Anstieg von 6,6 % entspricht.

FINANZLAGE

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Das oberste Ziel unseres Finanzmanagements ist es, die solide Finanzposition des R. STAHL Konzerns zu sichern. Die zentrale Steuerung der Finanzgeschäfte durch die R. STAHL AG garantiert ein einheitliches Auftreten gegenüber Kreditinstituten sowie Eigenkapitalgebern und sorgt für ein schlüssiges finanzielles Risikomanagement.

Aufgabe des Finanzmanagements ist es, den Finanzmittelbedarf der Konzerngesellschaften zur Durchführung des operativen Geschäfts zu gewährleisten. Darüber hinaus stellen wir sicher, dass die nötigen finanziellen Mittel für Investitionsvorhaben verfügbar sind, wozu wir monatlich eine rollierende Liquiditätsplanung aufstellen. Darin erfassen wir den Finanzmittelbedarf für die Aktivitäten in den einzelnen Tochtergesellschaften, den wir durch interne Konzerndarlehen oder externe Bankkredite decken. Im Rahmen des Cash-Managements steuern wir Kredit-, Zins- und Währungsrisiken im Konzern gezielt, ihre Absicherung erfolgt durch Inanspruchnahme von marktgängigen derivativen Finanzinstrumenten, die sich ausschließlich am Grundgeschäft orientieren.

Finanzierungsanalyse

R. STAHL steuert den konzernweiten Bedarf an Finanzmitteln zentral am Hauptsitz in Waldenburg. Die Fremdfinanzierung decken wir durch Bankdarlehen ab. Für die R. Stahl Aktiengesellschaft und unsere deutschen Tochtergesellschaften haben wir ein Cash-Pooling eingerichtet: Wir nutzen Liquiditätsüberschüsse einzelner Konzerngesellschaften, um damit den Finanzmittelbedarf anderer Tochtergesellschaften auszugleichen. Dadurch beschränken wir die Aufnahme externer Darlehen und verringern somit unseren Zinsaufwand. Ist die Inanspruchnahme von Fremdmitteln notwendig, finanzieren sich unsere Gesellschaften im Ausland über Kreditlinien lokaler Banken, für die die Muttergesellschaft eine Garantie abgibt.

Zur Sicherung unserer Finanzkraft haben wir im Vorjahr bei zwei unserer Hausbanken Festzins-Bodensatzdarlehen in Höhe von jeweils EUR 5 Mio. aufgenommen, die über eine Laufzeit von fünf Jahren mit 2,45 % bzw. 2,9 % p. a. verzinst werden. Financial Covenants wurden nicht hinterlegt. Darüber hinaus haben wir mit unseren fünf Hausbanken bilaterale Vereinbarungen zur Gewährung von Kreditlinien in einem Volumen von insgesamt EUR 50 Mio. mit einer Laufzeit bis Mitte 2015 vereinbart. Durch diese Option nutzen wir das attraktive Zinsniveau und optimieren die Fälligkeitsstruktur unserer Finanzverbindlichkeiten. Der Ausbau unserer Geschäftsaktivitäten weltweit hat somit ein solides finanzielles Fundament.

R. STAHL wendet IAS 19 rev. (2011) „Leistungen an Arbeitnehmer“ 2013 erstmalig an und hat in Übereinstimmung mit IAS 8 die Vorjahreswerte angepasst. Die wesentlichen Änderungen an IAS 19 betreffen die Bilanzierung von leistungsorientierten Verpflichtungen. Die Pensionsverpflichtungen werden nach dem Remeasurement Approach mit dem Barwert der Verpflichtungen abzüglich von Fondsvermögen in der Bilanz angesetzt, wodurch sich Veränderungen bei der Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen ergeben. Aus Erhöhungen und Verminderungen des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtungen entstanden versicherungsmathematische Verluste, deren Ursache Änderungen der Berechnungsparameter sind. Aufgrund der Zinssatzänderung von 5,2 % im Jahr 2011 auf 3,6 % zum 31. Dezember 2012 hat sich der Barwert der zukünftigen Versorgungsverpflichtungen um EUR 16,8 Mio. auf EUR 80,5 Mio. erhöht. Da 2012 noch die Korridormethode angewandt wurde, ist diese Zinssatzänderung nach der Altregelung nicht bilanzwirksam und wird unter den versicherungsmathematischen Verlusten ausgewiesen. Durch den Wegfall der Korridormethode für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sind diese nun unter Berücksichtigung von latenten Steuern im Eigenkapital auszuweisen – dieser Effekt hat unser Eigenkapital zum 31. Dezember 2012 um EUR 13,8 Mio. verringert und die Eigenkapitalquote beeinflusst. Nach der Altregelung betrug das Eigenkapital EUR 99,7 Mio. und die Eigenkapitalquote 44,3 %. Bei Anwendung der Neuregelung ergibt sich zum Jahresende 2012 ein Eigenkapital von EUR 85,9 Mio. und eine Eigenkapitalquote von 37,4 %. Zum 31. Dezember 2013 betrug das Eigenkapital EUR 91,9 Mio. und die Eigenkapitalquote 37,1 %. Dank dieser komfortablen Ausstattung besteht eine geringe Abhängigkeit von Fremdkapitalgebern.

R. STAHLs Finanzstruktur steht auf einer soliden Basis: Die langfristigen Vermögenswerte in Höhe von EUR 109,7 Mio. (Vorjahr: EUR 100,4 Mio.) waren zum 31. Dezember 2013 durch Eigenkapital (EUR 91,9 Mio.) und langfristige Schulden in Höhe von EUR 90,2 Mio. (Vorjahr: EUR 88,6 Mio.) gedeckt. Unsere liquiden Mittel in Höhe von EUR 25,0 Mio. (Vorjahr: EUR 17,6 Mio.) übertrafen die kurzfristigen verzinslichen Finanzschulden von EUR 15,5 Mio. (Vorjahr: EUR 6,8 Mio.) um 61,0 %. R. STAHL legt großen Wert auf eine nachhaltige Finanzpolitik, die auf einem diversifizierten Fälligkeitsportfolio basiert.

Kapitalflussrechnung

Zum Ende des Vorjahres standen uns Finanzmittelfonds von EUR 17,6 Mio. zur Verfügung. 2013 erwirtschafteten wir ein Konzernergebnis von EUR 15,4 Mio. (Vorjahr: EUR 14,3 Mio.), was zu einer Steigerung des Cashflows führte. Die Abschreibungen erreichten 2013 EUR 12,0 Mio. (Vorjahr: EUR 11,8 Mio.) und sonstige Effekte, wie beispielsweise die Veränderung der langfristigen Rückstellungen, stiegen von EUR -1,1 Mio. auf EUR 6,0 Mio. in 2013.

Im Berichtsjahr wandten wir mit EUR 6,1 Mio. mehr Finanzmittel für das Working Capital auf als 2012 (Vorjahr: EUR 4,1 Mio.). Dies ist zum einen auf unser gestiegenes Auftragsvolumen zurückzuführen und zum anderen auf die Lagerhaltung unserer Standardprodukte, um unseren Kunden eine kürzere Lieferzeit zu bieten. Insgesamt steigerten wir den operativen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von EUR 20,9 Mio. auf EUR 27,4 Mio.

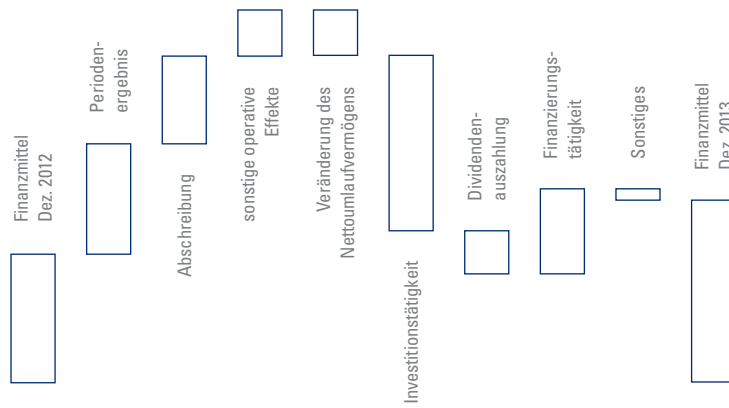
Aufgrund unserer weltweiten Investitionsaktivitäten stieg der Cashflow aus Investitionsstätigkeit von EUR 21,6 Mio. auf EUR 24,2 Mio. an. Die Mittel flossen in Expansionsmaßnahmen, beispielsweise an den Produktionsstandorten in Indien und den Niederlanden sowie in die Modernisierung unserer Anlagen und Maschinen. So errichteten wir ein neues Fräs- und Laserzentrum für unsere indische Tochtergesellschaft, um die Fertigungsprozesse dort effizienter zu gestalten und unsere weltweiten Qualitätsstandards zu sichern. Des Weiteren tätigten wir Investitionen in IT-Ausstattung, Software und Werkzeuge.

Wir finanzierten unsere Investitionen aus der operativen Geschäftstätigkeit. Unser Free Cashflow stieg auf EUR 3,2 Mio. nach EUR -0,7 Mio. im Vorjahr.

Die Hauptversammlung 2013 beschloss eine Dividendenauszahlung von EUR 1,00 je Aktie, der daraus resultierende Mittelabfluss in Höhe von EUR 5,9 Mio. schmälerte unsere Liquidität. Für die Tilgung langfristiger verzinslicher Finanzschulden nahmen wir wie im Vorjahr EUR 0,5 Mio. in Anspruch. Wir nutzten das attraktive Zinsniveau im Berichtsjahr und nahmen per saldo sowohl kurz- als auch langfristige Darlehen in Höhe von EUR 12,2 Mio. (Vorjahr: EUR 7,9 Mio.) bei unseren Hausbanken auf. Insgesamt flossen uns 2013 EUR 5,7 Mio. (Vorjahr: EUR 3,2 Mio.) an Finanzmitteln zu.

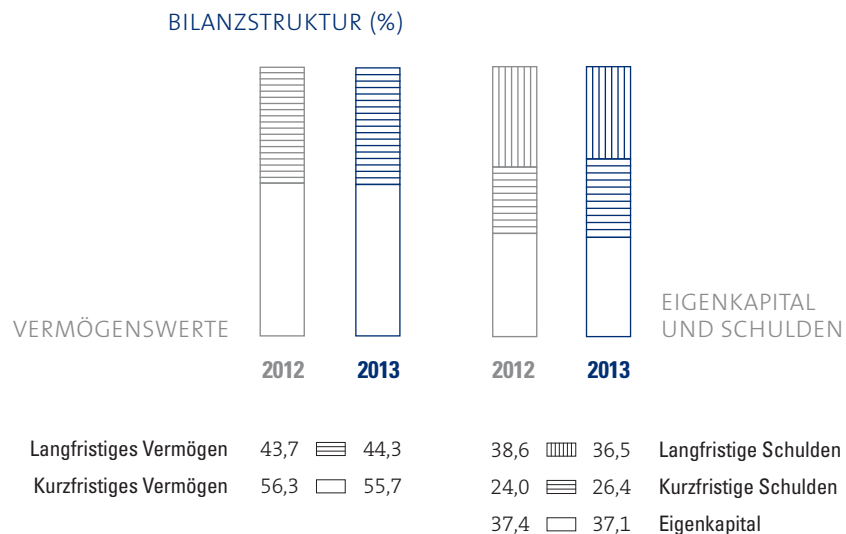
Am Ende des Berichtsjahres wiesen wir Finanzmittelfonds in Höhe von EUR 25,0 Mio. (Vorjahr: EUR 17,6 Mio.) aus.

KAPITALFLUSS 2013



Rating

Wir gaben keine Bonitätsanalyse bei externen Ratingagenturen in Auftrag. Aus den regelmäßigen Gesprächen mit unseren Hausbanken schließen wir, dass R. STAHL im stabilen Investment-Grade-Bereich liegt. Unsere gute Bonität wird durch die positive Zusammenarbeit mit unseren Kapitalgebern bestätigt.



VERMÖGENSLAGE

Neue Standards und Interpretationen des International Accounting Standards Board (IASB) und des International Financial Interpretations Committee (IFRIC) waren im Geschäftsjahr 2013 erstmals verpflichtend anzuwenden, wodurch sich für R. STAHL Änderungen in bestimmten Bilanzpositionen ergaben. Aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit sind die Vorjahreswerte in diesem Bericht entsprechend angepasst. Die Erläuterungen zum Konzernabschluss finden sich auf Seite 94 ff.

Zum Jahresende 2013 betrug unsere Bilanzsumme EUR 247,6 Mio. und stieg damit – ausgehend vom Vorjahreswert EUR 229,6 Mio. – um 7,8%. Im abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhten sich im Wesentlichen die Sachanlagen und liquiden Mittel. Auf der Passivseite stand dem hauptsächlich eine Steigerung der langfristigen und kurzfristigen Finanzschulden gegenüber.

Entwicklung der Aktiva

Die langfristigen Vermögenswerte beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf EUR 109,7 Mio. – ein Zuwachs von EUR 9,3 Mio. respektive 9,2%. Damit betrug ihr Anteil an der Bilanzsumme 44,3% (Vorjahr: 43,7%). Bei den immateriellen Vermögenswerten legten unsere aktivierten Entwicklungskosten per saldo um 17,0% zu, was zum Großteil auf unsere Entwicklungsaktivitäten in Waldenburg und Köln zurückzuführen ist. Die R. STAHL Schaltgeräte GmbH trieb als Leitwerk die Produktneueinführungen voran, und in Köln entwickelte die R. STAHL HMI Systems GmbH ihre innovativen Bediensysteme

weiter. Im Wesentlichen ist die Erhöhung der langfristigen Vermögenswerte jedoch durch unsere Investitionsaktivitäten weltweit bedingt. Der Bilanzwert unserer Grundstücke und Gebäude wuchs um 17,9 %. Darin enthalten sind unsere Expansionsmaßnahmen in den Niederlanden und Indien, aber auch der Kauf eines Grundstücks in Köln für EUR 1,5 Mio., auf dem ein neues Produktions- und Entwicklungszentrum für unsere Kölner Tochtergesellschaften entstehen soll. Der Buchwert der technischen Anlagen und Maschinen stieg um 15,0 %. Im Wesentlichen investierten wir in unserem Leitwerk in Waldenburg und auch an den Produktionsstandorten in Indien, den Niederlanden, Norwegen und den USA. In diesen Ländern erweiterten wir unsere Kapazitäten und schafften in der Folge verstärkt Maschinen und Anlagen an. So statten wir beispielsweise unseren Produktionsstandort im indischen Chennai nach den Prinzipien modernster Fließtechnik aus und gewährleisteten so effiziente Arbeitsabläufe.

Unsere kurzfristigen Vermögenswerte lagen zum Jahresende bei EUR 137,8 Mio. (Vorjahr: EUR 129,2 Mio.) – eine Erhöhung um 6,7 %, womit sich ihr Anteil an der Bilanzsumme auf 55,7 % belief. Da einige Aufträge erst 2014 zur Auslieferung stehen, wiesen wir zum Stichtag um EUR 2,0 Mio. höhere fertige und unfertige Erzeugnisse aus als im Vorjahr. Ein weiterer Grund für den Anstieg ist unser Ziel, die Liefergeschwindigkeit zu erhöhen, was neben Prozessoptimierungen in der Angebotserstellung und der Fertigung auch die Lagerhaltung häufig bestellter Standardprodukte erfordert. Dadurch können wir schneller auf Kundenanfragen reagieren und uns einen Vorteil gegenüber dem Wettbewerb verschaffen. Der Bestand an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen ist zum 31. Dezember 2013 leicht angestiegen. Insgesamt erhöhten sich unsere Vorräte von EUR 45,9 Mio. um 6,0 % auf EUR 48,6 Mio. Trotz des Umsatzplus von 4,6 % gelang es uns, die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um EUR 2,8 Mio. zu senken. Per saldo fiel der Bestand an Forderungen und sonstigen Vermögenswerten leicht um 2,1 % auf EUR 62,9 Mio. Für den Anstieg der kurzfristigen Vermögenswerte ist jedoch vor allem die Zunahme der liquiden Mittel verantwortlich. Zum 31. Dezember 2013 übertrafen unsere Zahlungsmittel mit EUR 25,0 Mio. den Vorjahreswert um EUR 7,4 Mio.

Entwicklung der Passiva

Zum 31. Dezember 2013 betrug das Eigenkapital des R. STAHL Konzerns EUR 91,9 Mio. (Vorjahr: EUR 85,9 Mio.) – ein Plus von 7,0 %. In diesem Geschäftsjahr hat R. STAHL erstmalig die Änderungen des IAS 19 bezüglich der Verrechnung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste für leistungsorientierte Versorgungspläne neu angewandt. Aus Vergleichbarkeitsgründen wurden die Vorjahreswerte in diesem Bericht angepasst, sie sind nicht mit den Werten aus dem Geschäftsbericht 2012 identisch. Das Eigenkapital wurde im Berichtsjahr durch die Auszahlung einer Dividende von EUR 5,9 Mio. gemindert. Dem stand eine Erhöhung auf Basis unseres Jahresergebnisses gegenüber. R. STAHL hält 516.291 Aktien im Bestand. Der Anteil der eigenen Aktien wird in Höhe ihres Anschaffungswertes von EUR 5,6 Mio. vom Eigenkapital abgezogen. Mit einer Eigenkapitalquote von 37,1 % agiert R. STAHL auf einer soliden Basis.

Die langfristigen Schulden stiegen im Berichtsjahr um 1,8 % auf EUR 90,2 Mio. (Vorjahr: EUR 88,6 Mio.) an und erreichten 36,5 % der Bilanzsumme. Zur Finanzierung unserer Expansionsaktivitäten in Weimar, Köln und den Niederlanden nahmen wir zusätzliche langfristige Darlehen auf und erhöhten dadurch unsere verzinslichen Finanzschulden um EUR 2,9 Mio. Gleichzeitig gingen unsere Pensionsrückstellungen aus zwei Gründen zurück: zum einen wegen der Erhöhung des Zinssatzes von 3,6 % auf 3,7 % und zum anderen aufgrund der Änderung des angenommenen Renteneintrittsalters von 63 auf 64 Jahre. In enger Zusammenarbeit mit unseren externen Gutachtern analysierten wir die Rahmenbedingungen bezüglich der Pensionsrückstellungen und legten die entsprechenden Prämissen fest.

Zum Jahresende beliefen sich unsere kurzfristigen Schulden auf EUR 65,4 Mio. (Vorjahr: EUR 55,1 Mio.), sodass ihr Anteil an der Bilanzsumme auf 26,4 % zulegte. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die Zunahme der kurzfristigen verzinslichen Finanzschulden zurückzuführen. Zur Finanzierung unseres operativen Geschäftsbetriebs nahmen wir zinsgünstige Darlehen aus unseren Kreditlinien in Anspruch und erhöhten damit die Finanzschulden um EUR 8,7 Mio. Getrieben durch unser gewachsenes Auftragsvolumen stiegen auch die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um EUR 2,0 Mio. an. Ebenso legten die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten (EUR +0,6 Mio.) und die abgegrenzten Schulden (EUR +0,8 Mio.) zu. Gegenläufig dazu sanken die erhaltenen Anzahlungen (EUR -0,6 Mio.), die Steuerschulden (EUR -0,8 Mio.) sowie die kurzfristigen Rückstellungen (EUR -0,5 Mio.).

Insgesamt stützt sich das Geschäft des R. STAHL Konzerns auf eine solide finanzielle Basis. Die starke Eigenkapitalposition stellt kombiniert mit zinsgünstigen Darlehen unserer Hausbanken die Grundlage für die Weiterentwicklung des Konzerns dar.

GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE DURCH DEN VORSTAND

Wir sind mit der Entwicklung der R. STAHL AG im Berichtsjahr zufrieden. Dank unserer großen installierten Basis steigerten wir den Umsatz in unserem Heimatmarkt deutlich, konnten in den Übersee-Regionen jedoch nicht an die hohen Vorjahreswerte anknüpfen: Der niedrige Gaspreis in Kanada bremste die Nachfrage ebenso wie das gehemmte Investitionsklima in Asien. Unsere konsolidierten Umsatzerlöse stiegen um 4,6 % auf EUR 304,4 Mio. an. Positiv wirkten sich interne Prozessoptimierungen und selektive Preiserhöhungen auf das Ergebnis aus, gegenläufig wurde es allerdings von Währungseffekten beeinflusst, sodass das EBIT insgesamt mit EUR 24,9 Mio. das Vorjahresniveau erreichte.

2013 war für R. STAHL geprägt von weltweiten Expansionsprojekten, da es unser oberstes Ziel ist, weiter profitabel zu wachsen. Dazu haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr die notwendigen Maßnahmen ergriffen und unsere Produktionskapazitäten erweitert. Unsere Investitionsaktivitäten beeinflussten den Cashflow. Wir erhöhten unsere Verschuldung planmäßig und nahmen zur Finanzierung unserer Expansionsprojekte günstige Zinskonditionen in Anspruch.

Die Kapazitätserweiterungen an unseren Produktionsstandorten führten auch zu einer Erhöhung der Bilanzsumme. Mit einer Eigenkapitalquote von 37,1 % steht R. STAHL allerdings nach wie vor auf einem soliden finanziellen Fundament, was es uns ermöglicht, langfristig zu denken und unsere Entscheidungen an nachhaltigem Wachstum zu orientieren.

NACHHALTIGKEIT

Wir legen besonderen Wert darauf, unser wirtschaftliches Handeln mit Kriterien der Nachhaltigkeit zu verbinden. Als Experte für Explosionsschutz ist die Sicherheit von Menschen, Maschinen und Umwelt die Basis für unser Geschäft und damit für unseren Erfolg. Auch unsere internen Prozesse und Handlungen sollen stets im Einklang mit ökologischen, sozialen und gesellschaftlichen Belangen stehen. Dabei ist uns der respektvolle Umgang mit der Umwelt ebenso wichtig wie eine gute Beziehung zu unseren Stakeholdern.

Ökologische Verantwortung

Der Klimawandel zählt zu den größten globalen Herausforderungen unserer Zeit – für alle Staaten. Deshalb wird es für Unternehmen, vor allem im produzierenden Gewerbe, immer wichtiger, ihre Prozesse unter ökologischen Gesichtspunkten zu betrachten – auch für R. STAHL.

Explosionen auf einer Ölbohrinsel oder in einer Chemiefabrik haben weitreichende Folgen und können zu enormen Schäden am Ökosystem führen. Mit unseren Produkten und Dienstleistungen unterstützen wir die Betreiber solcher Anlagen darin, die Sicherheit im explosionsgefährdeten Bereich zu gewährleisten und so Umweltschäden vorzubeugen. Wir nehmen diese Verantwortung sehr ernst und entwickeln unsere Produkte und Systeme stets unter dem Aspekt höchstmöglicher Sicherheit weiter.

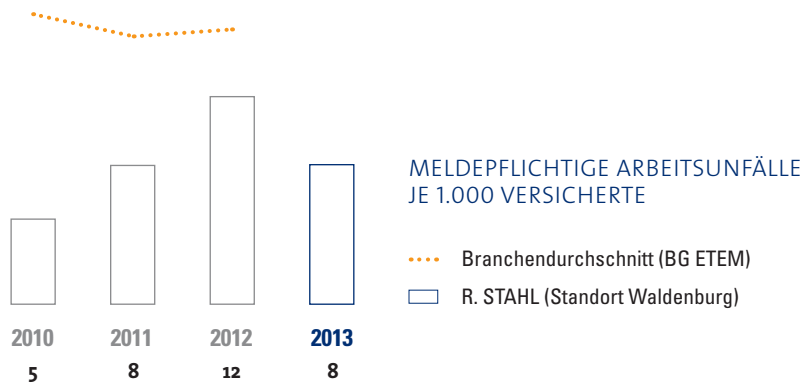
Umweltschutz ist für uns nicht nur ein wichtiges Thema in Hinblick auf unsere Kunden, sondern auch an unseren eigenen Standorten, wo wir ökologischen Faktoren hohe Aufmerksamkeit widmen: Bei Neu- und Anbauten, wie der zusätzlichen Fertigungsstätte in Indien, sowie bei Gebäudemodernisierungen legen wir großen Wert auf Nachhaltigkeit und eine energiesparende Bauweise. Paradebeispiel ist unsere niederländische Tochtergesellschaft, die den Anbau von zwei neuen Hallen nach dem GPR (Green Performance of Real Estate)-Standard durchführte. Dieser Standard stellt eine energieeffiziente und nachhaltige Bauweise mit zusätzlichem Fokus auf gesundheitliche Belange der Endnutzer sicher.

	2011	2012	2013
Emissionen CO ₂ (t)	2.465	2.677	2.446

Darüber hinaus arbeiten wir daran, unsere CO₂-Emissionen zu senken: Mittelfristig streben wir an, die Daten zum Energieverbrauch standortübergreifend zu erfassen, zurzeit liegen uns detaillierte und plausibilisierte Daten für unseren Hauptsitz in Waldenburg vor. Hier war unser CO₂-Ausstoß 2012 aufgrund der Anschaffung zahlreicher zusätzlicher Maschinen gestiegen. Im Berichtsjahr leiteten wir daher Effizienzmaßnahmen zur Reduktion unseres Energieverbrauchs ein und optimierten die Mess-, Steuer- und Regeltechnik der Belüftungsanlagen in unseren Hallen. Die Heiz- und Lüftungsanlagen erzeugen nun mehr Wärme bei einem geringeren Energieverbrauch, womit es uns gelang, den CO₂-Ausstoß 2013 wieder deutlich zu senken.

Soziale Verantwortung

Nicht nur im Explosionsschutz hat Sicherheit für uns höchste Priorität, sondern auch im Arbeitsalltag – die Sicherheit unserer Mitarbeiter ist für uns von besonderer Bedeutung, weshalb wir stetig an der Verbesserung der Arbeitsschutzmaßnahmen arbeiten. Die Sicherheitsgrundunterweisung neuer Mitarbeiter ist für uns ebenso selbstverständlich wie kontinuierliche Sicherheitsbegehungen. Dadurch verfolgen wir das Ziel, die Anzahl der Arbeitsunfälle weiter zu senken. Im November 2013 wurde das Arbeitsschutz Management System der R. STAHL Schaltgeräte GmbH erneut von der Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse (BG ETEM) auditiert.



Dabei wurde vor allem die Implementierung der Arbeitsschutzmaßnahmen im alltäglichen Handeln, auch auf Führungsebene, überprüft. Allein an unserem Hauptsitz in Waldenburg gelang es uns, die Anzahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle je 1.000 Versicherte gegenüber dem Vorjahr um 31,7% zu reduzieren. Im Vergleich zum durch die BG ETEM ermittelten Branchendurchschnitt hat R. STAHL eine sehr niedrige Unfallquote (Quelle: BG ETEM Jahresbericht 2012, S. 55). In den letzten Jahren haben wir ein verstärktes Interesse unserer Kunden am Arbeitsschutz festgestellt – mit unseren guten Ergebnissen in diesem Bereich zeigen wir ihnen, wie wichtig auch uns dieses Thema ist.

Es ist für uns wichtig, R. STAHLs Ruf als attraktiver Arbeitgeber zu sichern. Zudem gilt es, die Berufsfähigkeit bestehender Mitarbeiter zu erhalten. Dazu boten wir den Mitarbeitern auch 2013 im Rahmen des jährlich stattfindenden Gesundheitstages eine Reihe von Gesundheitsleistungen, wie z. B. Ernährungscoaching und sportliche Beratung, an. Ziel ist es, ihre Zufriedenheit und Leistungsfähigkeit auch für die Zukunft zu erhalten und zu fördern. Aus diesem Grund bieten wir unseren Mitarbeitern flexible Arbeitszeitmodelle und ermöglichen ihnen somit eine ideale Vereinbarung von Familie und Beruf.

Gesellschaftliche Verantwortung

Es ist uns ein besonderes Anliegen, einen Teil unseres Erfolgs an die Gesellschaft, vor allem an junge Menschen, weiterzugeben. Bildung setzt bereits im frühkindlichen Alter an. Deshalb sensibilisieren wir im Rahmen unserer Erfindertage in Waldenburg Kinder und Jugendliche für Technik, vor allem im Explosionsschutz. Das R. STAHL Team zeigte auch 2013 großen Einsatz und gab einen Teil unseres Know-hows an interessierte junge Menschen weiter.

Doch nicht nur in unserem Heimatmarkt unterstützen wir Kinder auf ihrem Lebensweg: 2013 haben wir die ersten Schritte zur Gründung eines gemeinnützigen Vereins getan, dessen Zweck es ist, Menschen – insbesondere Kinder und Jugendliche – in benachteiligten Gebieten zu helfen. Sein erstes Projekt wird die Unterstützung eines Kinderheims in Indien sein, wofür wir in den vergangenen Monaten mit großer Sorgfalt eine geeignete Einrichtung ausgesucht haben. Sowohl Vorstand als auch weitere Mitarbeiter der R. STAHL Gruppe haben das Kinderheim in der Nähe von Chennai bereits besucht und sich von der Qualität der Betreuung und Ausbildung vor Ort überzeugt. Unser Ziel ist es, die Lebensbedingungen der etwa 25 dort lebenden Kinder zwischen zwei und 17 Jahren nachhaltig zu verbessern und einen Beitrag zu Lebensunterhalt und Erziehung zu leisten. Darüber hinaus möchten wir den Jugendlichen Zukunftschancen aufzeigen – bis hin zur Möglichkeit eines Praktikums bzw. einer Anstellung bei der nur 30 km entfernten R. STAHL (P) Limited. In unserer indischen Tochtergesellschaft erhalten die jungen Menschen eine fundierte und an langfristigem Wissensaufbau orientierte Ausbildung. Die offizielle Eintragung des gemeinnützigen Vereins wird 2014 erfolgen, sodass wir im laufenden Jahr mit dem Sozialprojekt beginnen können.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Seit dem Geschäftsjahr 2009 sind alle deutschen Aktiengesellschaften nach § 289a HGB verpflichtet, eine Erklärung zur Unternehmensführung abzugeben. Unsere Entsprechenserklärung ist auf der Unternehmenswebsite www.stahl.de unter der Rubrik Investor Relations/Corporate Governance öffentlich zugänglich und zudem im Geschäftsbericht abgedruckt.

ERGÄNZENDE ANGABEN NACH § 315 ABS. 4 HGB

Kapitalverhältnisse

Am 31. Dezember 2013 betrug das gezeichnete Kapital der R. STAHL AG EUR 16.500.000,00. Es setzte sich aus 6.440.000 auf den Namen lautende Stückaktien zusammen. Eine Aktie gewährt einen rechnerischen Anteil von EUR 2,56 am Gesellschaftskapital.

Mitglieder der Familien Stahl und Zaiser haben wesentliche Teile des stimmberechtigten Kapitals in einem Konsortialvertrag gepoolt, durch den sie sich verpflichten, ihre Stimmen entsprechend den Beschlüssen des Konsortiums auszuüben bzw. ausüben zu lassen. Mit der Meldung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG vom 10. Juli 2006 haben die Konsorten mitgeteilt, dass sie mehr als 25 % der Stimmrechte an der R. STAHL AG halten.

Die Gesamtzahl der Stimmrechte, die dem einzelnen Konsorten nach den §§ 21, 22 WpHG zuzurechnen sind, beträgt nach dieser Meldung individuell zwischen 36,02 und 38,35 % der stimmberechtigten Aktien. Die Gesamtzahl der Stimmrechte, die dem Konsortium zuzurechnen sind, kann sich seitdem verändert haben, ohne dass sich eine erneute Meldepflicht nach WpHG ergeben hat.

Aktionärsrechte und -pflichten

Dem Aktionär stehen Vermögens- und Verwaltungsrechte zu.

Zu den Vermögensrechten gehören nach § 58 Abs. 4 AktG das Recht auf Teilhabe am Gewinn und nach § 271 AktG am Liquidationserlös sowie nach § 186 AktG das Bezugsrecht auf Aktien bei Kapitalerhöhung.

Zu den Verwaltungsrechten gehören das Recht, an der Hauptversammlung teilzunehmen, und das Recht, auf dieser zu reden, Fragen und Anträge zu stellen sowie die Stimmrechte auszuüben.

Jede Stückaktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Die Hauptversammlung wählt die Mitglieder des Aufsichtsrats der Kapitalseite und den Abschlussprüfer; sie entscheidet über die Entlastung der Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat, über Satzungsänderungen und Kapitalmaßnahmen, über Ermächtigungen zum Erwerb eigener Aktien sowie gegebenenfalls über die Durchführung von Sonderprüfungen, über vorzeitige Abberufung von Mitgliedern des Aufsichtsrats und über eine Auflösung der Gesellschaft.

Besetzung des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat setzt sich aus neun Mitgliedern zusammen, von denen sechs von der Hauptversammlung und drei nach dem Drittelbeteiligungsgesetz zu wählen sind. Die Beschlüsse des Aufsichtsrats werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst, soweit nicht gesetzlich zwingend andere Mehrheiten vorgeschrieben sind. Ergibt eine Abstimmung Stimmgleichheit, so findet eine neue Aussprache nur statt, wenn die Mehrheit des Aufsichtsrats dies beschließt. Anderenfalls muss unverzüglich neu abgestimmt werden. Bei dieser erneuten Abstimmung über denselben Gegenstand hat nach § 12 Abs. 6 der Satzung der Vorsitzende des Aufsichtsrats, wenn auch sie Stimmgleichheit ergibt, zwei Stimmen.

Gesetzliche Vorschriften und Bestimmungen der Satzung über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und über die Änderung der Satzung

Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sind in den §§ 84 und 85 AktG geregelt. Danach werden Vorstandsmitglieder vom Aufsichtsrat auf höchstens fünf Jahre bestellt. Eine wiederholte Bestellung jeweils für höchstens fünf Jahre ist zulässig.

Ergänzend bestimmt die Satzung in § 6, dass der Vorstand aus einer oder mehreren Personen besteht. Über die Zahl der Vorstandsmitglieder, die Bestellung und den Widerruf der Bestellung sowie die Anstellungsverträge mit ihnen entscheidet der Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat kann ein Mitglied zum Vorsitzenden des Vorstands ernennen sowie stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellen.

Befugnisse des Vorstands insbesondere hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Informationen zu den Befugnissen des Vorstands, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen, sind im Konzernanhang unter dem Punkt „21. Eigenkapital“ aufgeführt.

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen

Die R. STAHL AG hat keine wesentlichen Vereinbarungen getroffen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen. Auch wurden den Mitgliedern des Vorstands und Arbeitnehmern keine Entschädigungen im Falle eines Übernahmeangebots zugestanden.

Vergütungssystematik für Aufsichtsrat und Vorstand

Die Grundzüge des Vergütungssystems für Aufsichtsrat und Vorstand sind im Konzernanhang unter dem Punkt „29. Verwaltungsorgane der R. STAHL AG“ angegeben, sie sind Bestandteil des Konzernlageberichts.

NACHTRAGSBERICHT

Ereignisse, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns beeinflussen oder beeinflussen könnten, sind zwischen dem Ende des Berichtszeitraums und dem Redaktionsschluss nicht eingetreten.

RISIKOBERICHT

Risikomanagement-System

Das in die Aufbau- und Ablauforganisation des R. STAHL Konzerns eingebettete Risikomanagement-System ist integraler Bestandteil unserer Geschäftsprozesse und Unternehmensentscheidungen für alle Gesellschaften und Zentralfunktionen.

Es umfasst die Gesamtheit der installierten IT-Systeme, Prozesse, Abläufe, Anweisungen und Verhaltensregeln, die in allen unseren Gesellschaften weltweit als gültige Standards implementiert sind, und unterliegt einem permanenten Verbesserungs- und Weiterentwicklungsprozess. Zu seinen Bestandteilen zählen insbesondere die konzernweite **Risikoberichterstattung** auf Basis des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG), ein einheitlicher **Planungs- und Controlling-Prozess** sowie das interne Überwachungssystem, bestehend aus dem **internen Kontrollsystem** mit konzerneinheitlichen Richtlinien und der **internen Revision**. Darüber hinaus ergänzt ein **Compliance-Management-System** das Risikomanagement-System. Die Gesamtheit der implementierten Systeme ermöglicht es der Unternehmensleitung, frühzeitig Risiken zu erkennen, um rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen zu können. Das Risikomanagement-System wird hinsichtlich Effektivität und Effizienz kontinuierlich kontrolliert und weiterentwickelt sowie entsprechend den gesetzlichen Anforderungen durch den Abschlussprüfer geprüft.

Zusätzlich werden nicht vorhersehbare Ereignisse simuliert, die Einfluss auf die Märkte, Prozesse, Systeme sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Dies können zum Beispiel Konflikte in kritischen Weltregionen oder gezielte Angriffe auf die Computernetzwerke („Cyberattacken“) sein. Ihre möglichen Auswirkungen auf den R. STAHL Konzern werden ermittelt und daraus gegebenenfalls Maßnahmenpläne abgeleitet. Diese Simulationen werden dem Aufsichtsrat vorgestellt und entsprechend diskutiert – sie ermöglichen beim tatsächlichen Eintreten derartiger Ereignisse schnellere und schlagkräftigere Reaktionen.

Risikoberichterstattung (Frühwarnsystem)

Im Berichtsjahr wurde die bestehende Datenbank für die Risikoberichterstattung durch ein neues verbessertes System ersetzt. Es besteht in diesem Zusammenhang eine Verknüpfung zu den Budget- und Forecast-Werten.

Die Risikoeinschätzung erfolgt dabei für einen einjährigen Planungszeitraum. Die Berichterstattung im Lagebericht bezieht sich auf ein Jahr.

Die bestehende Risikoberichterstattung basiert auf einem Risikokatalog, der in acht Risikobereiche (Makroumwelt, Markt/Wettbewerb, Unterstützende Prozesse, Strategie, Leistungswirtschaft, Personal, Finanzwirtschaft und Compliance) unterteilt ist. Die

Risikoverantwortlichen in den Tochtergesellschaften und die Bereichsleiter der Zentralabteilungen („risk owner“) sind in dieses Frühwarnsystem eingebunden und melden quartalsweise die Risiken. Die so erhobenen Informationen werden in einer zentralen Datenbank erfasst und verarbeitet. Unser Risikomanagementbeauftragter erstellt daraus für jede Gesellschaft einen Risikobericht, der neben der Beschreibung des Risikos auch den potenziellen Risikowert, dessen Eintrittswahrscheinlichkeit sowie den Maßnahmenplan zur Vermeidung bzw. Reduzierung des Risikos beinhaltet.

Risikobewertung

Im Rahmen der Risikoberichterstattung werden sowohl das Brutto- als auch das Nettorisiko von den jeweiligen Berichtseinheiten angegeben. Das Brutto- und das Nettorisiko beschreiben das maximale Verlustpotenzial ohne Berücksichtigung von Sicherungs- und Risikominierungsmaßnahmen. Nach Gegensteuerungsmaßnahmen ergibt sich das residuale Risiko in Form des Nettorisikos.

Um zu ermitteln, welche Risiken einen bestandsgefährdenden Charakter aufweisen, werden die Risiken gemäß ihrer geschätzten Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrem Schadensausmaß klassifiziert. Die Skalen zur Messung dieser beiden Indikatoren auf Einzelgesellschaftsebene sind in den nachfolgenden Tabellen dargestellt.

Eintrittswahrscheinlichkeit	Beschreibung
0 bis 10 %	sehr unwahrscheinlich
11 bis 20 %	unwahrscheinlich
21 bis 50 %	möglich
51 bis 90 %	wahrscheinlich
91 bis 100 %	sehr wahrscheinlich

Gemäß dieser Einteilung wird ein sehr unwahrscheinliches Risiko als ein Ereignis definiert, das nur unter außergewöhnlichen Umständen eintritt. Ein sehr wahrscheinliches Risiko ist ein Ereignis, mit dessen Eintritt innerhalb eines bestimmten Zeitraums fast sicher zu rechnen ist.

Schadensausmaß	Definition der Auswirkungen
Unbedeutend	unbedeutende negative Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
Gering	geringe negative Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
Medium	einige negative Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
Hoch	erhebliche negative Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und Cashflows
Kritisch	bedeutende/schädigende negative Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Gemäß ihrer geschätzten Eintrittswahrscheinlichkeit und ihren Auswirkungen bezogen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage werden die Risiken aggregiert auf Konzernebene als „hoch“, „mittel“ oder „gering“ klassifiziert.

Dieser Klassifizierung liegen nachfolgende Wertintervalle zugrunde:

Gering < EUR 1,5 Mio.

Mittel EUR 1,5 Mio. bis EUR 5,0 Mio.

Hoch > EUR 5,0 Mio.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Einstufung bezogen auf die einzelnen Risikobereiche.

Risiko-bereich	Eintrittswahrscheinlichkeit	Schadensausmaß (netto)
Makroumwelt	mittel	hoch
Markt/Wettbewerb	mittel	mittel
Unterstützende Prozesse	gering	mittel
Strategie	gering	mittel
Leistungswirtschaft	gering	mittel
Personal	gering	gering
Finanzwirtschaft	mittel	mittel
Compliance	gering	mittel

Bedeutende und insbesondere bestandsgefährdende Risiken müssen frühzeitig dem Management (Vorstand/Konzernleitung) vorgelegt werden. Die quartalsweise Auswertung der Risiken dient der Unternehmensleitung als Grundlage, um frühzeitig auf kritische Situationen reagieren und entsprechende Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Des Weiteren wird eine Zusammenfassung aller Risiken der Konzerngesellschaften – in der alle gemeldeten und bewerteten Risiken aggregiert werden – erstellt, um das Gesamtrisiko für den Konzern ermitteln zu können. Darüber hinaus sind die Gesellschaften verpflichtet, das Management über zeitkritische oder wesentliche Risiken unverzüglich in Kenntnis zu setzen.

Planungs- und Controlling-Prozess

Die Mitarbeiter im Beteiligungscontrolling sind die betriebswirtschaftlichen Ansprechpartner für unser weltweit operierendes Unternehmen. Sie unterstützen die Verantwortlichen in den Tochtergesellschaften bei Fragen bezüglich Rechnungslegung, betriebswirtschaftlicher Daten und Auswertungen. Das Beteiligungscontrolling stellt diverse IT-Systeme zur Erfassung und Auswertung betriebswirtschaftlicher Daten zur Verfügung, wobei die Betreuung unserer Tochtergesellschaften im Mittelpunkt der Aktivitäten steht. Die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaften wird über eine monatliche Berichterstattung analysiert, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Einhaltung der Budgetwerte gelegt wird. Quartalsweise wird im Bereich Controlling eine Forecast-Betrachtung erstellt.

Internes Kontrollsystem

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil unseres Risikomanagement-Systems ist das interne Kontrollsystem, das im R. STAHL Konzern die folgenden vom Management eingeführten Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen (Regelungen) beinhaltet, die auf

- die Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit,
- die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Berichterstattung sowie
- die Einhaltung der konzernweiten Richtlinien und Standards sowie der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften

gerichtet sind.

Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess beinhaltet alle Regelungen, Maßnahmen und Verfahren, die notwendig sind, um die Effektivität, Zuverlässigkeit und Sicherheit des Rechnungslegungsprozesses einschließlich der Erstellung des Konzernabschlusses und der Abschlüsse der Tochtergesellschaften zu garantieren. Es gewährleistet neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften die Sicherung des Unternehmensvermögens.

Wesentliche Instrumentarien zur Sicherstellung des Rechnungslegungsprozesses sind:

- die konzernweit gültigen Standards für den Finanz- und Verwaltungsbereich,
- die Konzern-IFRS-Bilanzierungsrichtlinie,
- die eindeutige Aufgabentrennung und Zuordnung von Verantwortlichkeiten,
- die Nutzung einheitlicher ERP-Systeme und Standardsoftware,
- detaillierte Berechtigungskonzepte.

Diese Maßnahmen und Prozesse unterliegen der ständigen Überprüfung durch die verantwortlichen Mitarbeiter der Konzerngesellschaften sowie der Konzernrevision.

Interne Revision

Die interne Revision erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, die darauf ausgerichtet sind, Mehrwert zu schaffen und die Geschäftsprozesse zu verbessern. Sie unterstützt die Organisation bei der Erreichung ihrer Ziele, indem sie mit einem systematischen und zielgerichteten Ansatz die Effektivität und Effizienz der internen Führungs- und Überwachungsprozesse bewertet und diese verbessern hilft. Die Abteilung berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden der R. STAHL AG. Prüfungen erfolgen auf Basis eines jährlich erstellten, risikoorientierten Prüfungsplans. Die interne Revision ist ein essenzieller Bestandteil der Corporate Governance der R. STAHL AG und prüft die Einhaltung interner Regeln und Compliance-Vorschriften.

Compliance-Management-System, Code of Conduct (COC)

Zur Vermeidung von Verstößen gegen Anti-Korruptions-, Kartell- oder auch Datenschutzgesetze und um wirtschaftskriminelle Handlungen zu verhindern, haben wir ein Compliance-Management-System installiert. Unsere Compliance-Organisation ist direkt dem Vorstand zugeordnet, der Compliance-Beauftragte in die Geschäftsprozesse sowie in das Berichts- und Kontrollwesen eingebunden. Compliance ist Bestandteil unserer Unternehmenskultur und im täglichen Handeln selbstverständlich.

Risikosituation im Konzern

Makroumwelt

Das **geopolitische Umfeld** wird immer unkalkulierbarer. War im Herbst 2013 noch von Unruhen in Kiew die Rede, so waren wir im März 2014 bereits im Konflikt um die Krim zwischen USA, Europa und Russland. Eine ähnliche Beschleunigung von Krisensituationen sehen wir auch in anderen Regionen. Unser Geschäft hängt in hohem Maße von der Entscheidungssicherheit der Konzerne im Öl-, Gas-, Chemie- und Pharmageschäft ab. Diese schieben Entscheidungen aufgrund solcher Entwicklungen. Das kann unser Geschäftsvolumen in einzelnen Jahren massiv betreffen.

Markt/Wettbewerb

R. STAHL ist in einem dynamischen und attraktiven **Markt** aktiv, unser Geschäft stark vom Investitionsklima in unseren Kundenbranchen abhängig. Um dem zunehmenden **Wettbewerbsdruck** durch neue Anbieter im Komponentengeschäft zu begegnen, festigen wir unsere Marktposition durch den kontinuierlichen Ausbau unserer Technologieführerschaft und die effizientere Gestaltung unserer internen Prozesse. Auch im Systemgeschäft, in dem die Markteintrittsbarrieren höher sind und damit das Konkurrenzrisiko geringer ist, ist der Eintritt neuer Wettbewerber nicht auszuschließen. Den Herausforderungen des Marktes begegnen wir mit unserem exzellenten Know-how und unserer langjährigen Erfahrung – wir positionieren uns als Experte für hochwertige, kundenindividuelle Systemlösungen. Mit verbessertem Service und schnellen Reaktionszeiten steigern wir unsere Kundenbindung als kompetenter Partner im Explosionsschutz.

Neben dem reinen Marktrisiko besteht das Risiko, dass **politische und wirtschaftliche Ereignisse** R. STAHLs Geschäftsverlauf beeinflussen könnten. Dank unserer internationalen Diversifikation können wir auf regionale Marktentwicklungen jedoch flexibel reagieren. Mit eigenen Produktionsgesellschaften im In- und Ausland festigen wir unsere führende Marktposition, auch in den aufstrebenden Märkten Asiens und Lateinamerikas.

Risiken aus unterstützenden Prozessen

Da unsere Produkte essenziell für die Sicherheit von Menschen, Maschinen und Umwelt sind, spielt **Qualität** in unserem Geschäft eine äußerst wichtige Rolle. Produktfehler könnten Rückrufaktionen nach sich ziehen und dem Ruf des Unternehmens nachhaltig schaden. Um diesem Risiko zu begegnen, entwickeln wir unser ausgeprägtes Qualitätsmanagement permanent weiter – dies beinhaltet neben der sorgfältigen Auswahl unserer Lieferanten eine 100 %ige Qualitätskontrolle für den Großteil unserer Produkte. Gerade weil Qualität im Explosionsschutz so wesentlich ist, sehen wir die Chance, uns durch unsere hohen Qualitätsstandards und unsere Technologieführerschaft von der Konkurrenz abzugrenzen.

Neben der Fehlerquote ist auch die **Lieferzeit** für die Zufriedenheit unserer Kunden entscheidend. Um das Risiko einbrechender Auftragsvolumina aufgrund zu langer Lieferzeiten zu vermeiden, haben wir bereits 2012 Maßnahmen zur Optimierung unserer Logistikprozesse angestoßen und diese 2013 weiterverfolgt. Damit gelang es uns, die Durchlaufzeiten erheblich zu senken. Mit dem Bezug des Erweiterungsanbaus unseres Logistikbereichs legten wir standardisierte Arbeitsabläufe fest, die nun in den täglichen Prozessen verankert werden müssen.

Unverändert betrachten wir den Ausschluss von **IT-Risiken** als eine wesentliche Aufgabe sowohl der strategischen als auch der operativen Planung. Zentrale Bestandteile unseres IT-Sicherheitskonzepts sind nach wie vor die Standards des Bundesamts für Informationssicherheit (BSI) sowie unsere moderne technische Ausstattung. 2013 standen die Modernisierung unserer Rechenzentren im Rahmen der Notfallvorsorge sowie Maßnahmen zur Klassifizierung vertraulicher Informationen mit darauf aufbauender Verschlüsselung im Zentrum unserer diesbezüglichen Aktivitäten. Allgemeingültige Regeln zur Gewährleistung der IT-Sicherheit, wie z. B. laufende System-Updates, kritischer Umgang mit Zugriffsberechtigungen auf die IT-Systeme etc. sind in allen Bereichen des Unternehmens implementiert und werden beachtet. Auch 2013 haben Tests durch externe spezialisierte Dienstleister die Wirksamkeit unseres internen IT-Sicherheitsmanagements bestätigt und weitere Verbesserungen initiiert. Verstöße gegen das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) sind nicht aufgetreten.

Strategische Risiken

R. STAHL ist in den letzten zehn Jahren kontinuierlich gewachsen – auch unter Einbezug der Weltwirtschaftskrise 2008/2009. Wir haben das Systemgeschäft stark forciert, da wir hier eine wichtige Differenzierung zu unseren Wettbewerbern sehen. Insgesamt ist R. STAHL dadurch an die Grenzen seiner **Kapazitäten** gestoßen – sowohl in der Fertigung als auch in den Abwicklungsprozessen. Deshalb investieren wir derzeit stark in die Erweiterung unserer Kapazitäten, in Forschung und Entwicklung sowie in die Fertigung. Unser Investitionsprogramm erstreckt sich über mehrere Jahre und ermöglicht mittelfristig verstärktes Wachstum. Dabei kann es in den ersten Jahren dazu kommen, dass Kapazitäten noch nicht voll ausgelastet sind.

Bei der **Erschließung neuer Märkte** und Branchen sowie beim Ausbau bestehender Vertriebsgebiete können sich Risiken ergeben, die im Vorfeld nicht vollständig einschätzbar sind. Wir analysieren das Risikopotenzial einzelner Märkte und Branchen in den unterschiedlichsten Regionen dieser Welt sehr sorgfältig und berücksichtigen es bei der Risikobeurteilung. Die Risiken im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung des Unternehmens werden mit der entsprechenden Sorgfalt behandelt.

Nach wie vor als eher gering stufen wir das Risiko von **Produkt- und Markenpiraterie** ein. Kontinuierliche Verbesserungen unserer Produkte und Produktionstechnologien bei den Kernprodukten, unser Spezialwissen sowie unsere Erfahrung verhindern, dass R. STAHL Produkte in vergleichbarer Qualität kopiert werden.

2013 haben sich die repräsentativen **Rohstoffmärkte** für Metalle (Aluminium, Kupfer, Stahl, Nickel) stabil bis positiv entwickelt, bei den Kunststoffen war ein leichter Aufwärtstrend zu verspüren. Durch gesunkene Preise im Metallbereich und Wechselkurseffekte

kaufte wir Rohstoffe und Komponenten günstiger ein als im Vorjahr. Für 2014 erwarten wir – unvorhersehbare Wirtschaftsentwicklungen aufgrund welt- oder regional beschränkter Krisen ausgenommen – weiterhin keine flächendeckenden Engpässe in der Versorgung. Bei den Rohstoffen erwarten wir eine Preiskorrektur nach oben, Energie und Transport werden voraussichtlich auch teurer, sodass wir in Summe einen Preisanstieg von ca. 1,5 % bis 2,5 % erwarten.

Leistungswirtschaftliche Risiken

2013 haben wir unsere internationalen Produktionsstandorte plangemäß weiter ausgebaut, was in den einzelnen Regionen zu einer erheblich angewachsenen Produktionskapazität führte. Aufträge, die bisher über unseren Hauptsitz in Waldenburg abgewickelt wurden, werden jetzt zunehmend von den internationalen Produktionsstandorten bedient. Hieraus entsteht einerseits signifikanter Kundennutzen durch erhöhte Geschwindigkeit sowie die Umsetzung regionaler technischer Spezifika. Andererseits ergibt sich daraus das Risiko einer leicht schwankenden **Auslastung** im Hauptwerk Waldenburg, in dem wir nun bevorzugt das volatile Projektgeschäft abwickeln.

Personalrisiken

Insbesondere im ländlichen Raum führt der demografische Wandel zu **Arbeitsmarktengpässen**, weshalb vor allem bei technikorientierten Berufsgruppen ein Risiko besteht, Arbeitsplätze nicht unseren Anforderungen entsprechend besetzen zu können. Bei der Gewinnung von Fachpersonal arbeiten wir deshalb eng mit dem Goethe-Institut Schwäbisch Hall und der IHK in Heilbronn zusammen. Darüber hinaus stehen wir weiterhin im Wettbewerb um qualifizierte Führungskräfte, und auch durch den Abgang gut ausgebildeter Mitarbeiter kann es zu einem **Verlust von Fachwissen** kommen. Wir investieren in eine qualitativ hochwertige Ausbildung, um für die zukünftigen Herausforderungen gewappnet zu sein, und legen ein besonderes Augenmerk auf die qualifizierte Weiterbildung unserer Beschäftigten. Aus- und Weiterbildung hat bei R. STAHL einen sehr hohen Stellenwert – insbesondere, um unseren Technologievorsprung weiter auszubauen. Die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Bildungseinrichtungen unterstützt diese Bemühungen. Mit der Übernahme von 24 Auszubildenden und Studenten unterstützten wir 2013 die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Finanzwirtschaftliche Risiken resultierten auch 2013 im Wesentlichen aus sich verändernden **Wechselkursen**. Wie viele andere international tätige Unternehmen auch sind wir von den Wechselkursen wichtiger Währungen abhängig. Unser Umsatz ist von der aktuellen Schwäche des US-Dollar beeinflusst. Dadurch können Wettbewerbsnachteile entstehen. Dem wirken wir entgegen, indem wir Produktionskapazitäten in anderen Währungsräumen, wie beispielsweise den USA, aufbauen.

Grundsätzlich werden die vorhandenen und geplanten Fremdwährungsvolumen zu einem großen Teil durch Devisentermingeschäfte abgesichert. Da die Wechselkursentwicklungen in der jüngsten Vergangenheit durch hohe Volatilität gekennzeichnet waren, ist eine Prognose der weiteren Entwicklung nicht möglich. In der langfristigen Betrachtung sehen wir aufgrund der kaum vorhersehbaren Preisschwankungen an den Finanzmärkten Risiken für unser Geschäft, die sich in der Ergebnisqualität niederschlagen könnten. Insbesondere die Entwicklung des US-Dollar, der den Löwenanteil unseres Fremdwährungsvolumens einnimmt und zudem die Entwicklung anderer Währungen beeinflusst, ist für uns ausschlaggebend.

Zur Finanzierung unserer geschäftlichen Aktivitäten nehmen wir grundsätzlich fristenkongruent Fremdkapital auf. Negative Auswirkungen aus variierenden **Zinssätzen** können Risiken darstellen, die wir bei Bedarf ebenfalls über derivative Finanzinstrumente absichern. Zinszahlungen für bestehende Darlehen werden durch Zinsderivate gesichert. Der Einsatz der Sicherungsinstrumente erfolgt ausschließlich zur Absicherung der Risiken, die sich aus Schwankungen des allgemeinen Marktzinsniveaus bei der bestehenden Fremdkapitalaufnahme ergeben. Aufgrund der bestehenden Finanzierungsstruktur unterliegt R. STAHL keinen wesentlichen Zinsrisiken.

Grundsätzlich sind die Laufzeiten der Währungs- und Zinssicherungsgeschäfte an den Grundgeschäften ausgerichtet. Der Handlungsrahmen, die Verantwortlichen, die finanzwirtschaftliche Berichterstattung sowie die Kontrollmechanismen für Finanzinstrumente sind konzern einheitlich festgelegt. Im Wesentlichen gehört hierzu eine klare Funktionstrennung zwischen Handel und Abwicklung.

Aufgrund der fortlaufenden Überwachung der Außenstände sowie der Berücksichtigung von Wertberichtigungen ist das **Kreditrisiko** gering. Da wir über umfangreiche nicht genutzte Bankkreditlinien verfügen, die vertraglich bei mehreren Banken festgeschrieben sind, ist unser Liquiditätsrisiko gering. Die Kreditlinien haben eine Laufzeit bis Mitte des Jahres 2015.

Für Cash-Management, Liquiditätsplanung und Währungsmanagement setzt R. STAHL ein Treasury Management-System ein.

Eine detaillierte Beschreibung der zum Bilanzstichtag gehaltenen Sicherungsinstrumente sowie weitere Angaben zu den Währungs-, Zins-, Kredit- und Liquiditätsrisiken sind im Konzernanhang unter den Punkten „27. Derivative Finanzinstrumente“ und „28. Management von Finanzrisiken“ zu finden.

Compliance-Risiken

Als in Deutschland ansässige Aktiengesellschaft unterliegt die R. STAHL AG den deutschen Rechtsvorschriften zur Unternehmensführung sowie den Anforderungen weiterer Rechtssysteme. Das regulatorische Umfeld hat sich in den letzten Jahren signifikant verschärft, insbesondere durch die strikere Anwendung einiger Gesetze, beispielsweise der Antikorruptionsgesetze in Deutschland, den USA und dem Vereinigten Königreich („Foreign Corrupt Practices Act“ beziehungsweise „Bribery Act“). Diese Regelungen sind sehr komplex. Jede Nichteinhaltung der einschlägigen Gesetze und Vorschriften oder jede gegen unser Unternehmen vorgebrachte Beschuldigung eines Gesetzesverstößes, ob gerechtfertigt oder nicht, könnte sich in erheblichem Maße negativ auf das Ansehen und damit auch auf den Börsenkurs und die Geschäftstätigkeit auswirken.

Eine exakte Bewertung der Risiken ist aufgrund der Vielzahl an relevanten gesetzlichen und rechtlichen Anforderungen und der ebenso großen Vielzahl an möglichen Verstößen schwierig. Wir prüfen laufend neue gesetzliche Anforderungen sowie neue Entwicklungen im Compliance-Umfeld, die in unserer Branche oder in der Wirtschaft allgemein auftreten. Auf Basis dieser Informationen und anderer verfügbarer Quellen bringen wir unsere Compliance-Regeln kontinuierlich auf den neuesten Stand, um möglichst effektiv dafür zu sorgen, dass unsere Mitarbeiter unsere Verhaltensrichtlinie („Code of Conduct“) kennen und sie einhalten. Für diesen Prozess ist der Konzern-Compliance-Beauftragte zuständig, der in diesem Bereich alle Maßnahmen koordiniert, die sich auf die Einhaltung von Gesetzen und Richtlinien („Compliance“) beziehen.

Trotz der bestehenden Compliance-Regeln und vorhandener interner Kontrollsysteme kann nicht ausgeschlossen werden, dass einzelne Personen die Kontrollmechanismen vorsätzlich umgehen, um sich persönlich einen Vorteil zu verschaffen. Obwohl der Eintritt dieses Risikos als sehr unwahrscheinlich eingeschätzt wird, können jedoch negative Auswirkungen auf das Ansehen unseres Unternehmens, unsere Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entstehen.

Gesamtaussage zur Risikosituation

Dank der permanenten Beobachtung, Analyse und Bewertung der Risikolandschaft sowie der Risikosteuerung durch ein konzernweit einheitliches Risikofrühwarnsystem ist aus heutiger Sicht die Risikosituation im R. STAHL Konzern überschaubar, kalkulierbar und begrenzt. Nach unserer derzeitigen Einschätzung bestehen zurzeit und in absehbarer Zukunft keine wesentlichen Einzelrisiken, die als existenziell einzuordnen wären. Das Gesamtrisikopotenzial liegt auf dem Niveau des Vorjahres.

Nach wie vor gehen die wesentlichen Risiken vom Markt aus, es herrscht weiterhin ein intensiver Wettbewerb in allen Marktsegmenten. Insbesondere die politische Situation in Nordafrika und im Nahen Osten ist weiterhin als kritisch zu betrachten. Unverändert gründlich beobachten wir außerdem die Risiken der Beschaffungsseite.

R. STAHL ist ein solides Unternehmen mit ausgewogener Kapitalstruktur und einem ausgereiften Geschäftsmodell. Eine gesunde Finanzierung sichert den Fortbestand des Konzerns. In Relation zum Eigenkapital und im Verhältnis zum Jahresergebnis bewegt sich unser Risiko in einem überschaubaren unternehmerischen Rahmen. R. STAHLs auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Unternehmensführung sichert den langfristigen Erfolg und die Zukunft des Konzerns.

CHANCEN- UND PROGNOSEBERICHT

CHANCEN

Wir beobachten kontinuierlich die Marktentwicklung und analysieren die Trends in unseren Kundenbranchen. Im Dialog mit Kunden, Lieferanten und Partnern identifizieren wir neue Anforderungen und diskutieren deren Geschäftspotenzial im Rahmen von Strategiebesprechungen sowie in Erörterungen mit dem Vorstand. Wird beschlossen, dass eine Chance verfolgt werden soll, nehmen wir diese in unsere Strategie auf, setzen abhängig von ihrer jeweiligen Komplexität ein Budget für deren Verfolgung fest und weisen die dafür nötigen Kapazitäten zu. Bisher werden die Chancen nicht im selben Ausmaß wie die Risiken erfasst.

Neue Geschäftschancen entstehen im Explosionsschutz zum einen aus Produktinnovationen – ein aktuelles Beispiel ist die LED-Technologie. Da unsere Kunden vermehrt auf LED-Beleuchtung setzen, haben wir unsere Produkte im Leuchtenbereich darauf ausgerichtet und mit einer schnellen Marktpenetration unsere Technologieführerschaft gesichert, indem wir unseren Innovationsvorsprung weiter ausbauten. Wir sehen die Chance, dass unsere Kunden in Zukunft noch stärker die neue LED-Technologie anwenden und wir uns als kompetenter Partner in diesem Bereich etablieren.

Zum anderen eröffnen sich für uns Chancen durch die Öffnung neuer Märkte für den Explosionsschutz-Standard IECEx. Einen Treiber hierfür sehen wir in der immer stärkeren Beliebtheit des Standards bei internationalen Projekten – beispielsweise wird im Mittleren Osten die auf IECEx basierende Technologie bereits erfolgreich in Großprojekten umgesetzt. Seit Kurzem wird der IECEx-Standard für Öl- und Gasplattformen unter fremder Flagge auch im Golf von Mexiko anerkannt. Im bisher vom amerikanischen NEC-Standard dominierten Markt kann die Nachfrage nach Explosionsschutz-Lösungen

zusätzliches Absatzvolumen für uns generieren. Da der IECEx-Standard erst bei neuen Projekten in dieser Region berücksichtigt werden wird, wird der entsprechende Effekt erst in etwa drei Jahren für R. STAHL spürbar werden.

Darüber hinaus sehen wir die Chance, zusätzliches Wachstum mit Systemlösungen zu generieren. In den letzten Jahren haben wir eine verstärkte Nachfrage nach ganzheitlicher Systemkompetenz beobachtet – ein Marktpotenzial, das wir aufbauend auf unserer Technologieführerschaft und unserer spezifischen Erfahrung in Zukunft weiter abschöpfen wollen.

Ein weiterer Bestandteil unseres Chancenportfolios ist die Zusammenarbeit mit Hochschulen, wie beispielsweise der Ernst-Abbe-Hochschule in Jena. Einerseits erhalten wir darüber Zugang zu neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und andererseits zum Talentpool der Hochschule. So können wir – auch in Zeiten hoher Beschäftigung – qualifizierte Mitarbeiter für R. STAHL gewinnen.

AUSBLICK

Weltwirtschaft im Aufwärtstrend

Nach aktuellen Prognosen des Internationalen Währungsfonds (IWF) wird das globale Wachstum 2014 um etwa 3,7 % zulegen. In der Euro-Region rechnen Experten mit einer Wende: Die Rezession soll in eine Phase der wirtschaftlichen Erholung übergehen, es wird eine Wachstumsrate von 1,0 % prognostiziert. Allerdings wird sich die Wirtschaft in Europa gemäß aktuellen Voraussagen sehr unterschiedlich entwickeln: Regionen mit hohem Verschuldungsgrad und finanziellen Unsicherheiten werden moderater wachsen als Länder, die das Vertrauen in ihre Wirtschaft bereits wieder aufbauen konnten. Für Deutschland wird eine Wachstumsrate von 1,6 % erwartet, Großbritannien soll seinen Output – getrieben von günstigen Kreditkonditionen – sogar um 2,4 % steigern. Erwartungen, dass die Wiederaufnahme der Ölversorgung aus Libyen nur in gemäßigttem Tempo verlaufen wird, bremsen das Wachstum im Mittleren Osten. 2014 wird zunächst mit einer Outputsteigerung um 3,3 % gerechnet, bevor die Region – laut Prognosen – wieder stärker in Fahrt kommt.

In den USA wird – getrieben von einer gestärkten Binnennachfrage 2014 – mit Wachstumsraten von 2,8 % gerechnet. Grund hierfür ist die Lockerung der fiskalpolitischen Bremse. Auch in Kanada soll die Wirtschaft laut Prognosen um 2,2 % anziehen.

In den aufstrebenden Ländern soll die Wachstumsrate laut IWF 2014 um 5,1 % zulegen – vor allem für Indien sind die Experten aufgrund weiterer Strukturmaßnahmen zur Förderung der Investitionsneigung optimistisch. In China dagegen stehen politische Maßnahmen zur Erhöhung der Fremdkapitalkosten weiteren Expansionsaktivitäten

im Wege, sodass der IWF lediglich mit moderaten Wachstumsraten von 7,5 % rechnet. Auch in anderen Regionen, wie beispielsweise Russland und Brasilien, prognostizieren Experten eine schwache Binnennachfrage aufgrund straffer Kreditkonditionen, politischer Unsicherheiten und Engpässen.

Optimistische Aussichten unserer Kundenbranchen

In unseren Kundenbranchen sehen wir 2014 deutliches Wachstumspotenzial: Laut Prognosen der Internationalen Energieagentur (IEA) wird sich die Öl- und Gasindustrie vor dem Hintergrund eines steigenden Wirtschaftswachstums positiv entwickeln. Verstärkte Infrastrukturmaßnahmen beleben die Investitionsneigung der Branche und sorgen für eine erhöhte Nachfrage. Für die Chemieindustrie erwarten wir moderate Wachstumsraten, die auf Wartungs- und Folgeaufträgen sowie einigen wenigen Neuinvestitionen beruhen. Unsere Aussichten werden durch die Prognosen des American Chemistry Council bestätigt. Die Pharmazieindustrie hat aufgrund der zunehmenden Weltbevölkerung und demografischen Struktur langfristig gute Wachstumsperspektiven, für 2014 gehen wir hier allerdings von einer Entwicklung auf Vorjahresniveau aus: Aus diesem stabilen Markt erwarten wir zwar Wartungs- und Folgeaufträge, allerdings keine neuen Großprojekte. Wachstum sehen wir 2014 im Anlagenbau, getrieben durch die Nachfrage nach Spezialmaschinen für die Öl- und Gasindustrie. Auch der Bedarf an Spezialschiffen für den Offshore-Bereich, vor allem im arktischen Umfeld, wird 2014 weiter wachsen.

Erwartete Auftragseingangs- und Umsatzentwicklung

Auf Basis der optimistischen Erwartungen unserer wichtigsten Absatzbranchen rechnen wir mit einem weiteren Anstieg unserer Umsatzerlöse im Geschäftsjahr 2014. 2013 haben wir unsere Expansionsstrategie weiter vorangetrieben und die Kapazitätserweiterung an einigen Standorten bereits erfolgreich abgeschlossen. Dank unserer internationalen Präsenz werden wir auch 2014 an großen Projekten weltweit beteiligt sein. Dennoch stehen dem Aufwärtstrend Risiken, wie beispielsweise wirtschaftliche Instabilität und politische Unsicherheiten, gegenüber. Projekte, mit deren Vergabe wir bereits 2013 gerechnet hatten, konnten wir erst 2014 als Aufträge verbuchen. Im ersten Quartal wiesen wir einen erfreulich hohen Auftragseingang aus und rechnen auf Jahresbasis mit EUR 325 Mio. bis EUR 335 Mio. Aufgrund der Verschiebungen im Projektgeschäft verzögert sich auch der Umsatz entsprechend. Infolge des schwachen Auftragseingangs im vierten Quartal 2013 lagen die Umsatzerlöse im ersten Quartal 2014 unter unseren Erwartungen, was wir im Jahresverlauf nicht vollständig kompensieren können. Deshalb erwarten wir für 2014 insgesamt ein Umsatzwachstum auf EUR 315 Mio. bis EUR 325 Mio.

Erwartete Ertragslage

Das Jahr 2013 war für R. STAHL stark geprägt von unseren weltweiten Expansionsprojekten. Auch 2014 stehen weitere Investitionsaktivitäten, wie beispielsweise an unserem Standort in Köln, an. Der Kapazitätsaufbau ist für unser weiteres Wachstum essenziell, da wir an einigen Standorten bereits an unsere Grenzen gestoßen waren. Mittelfristig erwarten wir positive Effekte aus den Expansionsprojekten: Zum einen haben wir dabei die Kriterien schlanker Produktionsprozesse berücksichtigt und zum anderen haben wir neue Anlagen und Maschinen angeschafft, die Effizienzsteigerungen versprechen. Auch für eine nachhaltige Renditestеigerung sind die Kapazitätserweiterungen unabdingbar. Allerdings entstehen dadurch zusätzliche Fixkosten, die zu Beginn vereinzelt noch die Profitabilität bremsen, da nicht alle neu geschaffenen Kapazitäten sofort nach Inbetriebnahme voll ausgelastet sein werden. Mit Zunahme der Kapazitätsauslastung wird sich eine Profitabilitätssteigerung einstellen. Zudem sehen wir nach wie vor das Risiko der weiteren Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar sowie einzelnen Währungen der BRIC-Staaten. Zur Ergebnisverbesserung hingegen tragen unsere internen Optimierungsprozesse bei, die auch in den internationalen Produktionsstandorten greifen werden. In diesem Geschäftsjahr wechseln wir zur Ergebnisbetrachtung vom bisher verwendeten EBT (Earnings before tax) zur Zielgröße EBIT (Earnings before interest and tax). Sie bildet die operative Entwicklung des Konzerns besser ab, was die Transparenz der Kommunikation gegenüber unseren Zielgruppen erhöht. Insgesamt erwarten wir ein EBIT zwischen EUR 24 Mio. und EUR 26 Mio.

Erwartete Finanzlage

Die Eigenkapitalquote des R. STAHL Konzerns betrug zum Jahresende 37,1% – ein stabiles Fundament für unser weiteres Wachstum. Auch in den Folgejahren streben wir eine nachhaltig stabile Eigenkapitalquote analog zum Berichtsjahr an. 2014 wird das hohe Investitionsvolumen noch unseren Cashflow beeinflussen. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus werden wir unsere Immobilien weiterhin fremdfinanzieren. Zudem können wir auf die flüssigen Mittel sowie die bilateralen Kreditvereinbarungen mit fünf Hausbanken im Gesamtvolumen von EUR 50 Mio. zurückgreifen.

Erwartete Investitionen und Akquisitionen

2014 setzen wir unser Expansionsprogramm fort: In Köln errichten wir ein neues Produktions- und Entwicklungszentrum für unsere Tochtergesellschaften R. STAHL HMI Systems GmbH, R. STAHL Camera Systems GmbH sowie die R. STAHL Schaltgeräte GmbH Niederlassung West. Das Grundstück dafür haben wir bereits 2013 erworben, die Baumaßnahmen werden unsere Investitionssumme 2014 belasten. In Waldenburg entsteht derzeit ein neues Entwicklungs- und Trainingscenter, das 2014 fertiggestellt wird. Daneben werden wir in technische Anlagen und Maschinen zur Modernisierung unserer Produktion investieren und unsere IT-Systeme auf den neuesten Stand bringen.

Wir streben an, auch extern zu wachsen und analysieren mögliche Akquisitionsobjekte. Für uns macht der Erwerb eines Unternehmens Sinn, wenn wir dadurch unser Produktportfolio erweitern oder unsere regionale Präsenz weiter ausbauen können. Im Fokus unseres Interesses stehen dabei kleinere und mittelständische Unternehmen.

GESAMTEINSCHÄTZUNG

Mit den Ergebnissen des Geschäftsjahres 2013 sind wir zufrieden: Wir haben den Wachstumskurs des Konzerns fortgeführt und so eine solide Basis für die weitere Expansion geschaffen. Nun ist es unsere Aufgabe, das zusätzliche Volumen zur Kapazitätsauslastung zu generieren. Wir haben uns 2014 vor allem Schnelligkeit und Effizienz auf die Agenda gesetzt. Durch die Verkürzung der Lieferzeiten verfolgen wir kontinuierlich unser Ziel, den besten Kundenservice der Branche zu bieten. Mit unseren Erweiterungsinvestitionen einerseits in Standorte mit hoher Spezialisierung und andererseits in Wachstumsmärkten werden wir noch leistungsfähiger und nutzen unsere Chancen weltweit. Dieses Wachstum soll effizient gestaltet werden, weshalb wir weiterhin unsere internen Prozesse verbessern und Schnittstellen optimieren.

Seit Jahren bieten wir unseren Aktionären eine attraktive Dividende und lassen unsere Anteilseigner am Erfolg des Unternehmens teilhaben. Damit möchten wir zeigen, dass Stabilität und Kontinuität zwei wichtige Säulen der R. STAHL Gruppe sind. Für das Geschäftsjahr 2014 rechnen wir mit Umsatzerlösen zwischen EUR 315 Mio. und EUR 325 Mio. und prognostizieren für das EBIT einen Korridor von EUR 24 Mio. bis EUR 26 Mio. Wir haben uns bei unseren Kunden als kompetenter Partner im Explosionsschutz etabliert und mit unseren Expansionsaktivitäten den Grundstein für weiteres Wachstum gelegt. Insgesamt blicken wir optimistisch in die Zukunft.

Waldenburg, 8. April 2014

R. Stahl Aktiengesellschaft

Vorstand

Martin Schomaker

Bernd Marx

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

Anhang	TEUR	2013	2012
01	Umsatzerlöse	304.383	290.887
	Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	2.730	3.558
02	Andere aktivierte Eigenleistungen	3.586	3.624
	Gesamtleistung	310.699	298.069
03	Sonstige betriebliche Erträge	7.298	7.874
04	Materialaufwand	- 105.347	- 105.353
05	Personalaufwand	- 111.087	- 104.875
07	Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens und Sachanlagen	- 12.026	- 11.785
08	Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 64.642	- 58.987
	Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern	24.895	24.943
09	Beteiligungsergebnis	3	6
10	Zinsergebnis	- 3.587	- 3.820
	a) Zinserträge	251	114
	b) Zinsaufwendungen	- 3.838	- 3.934
	Finanzergebnis	- 3.584	- 3.814
	Ergebnis vor Ertragsteuern	21.311	21.129
11	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 5.893	- 6.852
	Jahresergebnis	15.418	14.277
	Ergebnisanteil anderer Gesellschafter	87	- 93
	Ergebnisanteil R. STAHL	15.331	14.370
12	Ergebnis je Aktie (EUR)	2,59	2,43

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

TEUR	2013	2012 ^{*)}
Jahresergebnis	15.418	14.277
Währungsumrechnungsdifferenzen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochtergesellschaften	- 5.343	510
Latente Steuern auf Gewinne/Verluste aus der Währungsumrechnung	0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen nach Steuern	- 5.343	510
Cashflow-Hedges		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste aus der Folgebewertung von Cashflow-Hedges	347	48
In die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	- 189	465
Latente Steuern auf Cashflow-Hedges	- 44	- 147
Cashflow-Hedges nach Steuern	114	366
Sonstiges Ergebnis mit Umgliederung in das Periodenergebnis	- 5.229	876
Neubewertung von Pensionsverpflichtungen		
Im Eigenkapital erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus der Folgebewertung von Pensionsverpflichtungen	2.517	- 14.945
Latente Steuern auf im Eigenkapital erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus der Folgebewertung von Pensionsverpflichtungen	- 725	4.371
Sonstiges Ergebnis ohne Umgliederung in das Periodenergebnis	1.792	- 10.574
Sonstiges Ergebnis (direkt im Eigenkapital erfasste Wertänderungen)	- 3.437	- 9.698
davon Ergebnisanteil anderer Gesellschafter	- 24	9
davon Ergebnisanteil R. STAHL	- 3.413	- 9.707
Gesamtergebnis nach Steuern	11.981	4.579
Gesamtergebnisanteil anderer Gesellschafter	63	- 84
Gesamtergebnisanteil R. STAHL	11.918	4.663

^{*)}Angepasst aufgrund der erstmaligen Anwendung von IAS 19 rev. (2011)

KONZERNBILANZ

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, zum 31. Dezember 2013

Anhang	TEUR	31.12.2013	31.12.2012 ^{*)}	01.01.2012 ^{*)}
	VERMÖGENSWERTE			
	Langfristige Vermögenswerte			
14	Immaterielle Vermögenswerte	40.242	39.779	39.520
15	Sachanlagen	51.861	42.586	33.667
16	Finanzanlagen	133	142	140
16	Sonstige Vermögenswerte	1.200	1.514	1.663
16	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	7.883	8.052	9.034
11	Latente Steuern	8.394	8.359	3.526
		109.713	100.432	87.550
	Kurzfristige Vermögenswerte			
17	Vorräte und geleistete Anzahlungen	48.603	45.870	42.343
18	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	54.902	57.659	47.557
18	Ertragsteuerforderungen	2.307	2.218	1.260
18,19	Übrige Forderungen und Sonstige Vermögenswerte	7.067	5.824	5.030
20	Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	24.966	17.601	15.214
		137.845	129.172	111.404
	Summe Vermögenswerte	247.558	229.604	198.954

^{*)}Angepasst aufgrund der erstmaligen Anwendung von IAS 19 rev. (2011)

Anhang	TEUR	31.12.2013	31.12.2012*	01.01.2012 ^{*)}
	EIGENKAPITAL & SCHULDEN			
21	Gezeichnetes Kapital	16.500	16.500	16.500
21	Kapitalrücklage	522	522	522
21	Gewinnrücklagen	95.677	86.417	76.234
21	Kumuliertes übriges Eigenkapital	- 15.527	- 12.114	- 2.407
21	Abzugsposten für eigene Anteile	- 5.596	- 5.596	- 5.596
	Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter	91.576	85.729	85.253
21	Anteile anderer Gesellschafter	346	165	280
	Summe Eigenkapital	91.922	85.894	85.533
	Langfristige Schulden			
22	Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	70.273	71.691	55.536
23	Sonstige Rückstellungen	1.451	1.572	1.410
24	Verzinsliche Darlehen	15.667	12.750	3.250
25	Sonstige langfristige Schulden	664	692	3.588
11	Latente Steuern	2.163	1.894	1.990
		90.218	88.599	65.774
	Kurzfristige Schulden			
22, 23	Rückstellungen	5.296	5.827	4.609
25	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16.867	14.843	12.135
24	Verzinsliche Darlehen	15.505	6.801	8.912
25	Abgegrenzte Schulden	14.565	13.735	9.989
25	Ertragsteuerverbindlichkeiten	3.320	4.122	1.761
25	Sonstige Verbindlichkeiten	9.865	9.783	10.241
		65.418	55.111	47.647
	Summe Eigenkapital & Schulden	247.558	229.604	198.954

^{*)} Angepasst aufgrund der erstmaligen Anwendung von IAS 19 rev. (2011)

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

TEUR	2013	2012*)
I. Operativer Bereich		
1. Jahresergebnis	15.418	14.277
2. Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	12.026	11.785
3. Veränderung der langfristigen Rückstellungen	1.194	1.260
4. Veränderung der latenten Steuern	- 659	- 761
5. Sonstige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen	5.444	- 1.719
6. Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	23	106
7. Cashflow	33.446	24.948
8. Veränderung der kurzfristigen Rückstellungen	- 506	1.222
9. Veränderung der Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Vermögenswerte, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	- 9.470	- 15.603
10. Veränderungen der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Schulden, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	3.918	10.295
11. Veränderung des Nettoumlaufvermögens	- 6.058	- 4.086
12. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	27.388	20.862
II. Investitionsbereich		
13. Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	- 7.521	- 5.400
14. Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	- 17.172	- 14.677
15. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	555	370
16. Einzahlungen aus Abgängen von langfristigen finanziellen Vermögenswerten	0	3
17. Einzahlungen (+)/Auszahlungen (-) kurzfristiger finanzieller Vermögenswerte	- 62	93
18. Auszahlungen für Akquisitionen abzüglich erworbener Zahlungsmittel	0	- 2.000
19. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 24.200	- 21.611
20. Free Cashflow	3.188	- 749

TEUR	2013	2012^{*)}
III. Finanzierungsbereich		
21. Auszahlungen an Gesellschafter (Dividende)	- 5.924	- 4.147
22. Einzahlungen/Auszahlungen Minderheitsgesellschafter	- 29	- 71
23. Zunahme (+)/Abnahme (-) kurzfristiger verzinslicher Finanzschulden	7.323	- 2.093
24. Einzahlungen aus der Aufnahme langfristiger verzinslicher Finanzschulden	4.850	10.000
25. Auszahlungen aus der Tilgung von langfristigen verzinslichen Finanzschulden	- 500	- 500
26. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	5.720	3.189
IV. Finanzmittelfonds		
27. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	8.908	2.440
28. Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	- 1.543	- 53
29. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	17.601	15.214
30. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	24.966	17.601
Zusammensetzung des Finanzmittelbestands		
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	24.966	17.601

^{*)}Angepasst aufgrund der erstmaligen Anwendung von IAS 19 rev. (2011)

Die Kapitalflussrechnung wird im Konzernanhang auf S. 162 f. erläutert.

KONZERN- EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, für das Geschäftsjahr 2013

Auf Anteilseigner

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Kumuliertes
				Währungs- umrechnung
TEUR				
Stand: 01.01.2012 vor Anpassung	16.500	522	76.234	1.429
Anpassung aufgrund des geänderten IAS 19 rev. (2011)				
Stand: 01.01.2012 nach Anpassung	16.500	522	76.234	1.429
Jahresergebnis			14.370	
Kumuliertes übriges Eigenkapital				501
Gesamtergebnis			14.370	501
Ausschüttung an Gesellschafter			- 4.147	
Veränderung der Besitzverhältnisse Minderheiten			- 40	
Stand: 31.12.2012 nach Anpassung	16.500	522	86.417	1.930
Stand: 01.01.2013 vor Anpassung	16.500	522	86.417	1.930
Anpassung aufgrund des geänderten IAS 19 rev. (2011)				
Stand: 01.01.2013 nach Anpassung	16.500	522	86.417	1.930
Jahresergebnis			15.331	
Kumuliertes übriges Eigenkapital				- 5.319
Gesamtergebnis			15.331	- 5.319
Ausschüttung an Gesellschafter			- 5.924	
Veränderung der Besitzverhältnisse Minderheiten			- 147	
Kapitalerhöhung Minderheiten				
Stand: 31.12.2013	16.500	522	95.677	- 3.389

entfallendes Eigenkapital				Anteile anderer Gesellschafter	Konzern- eigenkapital	
übriges Eigenkapital			Abzugsposten für eigene Anteile	Summe	Summe	
Unrealisierte Gewinne/ Verluste aus Cashflow- Hedges	Gewinne/ Verluste aus Pensions- verpflichtungen	Summe kumuliertes übriges Eigenkapital				
- 620	0	809	- 5.596	88.469	280	88.749
	- 3.216	- 3.216		- 3.216		- 3.216
- 620	- 3.216	- 2.407	- 5.596	85.253	280	85.533
				14.370	- 93	14.277
366	- 10.574	- 9.707		- 9.707	9	- 9.698
366	- 10.574	- 9.707		4.663	- 84	4.579
				- 4.147	- 51	- 4.198
				- 40	20	- 20
- 254	- 13.790	- 12.114	- 5.596	85.729	165	85.894
- 254	0	- 1.676	- 5.596	99.519	165	99.684
	- 13.790	- 13.790		- 13.790		- 13.790
- 254	- 13.790	- 12.114	- 5.596	85.729	165	85.894
				15.331	87	15.418
114	1.792	- 3.413		- 3.413	- 24	- 3.437
114	1.792	- 3.413		11.918	63	11.981
				- 5.924	- 53	- 5.977
				- 147	46	- 101
				0	125	125
- 140	- 11.998	- 15.527	- 5.596	91.576	346	91.922

ENTWICKLUNG DES KONZERN-ANLAGEVERMÖGENS

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, für 2013

TEUR	Anschaffungs- und Herstellungskosten					31.12.2013
	01.01.2013	Währungs- differenzen	Zugang	Abgang	Umbuchung	
I. Immaterielle Vermögenswerte						
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	24.854	- 239	3.048	- 3.124	198	24.737
2. Geschäfts- oder Firmenwert	13.758	- 899	0	0	0	12.859
3. Entwicklungskosten	23.561	- 79	4.381	- 3.159	0	24.704
4. Geleistete Anzahlungen	627	- 1	59	0	- 219	466
5. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	11.184	- 1.119	33	0	21	10.119
	73.984	- 2.337	7.521	- 6.283	0	72.885
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	32.262	- 592	4.951	- 493	1.009	37.137
2. Technische Anlagen und Maschinen	25.408	- 569	3.125	- 803	16	27.177
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	41.123	- 463	6.640	- 2.500	1.273	46.073
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.624	- 97	2.416	0	- 2.298	1.645
	100.417	- 1.721	17.132	- 3.796	0	112.032
III. Finanzanlagen						
1. Sonstige Beteiligungen	117	- 9	0	0	0	108
2. Sonstige Ausleihungen	19	0	0	0	0	19
3. Wertpapiere	20	- 2	0	0	0	18
	156	- 11	0	0	0	145
IV. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien						
	13.874	0	40	0	0	13.914
	188.431	- 4.069	24.693	- 10.079	0	198.976

Kumulierte Abschreibungen					Buchwerte	
01.01.2013	Währungs- differenzen	Zugang	Abgang	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
18.979	- 128	2.747	- 3.124	18.474	6.263	5.875
285	- 34	0	0	251	12.608	13.473
8.349	- 54	1.771	- 3.159	6.907	17.797	15.212
0	0	0	0	0	466	627
6.592	- 743	1.162	0	7.011	3.108	4.592
34.205	- 959	5.680	- 6.283	32.643	40.242	39.779
8.204	- 11	710	- 133	8.770	28.367	24.058
17.973	- 313	1.749	- 781	18.628	8.549	7.435
31.654	- 254	3.678	- 2.305	32.773	13.300	9.469
0	0	0	0	0	1.645	1.624
57.831	- 578	6.137	- 3.219	60.171	51.861	42.586
0	0	0	0	0	108	117
0	0	0	0	0	19	19
14	- 2	0	0	12	6	6
14	- 2	0	0	12	133	142
5.822	0	209	0	6.031	7.883	8.052
97.872	- 1.539	12.026	- 9.502	98.857	100.119	90.559

ENTWICKLUNG DES KONZERN-ANLAGEVERMÖGENS

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, für 2012

TEUR	Anschaffungs- und Herstellungskosten					31.12.2012
	01.01.2012	Währungs- differenzen	Zugang	Abgang	Umbuchung	
I. Immaterielle Vermögenswerte						
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	23.487	1	1.366	0	0	24.854
2. Geschäfts- oder Firmenwert	13.420	392	0	- 54	0	13.758
3. Entwicklungskosten	19.727	29	3.805	0	0	23.561
4. Geleistete Anzahlungen	435	- 1	193	0	0	627
5. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	11.274	363	36	- 489	0	11.184
	68.343	784	5.400	- 543	0	73.984
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	28.095	- 162	1.586	0	2.743	32.262
2. Technische Anlagen und Maschinen	21.941	105	3.789	- 757	330	25.408
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	36.773	26	4.996	- 958	286	41.123
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	728	- 27	4.293	- 11	- 3.359	1.624
	87.537	- 58	14.664	- 1.726	0	100.417
III. Finanzanlagen						
1. Sonstige Beteiligungen	113	4	0	0	0	117
2. Sonstige Ausleihungen	19	0	0	0	0	19
3. Wertpapiere	21	1	0	- 2	0	20
	153	5	0	- 2	0	156
IV. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien						
	13.861	0	13	0	0	13.874
	169.894	731	20.077	- 2.271	0	188.431

Kumulierte Abschreibungen					Buchwerte	
01.01.2012	Währungs- differenzen	Zugang	Abgang	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011
16.109	- 8	2.878	0	18.979	5.875	7.378
270	15	0	0	285	13.473	13.150
7.044	19	1.286	0	8.349	15.212	12.683
0	0	0	0	0	627	435
5.400	145	1.536	- 489	6.592	4.592	5.874
28.823	171	5.700	- 489	34.205	39.779	39.520
7.577	- 2	629	0	8.204	24.058	20.518
16.916	85	1.335	- 363	17.973	7.435	5.025
29.377	38	3.126	- 887	31.654	9.469	7.396
0	0	0	0	0	1.624	728
53.870	121	5.090	- 1.250	57.831	42.586	33.667
0	0	0	0	0	117	113
0	0	0	0	0	19	19
13	1	0	0	14	6	8
13	1	0	0	14	142	140
4.827	0	995	0	5.822	8.052	9.034
87.533	293	11.785	- 1.739	97.872	90.559	82.361

KONZERNANHANG

der R. STAHL Aktiengesellschaft, Waldenburg, für das Geschäftsjahr 2013

GRUNDLAGEN UND METHODEN DER KONZERNRECHNUNGSLEGUNG

I. Grundlagen der Aufstellung

Der Konzernabschluss der R. Stahl Aktiengesellschaft (im Folgenden: R. STAHL AG) zum 31. Dezember 2013 ist in Anwendung von § 315a Handelsgesetzbuch (HGB) nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), wie sie in der EU anzuwenden sind, den dazu erfolgten Auslegungen des International Financial Reporting Standards Interpretations Committee (IFRS Interpretations Committee) und den nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips. Hiervon ausgenommen sind derivative Finanzinstrumente sowie bedingte Kaufpreisverbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden.

Zur Klarheit und Übersichtlichkeit des Konzernabschlusses haben wir einzelne Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Konzernbilanz zusammengefasst. Diese Posten sind im Konzernanhang gesondert erläutert. Die für einzelne Positionen geforderten Zusatzangaben haben wir ebenfalls in den Konzernanhang übernommen. Die Bilanz wurde gemäß IAS 1 in lang- und kurzfristige Posten gegliedert. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die Konzernwährung ist der Euro. Alle Beträge werden, soweit nicht anders vermerkt, in Tausend Euro (TEUR) angegeben.

Der Konzernabschluss der R. STAHL AG wird beim Betreiber des Bundesanzeigers elektronisch eingereicht.

Auswirkungen neuer beziehungsweise geänderter Standards

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewandten Methoden mit folgenden Ausnahmen, die aus neuen beziehungsweise überarbeiteten Standards resultieren.

Im Geschäftsjahr 2013 waren erstmalig folgende Neuregelungen anzuwenden:

Standard/ Interpretation		Status	Anwendungs- pflicht
IFRS 13	Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	neu	01.01.2013
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer (revised 2011)	geändert	01.01.2013
IFRIC 20	Bilanzierung von Abraumbeseitigung im Tagebergbau	neu	01.01.2013
Amendments zu IFRS 1	Darlehen der öffentlichen Hand	geändert	01.01.2013
Amendments zu IFRS 1	Ausgeprägte Hochinflation und Rücknahme eines festen Übergangszeitpunkts für Erstanwender	geändert	01.01.2013
Amendments zu IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden	geändert	01.01.2013
Amendments zu IAS 1	Darstellung der Posten des Sonstigen Ergebnisses	geändert	01.07.2012
Amendments zu IAS 12	Latente Steuern: Realisierung der zugrunde liegenden Vermögenswerte	geändert	01.01.2013
AIP 2009-2011	Jährliche Verbesserung des IASB 2009–2011	geändert	01.01.2013

IFRS 13 Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

Im Mai 2011 hat das IASB IFRS 13 veröffentlicht, der prospektiv für am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnende Geschäftsjahre anzuwenden ist. Mit dem neuen Standard werden erstmals generelle Vorschriften zum Fair Value geregelt.

Aus der Erstanwendung des IFRS 13 ergeben sich für den R. STAHL Konzern keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Auswirkungen ergeben sich für den Anhang, da zusätzliche Angaben zu machen sind.

IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer

Im Juni 2011 verabschiedete das IASB die überarbeitete Fassung des IAS 19 (IAS 19 rev.), die im Juni 2012 von der EU anerkannt wurde.

Mit der Neufassung des IAS 19 wird die so genannte Korridormethode abgeschafft. Dies hat zur Folge, dass versicherungsmathematische Gewinne und Verluste (zukünftig Wertänderungen genannt) sofort im Jahr ihrer Entstehung als „Direkt im Eigenkapital erfasste Wertänderungen“ (Sonstiges Ergebnis) auszuweisen sind. Diese einmal im „Sonstigen Ergebnis“ erfassten Beträge werden nicht erfolgswirksam. Weiterhin wird zukünftig der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand aus Planänderungen sofort im Jahr der Entstehung erfasst.

Aufgrund der retrospektiven Anwendung des IAS 19 rev. wurden die Vergleichsinformationen entsprechend angepasst. Unter Berücksichtigung der Ausweisänderungen des IAS 1 ergibt sich folgendes Bild:

Bilanzposten	31.12.2012			01.01.2012		
	vor Anpassung	Anpassung	nach Anpassung	vor Anpassung	Anpassung	nach Anpassung
TEUR						
Aktive latente Steuern	3.596	4.763	8.359	2.926	600	3.526
Eigenkapital	99.684	- 13.790	85.894	88.749	- 3.216	85.533
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	54.925	19.440	74.365	53.550	4.495	58.045
Passive latente Steuern	2.781	- 887	1.894	2.669	- 679	1.990

Durch die rückwirkende Anwendung des IAS 19 rev. haben sich keine wesentlichen Effekte auf das Jahresergebnis ergeben, sodass von einer Anpassung abgesehen wurde. Das Ergebnis je Aktie hat sich dadurch nicht verändert.

Durch die Anwendung des IAS 19 rev. ergaben sich auf die Berichtsperiode folgende Auswirkungen:

Bilanzposten	31.12.2013		
	vor Anpassung	Anpassung	nach Anpassung
TEUR			
Aktive latente Steuern	4.356	4.038	8.394
Eigenkapital	102.920	- 10.998	91.922
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	57.059	15.923	72.982
Passive latente Steuern	3.050	- 887	2.163

Das Ergebnis vor Ertragsteuern wäre im Berichtszeitraum um ca. EUR 1,0 Mio. bzw. das Jahresergebnis um ca. EUR 0,7 Mio. niedriger ausgefallen. Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass die versicherungsmathematischen Verluste in 2012 den Korridor von 10 % der Pensionsverpflichtungen (DBO) überschritten hatten. Der übersteigende Betrag hätte auf die erwartete durchschnittliche Restlebensarbeitszeit verteilt und ab dem Geschäftsjahr 2013 anteilig ergebniswirksam getilgt werden müssen. Das Ergebnis je Aktie hätte sich dadurch um ca. EUR 0,12 gemindert.

Infolge der in IAS 19 rev. geänderten Definition für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses stellen die im Rahmen von Altersteilzeitvereinbarungen zugesagten Aufstockungsbeträge nunmehr langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer dar. Die Aufstockungsbeträge werden folglich nicht länger im Zeitpunkt der Vereinbarung mit ihrem Gesamtbetrag zurückgestellt, sondern es erfolgt eine ratierliche Ansammlung der Aufstockungsbeträge über die aktiven Dienstjahre der altersteilzeitbegünstigten Arbeitnehmer. Die retrospektive Anwendung führte zu keinen wesentlichen Veränderungen, sodass aus Wesentlichkeitsgründen auf eine Anpassung der Vorjahreszahlen verzichtet wurde.

Der überarbeitete Standard ist spätestens für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden.

Amendments zu IAS 1 Darstellung der Posten des Sonstigen Ergebnisses

Infolge der Überarbeitung des IAS 1 durch das IASB im Juni 2011 hat sich Darstellung des Sonstigen Ergebnisses in der Gesamtergebnisrechnung geändert. Die Neuerung ist verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen, anzuwenden. Beträge, die zukünftig nicht erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung aufgelöst werden, werden nun separat im Sonstigen Ergebnis gezeigt.

Alle sonstigen im laufenden Geschäftsjahr erstmalig anzuwendenden neuen und geänderten Rechnungslegungsnormen führten zu keinen nennenswerten Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Nicht angewendete neue beziehungsweise geänderte Standards

Das IASB und das IFRS Interpretations Committee haben die nachfolgend aufgeführten Standards, Interpretationen und Änderungen verabschiedet, die am 31. Dezember 2013 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren und teilweise von der EU auch noch nicht anerkannt waren. Eine vorzeitige Anwendung dieser Neuregelungen ist nicht vorgesehen.

Standard/ Interpretation	Anwendungs- pflicht ¹⁾	Übernahme durch EU-Kom- mission ²⁾	Voraussichtliche Auswirkungen
IFRS 9 Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung	01.01.2015	nein	veränderte Klassifizie- rung und Bewertung von Finanzinstrumenten
IFRS 9 Finanzinstrumente: Hedge Accounting	01.01.2015	nein	Erweiterung der Designationsmöglich- keiten, vereinfachte Effektivitätsüberprü- fungen, Ausweitung der Anhangangaben
IFRS 9/IFRS 7 Inkrafttreten des IFRS 9 und Übergangsangaben	01.01.2015	nein	keine
IFRS 10 Konzernabschlüsse	01.01.2014	ja	keine wesentlichen
IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen	01.01.2014	ja	keine
IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	01.01.2014	ja	erweiterte Anhang- angaben zum Konzernkreis
IAS 27 Einzelabschlüsse (revised 2011)	01.01.2014	ja	keine
IAS 28 Anteile an assoziierten und Gemeinschafts- unternehmen (revised 2011)	01.01.2014	ja	keine
IFRIC 21 Abgaben	01.01.2014	nein	
Amendments zu IFRS 10/ IFRS 11/IFRS 12 Konzernabschlüsse, gemeinschaftliche Verein- barungen und Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen – Übergangsrichtlinie	01.01.2014	ja	keine wesentlichen
Amendments zu IFRS 10/ IFRS 12/IAS 27 Investmentgesellschaften	01.01.2014	ja	keine
Amendments zu IAS 19 Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmer- verträge	01.01.2015	nein	keine wesentlichen
Amendments zu IAS 32 Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Schulden	01.01.2014	ja	keine wesentlichen
Amendments zu IAS 36 Angaben zum erzielbaren Betrag für nicht-finanzielle Vermögenswerte	01.01.2014	nein	keine wesentlichen
Amendments zu IAS 39 Novation von Derivaten	01.01.2014	nein	keine wesentlichen
AIP 2010–2012 Jährliche Verbesserung des IASB 2010–2012	01.07.2014	nein	keine wesentlichen
AIP 2011–2013 Jährliche Verbesserung des IASB 2011–2013	01.07.2014	nein	keine wesentlichen

¹⁾ Pflicht zur erstmaligen Anwendung aus Sicht der R. STAHL AG

²⁾ Bis zum 31. Dezember 2013

II. Unternehmensdaten

Firma und Rechtsform:	R. Stahl Aktiengesellschaft (Mutterunternehmen, gleichzeitig oberstes Mutterunternehmen des Konzerns)
Sitz:	Waldenburg (Deutschland)
Adresse:	Am Bahnhof 30, 74638 Waldenburg
Geschäftstätigkeit und Hauptaktivitäten:	Anbieter von explosionsgeschützten Geräten und Systemen zum Messen, Steuern und Regeln

III. Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung des Abschlusses

Der Vorstand der R. STAHL AG hat den Konzernabschluss 2013 und Konzernlagebericht 2013 am 28. März 2014 bzw. mit Aktualisierung des Prognoseberichts am 8. April 2014 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

IV. Grundsätze der Konsolidierung

Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst neben der R. STAHL AG 34 (Vorjahr: 34) in- und ausländische Gesellschaften, bei denen die R. STAHL AG die Möglichkeit zur Ausübung eines beherrschenden Einflusses hat. Ein beherrschender Einfluss liegt in der Regel dann vor, wenn das Mutterunternehmen direkt oder indirekt über ein Tochterunternehmen über mehr als 50 % der Stimmrechte verfügt.

Unternehmen, auf die die Gesellschaft einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann, werden als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss übernommen. Auf eine Konsolidierung der nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen nach der Equity-Methode wurde aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet.

Im Vorjahr hat die R. STAHL AG sämtliche Anteile an der R. STAHL LECTIO GmbH & Co. KG, Waldenburg (vormals LECTIO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Weimar KG, Düsseldorf), sowie die restlichen 1 % der Anteile an der R. STAHL SUPERA GmbH & Co. KG, Waldenburg (vormals SUPERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Künzelsau KG, Düsseldorf), mit Wirkung zum 31. Dezember 2012 übernommen. Im Berichtsjahr wurden die R. STAHL LECTIO GmbH & Co. KG, Waldenburg, in R. STAHL Lectio GmbH, Waldenburg, und die R. STAHL SUPERA GmbH & Co. KG, Waldenburg, in R. STAHL Supera GmbH, Waldenburg, umfirmiert. Für diese Gesellschaften bestand bereits in Vorjahren nach SIC-12 i. V. m. IAS 27 als „special purpose entities“ Konsolidierungspflicht, sodass sich hieraus keine Änderungen ergaben.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2012 ist der Konsolidierungskreis unverändert. Im Februar 2013 hat die R. STAHL AG, Waldenburg (Deutschland), 13 % der Anteile an der R. STAHL Engineering & Manufacturing Sdn. Bhd., Selangor (Malaysia), zu einem Kaufpreis von TEUR 100 zusätzlich erworben und hält nun 100 % der Anteile.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verteilen sich wie folgt auf In- und Ausland:

	Inland 31.12.2013	Ausland 31.12.2013	Gesamt 31.12.2013	Gesamt 31.12.2012
Anzahl der vollkonsolidierten Gesellschaften	9	26	35	35
Anzahl der nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften	0	0	0	0

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes ist integraler Bestandteil des Konzernanhangs.

Konsolidierungskreisänderungen in 2012

Im September 2012 hat die R. STAHL Norge AS, Oslo (Norwegen), 35 % der Anteile an der STAHL-Forus Systems AS, Oslo (Norwegen), zu einem Kaufpreis von TEUR 20 zusätzlich erworben und hält nun 100 % der Anteile. Anschließend wurde die STAHL-Forus Systems AS, Oslo (Norwegen), auf die R. STAHL Norge AS, Oslo (Norwegen), verschmolzen.

Währungsumrechnung

Die funktionale Währung ist die Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem ein in den Konzernabschluss einbezogenes Unternehmen agiert. Das primäre wirtschaftliche Umfeld, in dem ein Unternehmen auftritt, ist in der Regel das Umfeld, in dem es vorwiegend finanzielle Mittel erzeugt und ausgibt. Dabei sind die Kriterien nach IAS 21.9 ff. bei der Bestimmung der funktionalen Währung zu berücksichtigen.

Die Darstellungswährung ist die Währung, in der ein Unternehmen seine Abschlüsse aufstellt. Die Darstellungswährung des Konzernabschlusses der R. STAHL AG ist der Euro.

In den in lokaler Währung aufgestellten Einzelabschlüssen der konsolidierten Gesellschaften werden monetäre Positionen in fremder Währung (flüssige Mittel, Forderungen, Verbindlichkeiten) zum Stichtagskurs bewertet und erfolgswirksam erfasst. Nicht monetäre Positionen in fremder Währung sind mit den historischen Kursen angesetzt.

Da die Tochtergesellschaften ihre Geschäfte in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig betreiben, ist grundsätzlich die funktionale Währung identisch mit der jeweiligen Landeswährung der Gesellschaft. Die Umrechnung der in ausländischer Währung aufgestellten Abschlüsse der einbezogenen Gesellschaften erfolgt auf der Grundlage des Konzepts der funktionalen Währung nach der „modifizierten Stichtagskursmethode“. Daher werden die Aufwendungen und Erträge aus Abschlüssen von Tochterunternehmen, die in fremder Währung aufgestellt sind, zum Jahresdurchschnittskurs, Vermögenswerte und Schulden zum Stichtagskurs und das Eigenkapital zu historischen Kursen umgerechnet. Die Geschäfts- und Firmenwerte, die den ausländischen Tochtergesellschaften zuzuordnen sind, werden ebenfalls mit dem Kurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Der sich aus der Währungsumrechnung ergebende Unterschiedsbetrag wird im Posten „Währungsumrechnung“ im kumulierten Eigenkapital ausgewiesen.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse mit wesentlichem Einfluss auf den Konzernabschluss haben sich im Verhältnis zu einem Euro wie folgt verändert:

	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
	31.12.2013	31.12.2012	2013	2012
US-Dollar	1,37910	1,31830	1,32817	1,28453
Britisches Pfund	0,83370	0,81695	0,84927	0,81086
Norwegische Kronen	8,36300	7,33750	7,80756	7,47535

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt bei allen Arten von Unternehmenserwerben nach der Erwerbsmethode („Purchase Method“) (IFRS 3) durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem Konzernanteil am übernommenen Reinvermögen der konsolidierten Tochterunternehmen auf den Zeitpunkt des Erwerbs. Die Bewertung des Reinvermögens richtet sich grundsätzlich nach den beizulegenden Zeitwerten aller identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden im Erwerbszeitpunkt.

Ein verbleibender aktivischer Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte werden jährlich durch einen Impairment-Test auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft und im Falle einer Wertminderung ergebniswirksam wertberichtigt. Bei bestehenden Anhaltspunkten für eine Wertminderung wird neben dem jährlichen ein zusätzlicher, unterjähriger Impairment-Test durchgeführt, und bei Wertminderung wird auch diese ergebniswirksam erfasst.

Negative Unterschiedsbeträge werden nicht als passivischer Geschäfts- oder Firmenwert, sondern als Überschuss des Anteils des Erwerbers an dem Nettobetrag des beizulegenden Zeitwertes der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des Erworbenen über die Anschaffungskosten bezeichnet. Wenn sich im Rahmen der erstmaligen Kapitalkonsolidierung ein negativer Unterschiedsbetrag ergibt, so wird eine Wiedereinschätzung („reassessment“) vorgenommen. Hier werden die Neubewertung der übernommenen Vermögenswerte und Schulden inklusive der angesetzten Eventualschulden und die Ermittlung der Anschaffungskosten nochmals kritisch überprüft. Verbleibende negative Unterschiedsbeträge werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Änderungen der Beteiligungsquote des Mutterunternehmens an einem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, sind als Eigenkapitaltransaktion zu bilanzieren. Unterschiedsbeträge aus derartigen Transaktionen sind mit dem Eigenkapital zu verrechnen. Ein Tochterunternehmen wird zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, zu dem das Mutterunternehmen die Beherrschung über das Tochterunternehmen verliert.

Die nicht dem Mutterunternehmen zustehenden Anteile am Eigenkapital der Tochtergesellschaften werden als „Anteile anderer Gesellschafter“ ausgewiesen.

Forderungen, Verbindlichkeiten, Rückstellungen, Erträge und Aufwendungen sowie Ergebnisse zwischen den konsolidierten Unternehmen (Zwischenergebnisse) werden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

Beteiligungen werden nach der Equity-Methode einbezogen, wenn ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann. Dies ist grundsätzlich bei einem Stimmrechtsanteil von 20 % bis 50 % der Fall („assoziierte Unternehmen“). Die nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligungen werden mit dem anteiligen zu beizulegenden Zeitwerten bewerteten Reinvermögen der assoziierten Unternehmen zum Erwerbszeitpunkt angesetzt. Ein Unterschiedsbetrag zu den Anschaffungskosten der Beteiligung wird entsprechend der Erwerbsmethode behandelt.

In der Folge erhöht oder verringert sich der Buchwert der Anteile, ausgehend von den Anschaffungskosten, entsprechend dem Anteil des Anteilseigners am Periodenergebnis des Beteiligungsunternehmens.

Die Konsolidierungsgrundsätze sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

V. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Konzerneinheitliche Methoden

Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden entsprechend IAS 27 nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt.

Hierzu werden die nach landesspezifischen Vorschriften erstellten Abschlüsse an die konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der R. STAHL AG angepasst, soweit sie nicht den IFRS entsprechen.

Bei den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen deckt sich der Stichtag des Einzelabschlusses mit dem Stichtag des Konzernabschlusses zum 31. Dezember mit der Ausnahme von R. STAHL (P) Limited, Chennai (Indien). Der Bilanzstichtag des Einzelabschlusses in Indien ist der 31. März, insoweit wurde ein Zwischenabschluss auf den Konzernabschlussstichtag erstellt.

Schätzungen und Annahmen

Die Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert, dass Annahmen getroffen und Schätzungen verwendet werden, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie Eventualverbindlichkeiten auswirken. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf folgende Vermögenswerte und Schulden:

Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwertes

Der R. STAHL Konzern überprüft mindestens einmal jährlich, ob die Geschäfts- oder Firmenwerte wertgemindert sind. Dies erfordert eine Schätzung der Nutzungswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist. Dazu muss das Management die voraussichtlichen künftigen Cashflows der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten schätzen und darüber hinaus einen angemessenen Abzinsungssatz wählen, um den Barwert dieser Cashflows zu ermitteln. Die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte betragen zum 31. Dezember 2013 EUR 12,6 Mio. (Vorjahr: EUR 13,5 Mio.). Für weitere Informationen wird auf Abschnitt 14 verwiesen.

Aktiviertete Entwicklungskosten

Entwicklungskosten werden entsprechend der in diesem Abschnitt dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethode aktiviert. Zur Ermittlung der zu aktivierenden Beträge hat das Management Annahmen über die Höhe der erwarteten künftigen Cashflows aus Vermögenswerten, über die anzuwendenden Zinssätze und über den

Zeitraum des Zuflusses von erwarteten zukünftigen Cashflows, die die Vermögenswerte generieren, vorzunehmen. Der Buchwert der aktivierten Entwicklungskosten beläuft sich zum 31. Dezember 2013 auf EUR 17,8 Mio. (Vorjahr: EUR 15,2 Mio.).

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen

Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen wird anhand versicherungsmathematischer Berechnungen ermittelt. Diese erfolgen auf der Grundlage von Annahmen in Bezug auf Abzinsungssätze, erwartete Erträge aus Planvermögen, künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen, Sterblichkeit und künftige Rentensteigerungen. Die angesetzten Abzinsungssätze basieren auf den Renditen für erstrangige festverzinsliche Unternehmensanleihen. Die erwartete langfristige Verzinsung des Fondsvermögens wird auf der Grundlage historischer langfristiger Renditen und der Struktur des Portfolios festgelegt. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung dieser Pläne unterliegen solche Annahmen wesentlichen Unsicherheiten. Die Rückstellung für Pensionsverpflichtungen betrug zum 31. Dezember 2013 EUR 73,0 Mio. (Vorjahr: EUR 74,4 Mio.). Für weitere Informationen wird auf Abschnitt 22 verwiesen.

Weiterhin kommen Schätzungen und Annahmen bei Kaufpreisallokationen, der Festlegung von wirtschaftlichen Nutzungsdauern bei immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen, der Bilanzierung und Bewertung von Vorräten, Forderungen und Rückstellungen sowie auf die Realisierung zukünftiger Steuerentlastungen zur Anwendung. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Änderungen werden nach IAS 8 zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt.

Umsatzrealisierung

Umsatzerlöse aus Verkäufen von Produkten werden entsprechend den Kriterien des IAS 18 („Revenue“) mit dem Eigentums- bzw. Gefahrenübergang an den Kunden erfasst, wenn ein Kaufpreis vereinbart oder bestimmbar ist und von dessen Bezahlung ausgegangen werden kann. Soweit Geschäfte vereinbarungsgemäß erst nach einer entsprechenden Abnahmeerklärung des Kunden wirksam werden, werden die betreffenden Umsatzerlöse erst dann realisiert, wenn die Abnahmeerklärung eingegangen oder die Frist für ihre Abgabe abgelaufen ist.

Umsätze aus Dienstleistungsgeschäften werden mit Erbringung der Dienstleistungen erfasst, sofern die Höhe der Erträge verlässlich bemessen werden kann und der Zufluss des wirtschaftlichen Nutzens aus dem Geschäft hinreichend wahrscheinlich ist.

Die Umsatzerlöse sind abzüglich Skonti, Preisnachlässen, Kundenboni und Rabatten ausgewiesen.

Aufwendungen für Forschung und Entwicklung

Forschungskosten sind gemäß IAS 38.42 ff. nicht aktivierungsfähig und werden somit unmittelbar als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Entwicklungskosten werden aktiviert, wenn die Voraussetzungen nach IAS 38 vorliegen. Die Abschreibungen erfolgen nach der linearen Methode.

Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie wird nach IAS 33 („Earnings per Share“) ermittelt.

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ergibt sich, indem das Konzernergebnis – ohne Ergebnisanteil anderer Gesellschafter – durch die durchschnittliche Anzahl der Stammaktien dividiert wird.

Da keine potenziellen Stammaktien und keine Optionsrechte oder Bezugsrechte ausstehen, war ein verwässertes Ergebnis je Aktie weder für 2012 noch für 2013 zu ermitteln.

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Immaterielle Vermögenswerte sind Geschäfts- oder Firmenwerte („Goodwill“), Entwicklungskosten, Software, Lizenzen und ähnliche Rechte. Lediglich bei den Entwicklungskosten handelt es sich um selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte.

Entgeltlich erworbene und selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte – ohne Geschäfts- oder Firmenwerte („Goodwill“) – werden zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, angesetzt. Die Abschreibung erfolgt grundsätzlich über die vertragliche oder geschätzte Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauern liegen zwischen drei und zehn Jahren.

Die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte werden jährlich durch einen Impairment-Test auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft und im Falle einer Wertminderung ergebniswirksam wertberichtigt.

Entwicklungskosten werden unter den Voraussetzungen des IAS 38 zu Herstellungskosten aktiviert, soweit eine eindeutige Aufwandszuordnung möglich und sowohl die technische Realisierbarkeit als auch die Vermarktung sichergestellt sind. Die Entwicklungstätigkeit muss ferner mit hinreichender Wahrscheinlichkeit einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzeugen. Die aktivierten Entwicklungskosten umfassen alle direkt dem Entwicklungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der entwicklungsbezogenen Gemeinkosten. Aktivierte Entwicklungskosten werden ab dem Produktionsstart planmäßig linear über den erwarteten Produktlebenszyklus von in der Regel fünf bis sieben Jahren abgeschrieben. Die noch nicht abgeschlossenen Entwicklungsprojekte werden jährlich auf Werthaltigkeit überprüft.

Die Sachanlagen sind mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bewertet.

In den Herstellungskosten sind neben den direkt zurechenbaren Kosten auch angemessene Teile der produktionsbezogenen Gemeinkosten enthalten. Hierzu gehören die fertigungsbedingten Abschreibungen, anteilige Verwaltungskosten sowie die anteiligen Kosten des sozialen Bereichs.

Die Finanzierungskosten werden – da regelmäßig keine „qualified assets“ vorliegen – nicht als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt.

Die Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen erfolgen nach der linearen Methode.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen konzerneinheitlich die folgenden Nutzungsdauern zugrunde:

In Jahren

Gebäude	15 bis 50
Technische Anlagen und Maschinen	8 bis 20
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 15

Wenn besondere Ereignisse oder Marktentwicklungen einen Werteverfall anzeigen, wird die Werthaltigkeit des aktivierten Buchwertes von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und von immateriellen Vermögenswerten (inklusive aktivierten Entwicklungskosten und Geschäfts- oder Firmenwerten) überprüft (Impairment-Test). Dabei wird der Buchwert des Vermögenswertes mit dem erzielbaren Betrag verglichen, wobei dieser als der höhere Wert eines Vermögenswertes aus dem Verkaufspreis abzüglich der noch anstehenden Abgangskosten und dem Nutzungswert bestimmt ist. Der Nutzungswert ist der Kapitalwert der geschätzten künftigen Cashflows, welche aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswertes und seiner Veräußerung am Ende der Nutzungsdauer zu erwarten sind. Der erzielbare Betrag wird für jeden Vermögenswert einzeln oder, falls dies nicht möglich ist, für die zahlungsmittelgenerierende Einheit ermittelt, der er zugeordnet ist. Zur Ermittlung der erwarteten Cashflows jeder zahlungsmittelgenerierenden Einheit müssen Grundannahmen getroffen werden. Diese beinhalten Annahmen hinsichtlich der Finanzpläne sowie der zur Abzinsung herangezogenen Zinssätze.

Leasing

Der R. STAHL Konzern nutzt als Leasingnehmer insbesondere Gebäude und Grundstücke. IAS 17 („Leases“) enthält Vorschriften, nach denen auf Basis von Chancen und Risiken der Leasingpartner beurteilt wird, ob das wirtschaftliche Eigentum am Leasinggegenstand dem Leasingnehmer („Finance Leases“) oder dem Leasinggeber („Operating Leases“) zuzurechnen ist. Im R. STAHL Konzern sind lediglich „Operating Leases“-Verhältnisse vorhanden. Die hiermit verbundenen Zahlungen werden linear über die Vertragslaufzeit verteilt.

Finanzielle Vermögenswerte

Die Bilanzierung von finanziellen Vermögenswerten erfolgt grundsätzlich zum Erfüllungstag („settlement date“). Bei erstmaliger Erfassung werden die finanziellen Vermögenswerte mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. Dabei werden Transaktionskosten einbezogen.

Nach dem erstmaligen Ansatz werden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte („available for sale“) und zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte („held for trading“) mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Sofern kein Marktpreis vorhanden ist, wird der Marktpreis der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte anhand geeigneter Bewertungsverfahren, beispielsweise Discounted-Cashflow-Methoden, unter Berücksichtigung der am Bilanzstichtag vorliegenden Marktdaten ermittelt.

Vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden („loans and receivables“), bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen („held to maturity“) sowie alle finanziellen Vermögenswerte, die über keinen notierten Marktpreis auf einem aktiven Markt verfügen und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann, werden, soweit sie über eine feste Laufzeit verfügen, mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten („amortised cost“) unter Verwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Verfügen diese finanziellen Vermögenswerte über keine feste Laufzeit, sind sie mit den Anschaffungskosten zu bewerten.

Nach IAS 39 wird regelmäßig ermittelt, ob objektive substantielle Hinweise darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes oder eines Portfolios von Vermögenswerten stattgefunden hat. Liegen derartige Hinweise vor, wird der Wertminderungsaufwand („impairment loss“) im Ergebnis erfasst.

Gewinne und Verluste aus einem zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswert werden direkt im Eigenkapital verbucht, bis der finanzielle Vermögenswert abgegangen ist oder bis eine Wertminderung festgestellt wird. Im Falle einer Wertminderung (IAS 39) wird der kumulative Nettoverlust aus dem Eigenkapital entfernt und im Ergebnis ausgewiesen.

Beteiligungen werden zum notierten Marktpreis oder beizulegenden Zeitwert angesetzt. Soweit diese Werte nicht verfügbar sind bzw. nicht verlässlich bestimmt werden können, werden die Beteiligungen zu Anschaffungskosten bewertet.

Die Wertpapiere und Ausleihungen des Anlagevermögens werden entsprechend ihrer Zugehörigkeit zur jeweiligen Kategorie der finanziellen Vermögenswerte bilanziert. In diesen Positionen werden keine zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte ausgewiesen.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind als Vermögenswerte anzusetzen, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen der künftige wirtschaftliche Nutzen, der mit den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien verbunden ist, zufließen wird und die Anschaffungs- oder Herstellungskosten verlässlich bewertet werden können. Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden grundsätzlich nach dem Anschaffungskostenmodell bewertet.

Aktive und passive latente Steuern

Aktive und passive latente Steuern werden entsprechend IAS 12 („Income taxes“) gemäß dem Konzept der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode („Liability Method“) grundsätzlich für sämtliche temporären Differenzen zwischen den steuerlichen und den bilanziellen Wertansätzen sowie auf ergebniswirksame Konsolidierungsmaßnahmen gebildet. Weiterhin sind aktive latente Steuern für künftige Vermögensvorteile aus steuerlichen Verlustvorträgen bilanziert worden. Aktive latente Steuern für alle abzugsfähigen temporären Differenzen sowie für steuerliche Verlustvorträge wurden jedoch nur in dem Umfang berücksichtigt, in dem es wahrscheinlich ist, dass zukünftiges zu versteuerndes Einkommen zur Verfügung stehen wird, gegen das die temporären Differenzen bzw. noch nicht genutzten steuerlichen Verluste verrechnet werden können. Die latenten Steuern wurden auf Basis der Ertragsteuersätze ermittelt, die gemäß IAS 12 in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt nach der derzeitigen Rechtslage gelten bzw. schon beschlossen wurden.

Aktive latente Steuern werden mit passiven latenten Steuern dann saldiert, wenn ein einklagbares Recht vorliegt, die bilanzierten Beträge gegeneinander aufzurechnen. Dies ist in der Regel dann der Fall, wenn gleiches Steuersubjekt, gleiche Steuerart und gleiche Fristigkeit vorliegen.

Aktive und passive latente Steuern werden entsprechend IAS 12 nicht abgezinst.

Vorräte

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Handelswaren werden grundsätzlich mit ihren durchschnittlichen Anschaffungskosten unter Beachtung niedrigerer Nettoveräußerungswerte („lower of cost or net realizable value“) bewertet.

Unfertige und Fertige Erzeugnisse werden mit den Herstellungskosten unter Beachtung niedrigerer Nettoveräußerungswerte angesetzt. Sie enthalten alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der produktionsbezogenen Gemeinkosten. Hierzu gehören die fertigungsbedingten Abschreibungen, anteilige Verwaltungskosten sowie anteilige Kosten des sozialen Bereichs („Produktionsbezogener Vollkostenansatz“). Die Herstellungskosten werden auf der Grundlage einer normalen Kapazitätsauslastung ermittelt.

Die Finanzierungskosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt.

Wenn die Gründe, die zu einer Abwertung der Vorräte geführt haben, nicht länger bestehen, und folglich die Nettoveräußerungswerte gestiegen sind, wird die sich daraus ergebende Wertaufholung vorgenommen und als Minderung des Materialaufwands erfasst.

Forderungen und Sonstige Vermögenswerte

Bei den Forderungen und Sonstigen Vermögenswerten, mit Ausnahme der derivativen Finanzinstrumente und Wertpapiere des Umlaufvermögens, handelt es sich um vom Konzern ausgereichte Kredite und Forderungen, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Unverzinsliche oder niedrigverzinsliche Forderungen mit Laufzeiten von über einem Jahr werden abgezinst.

Allen erkennbaren Risiken wird durch Wertminderungen Rechnung getragen.

Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting

Derivative Finanzinstrumente werden im R. STAHL Konzern nur zu Sicherungszwecken eingesetzt, um Währungs-, Zins- und Marktwerttrisiken aus dem operativen Geschäft bzw. den daraus resultierenden Finanzierungserfordernissen zu reduzieren. Nach IAS 39 sind alle derivativen Finanzinstrumente wie zum Beispiel Zins- und Währungsswaps oder Zinsoptionen sowie Devisentermingeschäfte zum Marktwert zu bilanzieren, und zwar unabhängig davon, zu welchem Zweck oder in welcher Absicht sie abgeschlossen wurden.

Voraussetzung für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) ist, dass der eindeutige Sicherungszusammenhang zwischen Grundgeschäft und Sicherungsinstrument dokumentiert und deren Effektivität nachgewiesen ist. Der Konzern dokumentiert grundsätzlich unter Beachtung von IAS 39 alle Beziehungen zwischen Sicherungsgeschäften und den zugeordneten Basisgeschäften. Dabei werden die Basisgeschäfte mit den Sicherungsgeschäften verknüpft.

Beim R. STAHL Konzern kommen derivative Finanzinstrumente zur Sicherung von geplanten Fremdwährungszahlungen und zur Begrenzung von Zinsaufwendungen aus vorhandenen Fremdkapitalaufnahmen zum Einsatz (Cashflow-Hedge).

Bei einem Cashflow-Hedge werden die Marktwertveränderungen des als effektiv eingestuften Teils des Sicherungsinstruments zunächst im Eigenkapital unter Berücksichtigung latenter Steuern als ergebnisneutraler Bestandteil des Gesamtergebnisses ausgewiesen, bis der künftig gesicherte Zahlungsstrom eintritt. Eine Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt zeitgleich mit der Ergebniswirkung des abgesicherten Grundgeschäfts. Der nicht durch das Grundgeschäft gedeckte Teil der Marktwertveränderungen wird unmittelbar im Ergebnis berücksichtigt.

Bei der Absicherung eines beizulegenden Zeitwertes eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer bilanzierten Schuld handelt es sich um einen Fair Value-Hedge. Fair Value-Hedges gab es im R. STAHL Konzern im Berichtszeitraum nicht.

Änderungen des beizulegenden Zeitwertes von derivativen Finanzinstrumenten, welche nicht die Voraussetzungen für eine Bilanzierung als Sicherungsgeschäft gemäß IAS 39 erfüllen, werden direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Die Marktwerte derivativer Finanzinstrumente werden unter den „Sonstigen finanziellen Vermögenswerten“ respektive unter den „Sonstigen finanziellen Schulden“ ausgewiesen. Entsprechend des Fälligkeitstages (settlement date) werden die kurz- und langfristigen Derivate als kurz- oder langfristig klassifiziert.

Eigene Anteile

Die eigenen Anteile werden in Höhe der Anschaffungskosten offen in einem Posten vom Eigenkapital abgezogen.

Der Kauf, Verkauf, die Ausgabe oder Einziehung von eigenen Eigenkapitalinstrumenten werden nicht erfolgswirksam erfasst.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen umfassen sowohl die Versorgungsverpflichtungen des R. STAHL Konzerns aus leistungsorientierten als auch aus beitragsorientierten Altersversorgungssystemen.

Bei leistungsorientierten Altersversorgungssystemen (beispielsweise Direktzusagen (unmittelbare Pensionsverpflichtungen als Pensionsrückstellung), Unterstützungskassen (mittelbare Pensionsverpflichtungen)) basiert die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsrückstellungen auf dem in IAS 19 („Employee Benefits“) vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren für Leistungszusagen auf Altersversorgung („Projected Unit Credit Method“). Bei diesem Verfahren werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch die künftig zu erwartenden Steigerungen von Renten und Gehältern berücksichtigt. Die Berechnung beruht auf versicherungsmathematischen Gutachten unter Berücksichtigung biometrischer Rechnungsgrundlagen.

Als Finanzierungsendalter wurde im Inland für Altersteilzeitbeschäftigte das Alter zum vereinbarten Ende des Altersteilzeitarbeitsverhältnisses angesetzt. Für den übrigen Personenkreis ohne einzelvertragliche Regelungen des Renteneintrittsalters wurden die nach dem RVALtersgrenzenanpassungsgesetz 2007 frühestmöglichen Rentenbeginnalter um ein Jahr von 63 auf 64 Jahre angehoben. Dies entspricht dem durchschnittlichen Renteneintrittsalter in den letzten bzw. kommenden Jahren bei der Gesellschaft. Der Effekt aus der Anpassung des Rentenbeginnalters beträgt ca. TEUR 898 und führte zu einer Verringerung der Pensionsverpflichtungen. Die Anpassung erfolgte vollständig erfolgsneutral über das Eigenkapital.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die sich aus Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen bzw. aus Abweichungen zwischen früheren versicherungsmathematischen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung ergeben, werden seit dem 1. Januar 2013 bei ihrer Entstehung unter Berücksichtigung von latenten Steuern unmittelbar erfolgsneutral im Eigenkapital (Kumuliertes übriges Eigenkapital) in den Sonstigen Rücklagen erfasst. Das bisherige Wahlrecht zwischen sofortiger erfolgswirksamer Erfassung, der Erfassung im Eigenkapital oder der zeitverzögerten Erfassung nach der so genannten Korridormethode wurde abgeschafft. Die in dem Eigenkapitalposten „Kumuliertes übriges Eigenkapital“ erfassten versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste sowie die darauf entfallenden latenten Steuern werden in den Folgeperioden nicht ergebniswirksam aufgelöst. Die in der jeweiligen Berichtsperiode erfassten versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste sowie die darauf entfallenden latenten Steuern werden gesondert in der Gesamtergebnisrechnung dargestellt.

Der Aufwand aus der Dotierung der Pensionsverpflichtungen wird unter den Personalaufwendungen ausgewiesen, der Zinsanteil von Pensionsverpflichtungen wird im Zinsergebnis gezeigt.

Der als Schuld aus einem leistungsorientierten Plan zu erfassende Betrag ist um den am Bilanzstichtag beizulegenden Zeitwert von Planvermögen zu kürzen.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen geht das jeweilige Unternehmen über die Entrichtung von Beitragszahlungen an zweckgebundene Fonds hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein.

Die Abzinsungsfaktoren für die Ermittlung der Barwerte der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen werden auf der Grundlage von Renditen bestimmt, die am Abschlussstichtag für hochwertige, festverzinsliche Unternehmensanleihen am jeweiligen Markt erzielt werden. Für lange Laufzeiten war eine starke Reduzierung der Anzahl hochwertiger Unternehmensanleihen zu beobachten.

In der Vergangenheit wurden daher die Kriterien für die Auswahl der einzubeziehenden hochwertigen, festverzinslichen Unternehmensanleihen mit AA-Rating angepasst, um die Anzahl der einbezogenen Anleihen zu erhöhen und weiterhin verlässliche Schätzungen der Abzinsungsfaktoren vornehmen zu können. Für sehr lange Laufzeiten stehen keine hochwertigen, festverzinslichen Unternehmensanleihen als Vergleichsmaßstab zur Verfügung. Die entsprechenden Abzinsungsfaktoren werden mittels Extrapolation der beobachtbaren Marktrenditen entlang der Zinsstrukturkurve bestimmt. Eine Auswirkung auf die Gewinn- und Verlustrechnung ergab sich hieraus nicht. Die Auswirkung auf zukünftige Perioden ist voraussichtlich gering.

Übrige Rückstellungen

Übrige Rückstellungen sind nach IAS 37 („Provisions, contingent liabilities and contingent assets“) insoweit berücksichtigt, als sich aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung ergibt, die Höhe der Inanspruchnahme wahrscheinlich ist und diese zuverlässig geschätzt werden kann. Die Eintrittswahrscheinlichkeit muss über 50 % liegen. Rückstellungen werden nur für rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet. Die Bewertung erfolgt auf der Grundlage des Erfüllungsbetrags mit der höchsten Eintrittswahrscheinlichkeit. Ferner fließen bei der Bewertung der übrigen Rückstellungen – insbesondere bei Gewährleistungen sowie erwarteten Verlusten aus schwebenden Geschäften – alle Kostenbestandteile ein, die auch im Vorratsvermögen aktiviert werden („Produktionsbezogene Vollkosten“).

Rückstellungen für Restrukturierungen werden insoweit gebildet, als diese die Kriterien des IAS 37 erfüllen.

Langfristige Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt, sofern der Zinseffekt wesentlich ist.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden bei der erstmaligen Erfassung mit den Anschaffungskosten angesetzt, die dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung entsprechen. Hierbei werden auch die Transaktionskosten berücksichtigt.

In der Folge werden die Verbindlichkeiten mit Ausnahme der derivativen Finanzinstrumente und der bedingten Kaufpreisverbindlichkeiten mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Im R. STAHL Konzern bestehen keine Verbindlichkeiten, die Handelszwecken dienen.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und deren Existenz erst durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser zukünftiger Ereignisse bestätigt wird, die jedoch außerhalb des Einflussbereichs des R. STAHL Konzerns liegen. Ferner können gegenwärtige Verpflichtungen dann Eventualverbindlichkeiten darstellen, wenn die Wahrscheinlichkeit des Abflusses von Ressourcen nicht hinreichend wahrscheinlich für die Bildung einer Rückstellung ist und/oder die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend zuverlässig geschätzt werden kann. Die angegebenen Werte der Eventualverbindlichkeiten entsprechen dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang.

Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel des R. STAHL Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben.

In Übereinstimmung mit IAS 7 („Statement of Cash Flows“) wird zwischen Zahlungsströmen aus betrieblicher, Investitions- und Finanzierungstätigkeit unterschieden.

Die Auswirkungen von Akquisitionen, Desinvestitionen und sonstigen Veränderungen des Konsolidierungskreises sind dabei nach IAS 7.39 gesondert darzustellen und als Investitionstätigkeit zu klassifizieren.

Der in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Finanzmittelfonds umfasst Kassenbestände, Schecks sowie Guthaben bei Kreditinstituten. Ebenfalls enthalten sind Finanztitel mit einer ursprünglichen Fälligkeit von bis zu drei Monaten. Die Zahlungsmittel unterliegen keinen Verfügungsbeschränkungen. Die in der Bilanz ausgewiesenen „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ entsprechen dem Finanzmittelfonds. Hinsichtlich der Zusammensetzung der „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ verweisen wir auf die Erläuterungen zu den „Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten“.

Segmentberichterstattung

Nach den Regeln des IFRS 8 sind einzelne Informationen über Geschäftssegmente eines Unternehmens anzugeben. IFRS 8 folgt dem so genannten „management approach“, wonach sich die Segmentberichterstattung allein nach Finanzinformationen richtet, die von den Entscheidungsträgern des Unternehmens zur internen Steuerung des Unternehmens verwendet werden. Bestimmend dabei sind die interne Berichts- und Organisationsstruktur sowie solche Finanzgrößen, die zur Entscheidungsfindung über die Allokation von Ressourcen und die Bewertung der Ertragskraft herangezogen werden.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

01

Umsatzerlöse

Unterteilt nach Regionen ergibt sich folgende Zusammensetzung:

TEUR	2013	2012
Aufgliederung nach Regionen		
Zentralregion (Europa, Afrika)	203.923	193.017
Davon Inland	(64.966)	(60.914)
Amerika	50.603	45.532
Asien/Pazifik	49.857	52.338
	304.383	290.887

02

Andere aktivierte Eigenleistungen

Die anderen aktivierten Eigenleistungen ergeben sich insbesondere aus der Aktivierung von Entwicklungskosten nach IAS 38. Im Berichtsjahr betragen diese TEUR 3.174 (Vorjahr: TEUR 3.002).

Im Berichtsjahr wurden insgesamt TEUR 15.739 (Vorjahr: TEUR 15.102) Ausgaben für Forschung und Entwicklung als Aufwand erfasst.

03

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2013	2012
Erträge aus Anlageabgängen	57	62
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1.154	95
Erträge aus Marktbewertung von Derivaten	201	95
Erträge aus der Auflösung von Kaufpreisverbindlichkeiten	0	2.313
Kursgewinne aus der Währungsumrechnung	3.237	2.597
Übrige Erträge	2.649	2.712
	7.298	7.874

Materialaufwand

04

Der Materialaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	2013	2012
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	- 100.328	- 99.786
Bezogene Leistungen	- 5.019	- 5.567
	- 105.347	- 105.353

Personalaufwand

05

Der Personalaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	2013	2012
Löhne und Gehälter	- 92.322	- 87.654
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	- 18.765	- 17.221
	- 111.087	- 104.875

Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

06

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten und der Auszubildenden der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen während des Geschäftsjahres stellt sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Anzahl	2013	2012
Beschäftigte	1.756	1.603
Auszubildende	92	84
	1.848	1.687

07

Abschreibungen

Der planmäßige Aufwand für Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens und Sachanlagen beträgt TEUR 12.026 (Vorjahr: TEUR 10.795). Im Vorjahr wurde gemäß IAS 36 eine Immobilie um TEUR 703 wertberichtigt. Die Wertberichtigung ergab sich aus der Tatsache, dass der bisherige Mieter das Mietverhältnis zum 31. Dezember 2010 gekündigt hat und kein Verkauf oder keine Weitervermietung stattgefunden hat. Weiterhin wurde im Vorjahr ein Wettbewerbsverbot in Höhe von TEUR 287 außerplanmäßig abgeschrieben, da die vertragliche Verpflichtung hierfür im beiderseitigen Einvernehmen aufgelöst wurde.

08

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten insbesondere folgende Posten:

TEUR	2013	2012
Aufwendungen aus Marktbewertung von Derivaten	- 21	0
Kursverluste aus der Währungsumrechnung	- 6.083	- 2.063
Sonstige Steuern	- 683	- 546
Dienstleistungen	- 15.549	- 13.845
Raummieten	- 6.579	- 5.794
Rechts-, Beratungs-, Lizenzkosten und Erfindervergütungen	- 4.301	- 4.082
Reise- und Bewirtungskosten	- 5.244	- 5.184
Allgemeine Transportkosten	- 4.852	- 4.758
Übrige	- 21.330	- 22.715
	- 64.642	- 58.987

09

Beteiligungsergebnis

Das Beteiligungsergebnis beträgt TEUR 3 (Vorjahr: TEUR 6).

10

Zinsergebnis

Das Zinsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	2013	2012
Zinsen und ähnliche Erträge	251	114
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 3.838	- 3.934
	- 3.587	- 3.820

In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen ist in Höhe von TEUR 2.634 (Vorjahr: TEUR 2.815) der Nettozinsanteil aus der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen enthalten.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

11

In dieser Position werden laufende und latente Steueraufwendungen und -erträge ausgewiesen, die sich wie folgt zusammensetzen:

TEUR	2013	2012
Laufende Steuern	- 6.552	- 7.613
Latente Steuern	659	761
	- 5.893	- 6.852

Unter den laufenden Steuern werden bei den Inlandsgesellschaften Körperschaftsteuer inklusive Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer und bei den Auslandsgesellschaften vergleichbare ertragsabhängige Steuern ausgewiesen. Die Ermittlung erfolgte nach den für die einzelnen Gesellschaften maßgeblichen Steuervorschriften.

Im Berichtsjahr sind Erträge aus der Geltendmachung von bisher nicht berücksichtigten steuerlichen Verlusten in Höhe von TEUR 280 (Vorjahr: TEUR 86) angefallen, die den laufenden Ertragsteueraufwand gemindert haben.

Die latenten Steuern werden auf der Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. erwartet werden. In Deutschland gilt nach dem Unternehmenssteuerreformgesetz 2008 ein Körperschaftsteuersatz von 15,0 %. Unter Berücksichtigung eines Gewerbesteuerhebesatzes in Höhe von 375,0 % sowie des Solidaritätszuschlags von 5,5 % ermittelt sich für inländische Unternehmen ein Gesamtsteuersatz von 29,0 % (Vorjahr: 29,0 %). Die Steuersätze im Ausland liegen zwischen 0,0 % und 37,0 % (Vorjahr: 0,0 % und 36,0 %).

Die aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge wurden in Höhe von TEUR 1.845 (Vorjahr: TEUR 1.811) wertberichtigt, da aufgrund der zur Verfügung stehenden Informationen Unsicherheiten hinsichtlich der Höhe ihrer Realisierbarkeit bestehen.

Der Bestand an noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen beträgt TEUR 19.128 (Vorjahr: TEUR 13.248). Die Verlustvorträge sind unbegrenzt vortragsfähig. Die steuerlichen Verluste können nicht mit zu versteuernden Ergebnissen anderer Unternehmen des Konzerns verrechnet werden.

Aus der Ausschüttung von Dividenden an die Aktionäre der R. STAHL AG haben sich weder für 2013 noch für 2012 ertragsteuerliche Konsequenzen ergeben.

Weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr waren aktive oder passive latente Steuern aus Unternehmensakquisitionen erfolgsneutral zu berücksichtigen.

Die einbehaltenen Gewinne bei Tochtergesellschaften sollen aus heutiger Sicht überwiegend auf unbestimmte Zeit investiert bleiben. In Übereinstimmung mit IAS 12 werden keine latenten Steuerverbindlichkeiten für einbehaltene Gewinne von Tochtergesellschaften bilanziert. Im Fall einer zukünftigen Gewinnausschüttung würde insgesamt eine Steuerschuld in Höhe von ca. TEUR 817 (Vorjahr: TEUR 697) entstehen. Darüber hinaus wären ggf. ausländische Quellensteuern sowie ertragsteuerliche Konsequenzen bei der norwegischen Zwischenholding zu beachten.

Der Bestand an aktiven und passiven latenten Steuern zum 31. Dezember 2013 ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr aus der nachfolgenden Aufstellung.

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Aktive latente Steuern, brutto		
Steuerliche Verlustvorträge	4.138	3.195
Immaterielle Vermögenswerte	69	38
Sachanlagen	54	75
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	2	1
Vorräte	2.178	1.966
Forderungen und Sonstige Vermögenswerte	129	138
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	0	1
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1	3
Langfristige verzinsliche Finanzschulden	0	1
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	60	101
Langfristige Rückstellungen	8.430	9.172
Kurzfristige verzinsliche Finanzschulden	1	5
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten und Schulden	324	222
Kurzfristige Rückstellungen	1.031	953
Abzüglich Wertberichtigungen	- 1.845	- 1.811
Summe aktive latente Steuern, brutto	14.572	14.060
Abzüglich Saldierung	- 6.178	- 5.701
Summe aktive latente Steuern laut Bilanz	8.394	8.359

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Passive latente Steuern, brutto		
Immaterielle Vermögenswerte	5.479	5.219
Sachanlagen	2.111	1.673
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	175	193
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	256	255
Vorräte	11	7
Forderungen und Sonstige Vermögenswerte	268	146
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten und Schulden	37	102
Kurzfristige Rückstellungen	4	0
Summe passive latente Steuern, brutto	8.341	7.595
Abzüglich Saldierung	- 6.178	- 5.701
Summe passive latente Steuern laut Bilanz	2.163	1.894
Nettosaldo der latenten Steuern	6.231	6.465

Von den aktiven latenten Steuern in Höhe von TEUR 8.394 (Vorjahr: TEUR 8.359) entfallen TEUR 410 (Vorjahr: TEUR 245) auf Gesellschaften, die im Berichtsjahr oder im Vorjahr ein negatives Periodenergebnis hatten. Der Ansatz der jeweiligen aktiven latenten Steuern basiert auf den positiven Ergebnissen der Fünf-Jahres-Planung.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung vom im jeweiligen Geschäftsjahr erwarteten zum jeweils ausgewiesenen Steueraufwand. Die Berechnung des erwarteten Steueraufwands erfolgt durch Multiplikation des Ergebnisses vor Ertragsteuern mit dem anzuwendenden Gesamtsteuersatz von 29,0 % (Vorjahr: 29,0 %). Das Ergebnis vor Ertragsteuern beträgt TEUR 21.311 (Vorjahr: TEUR 21.129).

TEUR	2013	2012
Erwarteter Steueraufwand	- 6.180	- 6.127
Besteuerungsunterschiede In- und Ausland	471	41
Steuerlich nicht abzugsfähige Ausgaben	- 914	- 835
Steuerfreies Einkommen	296	824
Veränderung der Wertberichtigung auf aktive latente Steuern	- 213	112
Nutzung steuerlicher Verlustvorträge	280	86
Steuern für Vorjahre	525	- 863
Sonstiges	- 158	- 90
Tatsächlicher Steueraufwand	- 5.893	- 6.852
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesener Steueraufwand	- 5.893	- 6.852

Von den in der Bilanz erfassten latenten Steuern wurden insgesamt TEUR 769 eigenkapitalvermindernd (Vorjahr: TEUR 4.224 eigenkapitalerhöhend) erfasst, ohne die Gewinn- und Verlustrechnung zu beeinflussen. Die Steuereffekte für direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen ergeben sich aus folgender Aufstellung:

TEUR	2013			2012		
	Ergebnis vor Ertragsteuern	Ertragsteuern	Ergebnis nach Ertragsteuern	Ergebnis vor Ertragsteuern	Ertragsteuern	Ergebnis nach Ertragsteuern
Währungsumrechnungsdifferenzen	- 5.343	0	- 5.343	510	0	510
Cashflow-Hedges	158	- 44	114	513	- 147	366
Pensionsverpflichtungen	2.517	- 725	1.792	- 14.945	4.371	- 10.574
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	- 2.668	- 769	- 3.437	- 13.922	4.224	- 9.698

Ergebnis je Aktie

12

	2013	2012
Jahresergebnis, ohne Ergebnisanteil anderer Gesellschafter (TEUR)	15.331	14.370
Aktienzahl in Stück (gewichteter Durchschnitt)	5.923.709	5.923.709
Ergebnis je Aktie (EUR)	2,59	2,43

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie („Basic Earnings per Share“) errechnet sich nach IAS 33 aus der Division des Konzernergebnisses – ohne Ergebnisanteil anderer Gesellschafter – und der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der während des Geschäftsjahres ausgegebenen Aktien.

Eine Verwässerung des Ergebnisses je Aktie kann aus so genannten potenziellen Aktien resultieren. Da keine potenziellen Stammaktien und keine Optionsrechte oder Bezugsrechte ausstehen, war ein verwässertes Ergebnis je Aktie für 2012 als auch für 2013 nicht zu ermitteln.

Dividende der R. STAHL AG

13

Bis zum Freigabedatum lag kein Gewinnverwendungsvorschlag für den Bilanzgewinn zum 31. Dezember 2013 vor.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden EUR 1,00 je dividendenberechtigter Aktie an die Aktionäre ausgeschüttet.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

14

Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden hauptsächlich EDV-Software, die aktivierten Entwicklungskosten verschiedener Entwicklungsprojekte sowie Geschäfts- oder Firmenwerte ausgewiesen. Zur Ermittlung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte wurde der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten auf Basis der Berechnung eines Nutzungswertes ermittelt. Diese Berechnung wird auf der Grundlage von Cashflow-Prognosen erstellt, die auf von der Geschäftsführung für einen Zeitraum von drei Jahren genehmigten Finanzplänen basieren. Die für die Cashflow-Prognosen verwendeten Abzinsungssätze vor Steuern betragen zwischen 9,61–10,98 % (Vorjahr: 8,85–9,77 %).

Die Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von EUR 12,6 Mio. (Vorjahr: EUR 13,5 Mio.) sind folgenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet:

R. STAHL HMI Systems GmbH (Deutschland) mit EUR 4,6 Mio. (Vorjahr: EUR 4,6 Mio.), R. STAHL Schaltgeräte GmbH (Deutschland)/R. STAHL Ltd. (Großbritannien) mit EUR 1,1 Mio. (Vorjahr: EUR 1,1 Mio.), R. STAHL Nissl GmbH (Österreich) mit EUR 0,5 Mio. (Vorjahr: EUR 0,5 Mio.), Tranberg AS (Norwegen) mit EUR 3,1 Mio. (Vorjahr: EUR 3,5 Mio.), STAHL-Syberg AS (Norwegen) mit EUR 1,6 Mio. (Vorjahr: EUR 1,9 Mio.), OOO R. STAHL (Russische Föderation) mit EUR 0,7 Mio. (Vorjahr: EUR 0,8 Mio.) und R. STAHL Ltd. (Kanada) mit EUR 1,0 Mio. (Vorjahr: EUR 1,1 Mio.).

Die Veränderungen der Geschäfts- oder Firmenwerte sind ausschließlich wechselkursbedingt und ergeben sich insbesondere aus der Abwertung der Norwegischen Krone zum Bilanzstichtag.

Die Impairment-Tests nach dem Discounted-Cashflow-Verfahren der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten führten zu über den Buchwerten liegenden Zeitwerten. Eine Abschreibung ist dementsprechend nicht erforderlich. In Vorjahren führte der Impairment-Test nach dem Discounted-Cashflow-Verfahren der R. STAHL do Brasil Ltda. (Brasilien) zur vollständigen Abschreibung des Geschäfts- und Firmenwertes der R. STAHL do Brasil Ltda. (Brasilien).

Cashflows nach einem Zeitraum von drei Jahren werden für zwei weitere Jahre fortgeschrieben. Danach werden Cashflows unverändert mit einer Wachstumsrate von 1 % extrapoliert.

Geplante Umsatzerlöse und Bruttogewinnmargen: Das durchschnittliche jährliche Wachstum der externen Umsätze (Compound Annual Growth Rate) im Detailplanungszeitraum beträgt für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten je nach Marktstellung und Region zwischen -1,5% und 18,8% (gewichtet 7,4%). Die Bruttogewinnmargen werden im Rahmen der Bottom-up-Planung der Konzerngesellschaften anhand der durchschnittlichen Bruttogewinnspannen, die im unmittelbar vorhergehenden Geschäftsjahr erzielt wurden, ermittelt und gegebenenfalls unter Berücksichtigung der erwarteten Effizienzsteigerung erhöht. Die geplanten EBIT-Margen bewegen sich ebenfalls auf Vorjahresniveau bzw. auch leicht darunter.

Preissteigerung von Material- und Personalkosten: Zur Bestimmung der Preissteigerung von Material- und Personalkosten werden die prognostizierten Preisindizes zugrunde gelegt. Gehaltssteigerungen werden für die jeweilige Planungsperiode länderspezifisch berücksichtigt.

Kapitalkosten: Die Kapitalkosten ermitteln sich aus dem gewogenen Mittel der Eigen- und Fremdkapitalkosten vor Steuern. Der Betafaktor für die Berechnung der Eigenkapitalkosten wird aus Kapitalmarktdaten und der Kapitalstruktur vergleichbarer Unternehmen von R. STAHL ermittelt. Die Fremdkapitalkosten werden anhand von quasisicheren Staatsanleihen und einem Aufschlag, der aus dem Rating vergleichbarer Unternehmen abgeleitet wird, berechnet.

Sensitivitätsanalysen haben gezeigt, dass aus heutiger Sicht auch dann kein Wertminderungsbedarf bei den Geschäfts- oder Firmenwerten besteht, wenn unterstellt würde, dass die geplanten Ergebnisse vor Zinsen und Steuern (EBIT) in den Planjahren ab 2014 um 10% sinken bzw. die Kapitalkosten um weitere 0,5 Prozentpunkte steigen.

Hinsichtlich der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte verweisen wir auf die Darstellung des Konzernanlagevermögens.

Sachanlagen

15

Die Aufgliederung der in der Bilanz zusammengefassten Positionen des Sachanlagevermögens sowie ihre Entwicklung im Berichtsjahr sind in der Darstellung des Konzernanlagevermögens enthalten.

Hinsichtlich der Sachanlagen bestehen Sicherheiten für Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 5.779 (Vorjahr: TEUR 6.195).

16

Übrige langfristige Vermögenswerte

Die Aufgliederung der in der Bilanz zusammengefassten Positionen des Finanzanlagevermögens sowie ihre Entwicklung im Berichtsjahr sind in der Darstellung des Konzernanlagevermögens enthalten. Die Darstellung des Konzernanlagevermögens sowie die Aufstellung des Anteilsbesitzes sind Bestandteil des Konzernanhangs.

Übrige Finanzanlagen

Die übrigen Finanzanlagen in Höhe von insgesamt TEUR 133 (Vorjahr: TEUR 142) setzen sich aus sonstigen Beteiligungen, sonstigen Ausleihungen und Wertpapieren zusammen.

Hinsichtlich der Entwicklung der übrigen Finanzanlagen verweisen wir auf die Darstellung des Konzernanlagevermögens.

Sonstige langfristige Vermögenswerte

Die langfristigen Sonstigen Vermögenswerte beinhalten Forderungen und Sonstige Vermögenswerte sowie aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von TEUR 1.200 (Vorjahr: TEUR 1.514). Von den langfristigen „Sonstigen Vermögenswerten“ unterliegen TEUR 941 (Vorjahr: TEUR 1.154) als Sicherheit für Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen einer Verfügungsbeschränkung.

Die langfristigen „Sonstigen Vermögenswerte“ beinhalten in Höhe von TEUR 52 (Vorjahr: TEUR 29) derivative Finanzinstrumente.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Der R. STAHL Konzern unterscheidet grundsätzlich zwischen überwiegend fremd- und überwiegend selbstgenutzten Immobilien. Eine überwiegende Fremdnutzung liegt vor, wenn Immobilien zu mehr als 90 % von konzernfremden Unternehmen gemietet werden.

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien betreffen zwei Grundstücke mit Gebäuden.

Nach Veräußerung des Unternehmensbereichs Fördertechnik in 2005 wurden diese an den Käufer vermietet. Da nach dem Verkauf des Unternehmensbereichs Fördertechnik das Ende der Selbstnutzung vorliegt, erfolgte die Übertragung aus den langfristigen Vermögenswerten in den Bestand der „Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“.

Der R. STAHL Konzern bewertet diese als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien nach dem Anschaffungskostenmodell.

Die Gebäude werden planmäßig linear über gebäudespezifische Nutzungsdauern von 33 und 50 Jahren abgeschrieben.

Der beizulegende Zeitwert der Immobilien beläuft sich zum 31. Dezember 2013 auf EUR 10,3 Mio. (Vorjahr: EUR 10,3 Mio.) und wird der Fair-Value-Hierarchie Stufe 3 zugeordnet. Die Wertermittlung erfolgt jährlich durch eine eigene Ertragswertberechnung. Ein Gutachter wurde zur Bestimmung der Werte zum Bilanzstichtag nicht herangezogen. Der Zeitwert wird anhand der kapitalisierten Erträge der Immobilien ermittelt. Basis hierfür bilden die marktüblichen Mieten. Weiterhin wurden angemessene Bewirtschaftungskosten (Mietausfallwagnis, Instandhaltungs- und Verwaltungskosten) sowie sonstige wertbeeinflussende Umstände berücksichtigt. Für die Ermittlung wurde unverändert ein Liegenschaftszins von 7,0 % sowie eine angemessene Restnutzungsdauer zugrunde gelegt.

Die im Ergebnis erfassten Mieteinnahmen aus „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ betragen TEUR 1.076 (Vorjahr: TEUR 1.056). Direkt zurechenbare Aufwendungen sind in etwa gleicher Höhe angefallen. Mit beiden Immobilien wurden im Berichtsjahr Einnahmen erzielt. In 2012 wurde eine Immobilie um TEUR 703 wertberichtigt, weil der bisherige Mieter das Mietverhältnis zum 31. Dezember 2010 gekündigt hat und kein Verkauf oder keine Weitervermietung stattgefunden hat.

Mit einem Buchwert in Höhe von TEUR 6.160 (Vorjahr: TEUR 6.367) betrifft der Posten eine ehemalige Leasingobjektgesellschaft. Vertragliche Verpflichtungen seitens des Leasingnehmers bestanden im gewöhnlichen Umfang derartiger Immobilienleasingverträge. Der Leasinggegenstand war während der Laufzeit des Leasingvertrags bis 31. Dezember 2012 nicht veräußerbar. Danach bestand eine Option zum Kauf seitens des Leasingnehmers und somit die Möglichkeit der Weiterveräußerung. Zum Jahresende 2012 wurde das Ankaufsrecht ausgeübt.

KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

Vorräte und geleistete Anzahlungen

Der ausgewiesene Vorratsbestand setzt sich wie folgt zusammen:

17

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	20.675	20.018
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	12.849	11.314
Fertige Erzeugnisse und Waren	14.899	14.386
Geleistete Anzahlungen	180	152
	48.603	45.870

Im Berichtsjahr wurden bei den Vorräten planmäßige Wertminderungen für Gängigkeit in Höhe von TEUR 8.518 (Vorjahr: TEUR 6.782) vorgenommen.

18

Forderungen und Sonstige Vermögenswerte

Die Forderungen und Sonstigen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2013		31.12.2012	
	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	54.902	54.902	57.659	57.659
Ertragsteuerforderungen	2.307	2.307	2.218	2.218
Sonstige Forderungen	6.051	4.914	5.318	3.915
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	821	769	476	447
	64.081	62.892	65.671	64.239

Vom aktivierten Betrag sind TEUR 62.892 (Vorjahr: TEUR 64.239) innerhalb eines Jahres fällig, die Restgröße in Höhe von TEUR 1.189 (Vorjahr: TEUR 1.432) wird in den langfristigen „Sonstigen Vermögenswerten“ ausgewiesen. Neben den gezeigten Posten werden im Berichtsjahr die langfristigen aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von TEUR 11 (Vorjahr: TEUR 82) im Langfristbereich ausgewiesen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden mit TEUR 2.794 (Vorjahr: TEUR 1.753) wertberichtigt.

Die kurzfristigen „Sonstigen finanziellen Vermögenswerte“ beinhalten in Höhe von TEUR 320 (Vorjahr: TEUR 125) derivative Finanzinstrumente.

19

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Von den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind TEUR 1.384 (Vorjahr: TEUR 1.462) innerhalb eines Jahres fällig; TEUR 11 (Vorjahr: TEUR 82) sind als langfristig zu kategorisieren und in den langfristigen „Sonstigen Vermögenswerten“ ausgewiesen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

20

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente setzen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Kassenbestände	31	32
Schecks	187	267
Guthaben bei Kreditinstituten, täglich fällig	24.544	17.095
Guthaben bei Kreditinstituten, urspr. fällig in drei Monaten	204	207
	24.966	17.601

Eigenkapital

21

Die Entwicklung des Eigenkapitals des R. STAHL Konzerns ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt gegenüber dem Vorjahr unverändert EUR 16.500.000,00, es ist eingeteilt in 6.440.000 Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital in Höhe von EUR 2,56. Die Anteile sind voll eingezahlt.

Die ordentliche Hauptversammlung der R. STAHL AG hat am 25. Mai 2012 die Umstellung der auf den Inhaber lautenden Stückaktien im Verhältnis 1:1 in auf den Namen lautende Stückaktien und die entsprechend erforderliche Änderung der Satzung beschlossen.

Das Genehmigte Kapital beträgt am Bilanzstichtag EUR 3.300.000,00. Die Ermächtigung ist bis zum 17. Juni 2015 befristet. Den Aktionären ist grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht auszuschließen und das Bezugsrecht auszuschließen, sofern die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Teilen von Unternehmen oder Unternehmensbeteiligungen erfolgt. Darüber hinaus kann der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht ausschließen, wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen erfolgt, der Ausgabebetrag den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Gattung und Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet und der auf die unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegebenen Aktien entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals 10 % des im Zeitpunkt der Ausgabe der neuen Aktien eingetragenen Grundkapitals nicht übersteigt. Auf die

vorgenannte Begrenzung von 10 % werden eigene Aktien angerechnet, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG i. V. m. § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG veräußert werden. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats über den Inhalt der Aktienrechte und die weiteren Einzelheiten der Durchführung der Kapitalerhöhung aus dem Genehmigten Kapital zu entscheiden.

Kapitalrücklage

Der Posten enthält im Wesentlichen das von Aktionären gezahlte Aufgeld abzüglich angefallener Transaktionskosten. Im Konzernabschluss der R. STAHL AG nach HGB wurden die Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung bis zum 31. Dezember 2003 offen mit der Kapitalrücklage verrechnet. Soweit aufgrund einer späteren Auflösung der Kapitalrücklagen die Verrechenbarkeit entfallen war, wurden sie mit dem Gewinnvortrag verrechnet. Bei allen Unterschiedsbeträgen, die aus Unternehmenszusammenschlüssen vor dem 1. Januar 2004 (Stichtag für die IFRS-Eröffnungsbilanz) resultieren, wurde die HGB-Bilanzierung beibehalten.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen enthalten die vor dem 1. Januar 2004 erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden. Des Weiteren erfolgten in den Gewinnrücklagen die Verrechnungen von Wertänderungen, resultierend aus allen Unternehmenszusammenschlüssen, die vor dem 1. Januar 2004 vollzogen wurden. Aus der Erstellung der IFRS-Eröffnungsbilanz sind hier weiter die passivischen Unterschiedsbeträge aus Unternehmenszusammenschlüssen, welche nach HGB bis zum 31. Dezember 2003 als separater Posten im Eigenkapital ausgewiesen wurden, sowie die zum 1. Januar 2004 umgebuchten Währungsumrechnungsdifferenzen enthalten. Ferner werden hier alle restlichen erfolgsneutralen Anpassungen im Rahmen der erstmaligen Anwendung der IFRS resultierend aus der Erstellung der IFRS-Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2004 sowie das erwirtschaftete Eigenkapital seit dem 1. Januar 2004 abzüglich erfolgter Ausschüttungen an Aktionäre ausgewiesen.

Kumuliertes übriges Eigenkapital

In der Position sind die Differenzen aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen ab dem 1. Januar 2004, die Veränderungen der unrealisierten Gewinne bzw. Verluste aus Cashflow-Hedges sowie aus den versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten aus Pensionsverpflichtungen ausgewiesen. Im Einzelnen verweisen wir auf die Eigenkapitalveränderungsrechnung.

Abzugsposten für eigene Anteile

Der Vorstand der R. STAHL AG wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Juni 2010 ermächtigt, bis zum 17. Juni 2015 eigene Aktien bis zu 10 % des Grundkapitals zu erwerben. Weiterhin wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die so erworbenen eigenen Aktien zu veräußern, um beispielsweise in bestimmten Fällen eigene Aktien als Gegenleistung bei Unternehmenskäufen oder Beteiligungserwerben zu verwenden. Der Vorstand wurde weiter ermächtigt, die eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen.

Die eigenen Anteile werden in Höhe der Anschaffungskosten offen in einem Posten vom Eigenkapital abgezogen.

Die Gesellschaft besitzt 516.291 Stück (Vorjahr: 516.291 Stück) eigene Aktien. Dies entspricht wie im Vorjahr einem Anteil am gesamten Grundkapital von 8,02 % (= TEUR 1.323).

Über die künftige Verwendung der Aktien ist noch kein Beschluss gefasst worden.

Anteile anderer Gesellschafter (Minderheiten)

Die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital entfallen auf die OOO R. STAHL, Moskau (Russische Föderation), und R. STAHL Camera Systems GmbH, Köln.

Zusätzliche Angaben zum Kapitalmanagement

Die Ziele des Kapitalmanagements des R. STAHL Konzerns liegen in der Sicherstellung der Unternehmensfortführung, in der Gewährleistung einer adäquaten Verzinsung des Eigenkapitals und in der Aufrechterhaltung einer akzeptablen Kapitalstruktur.

Die Kapitalstruktur wird je nach Erfordernis durch Dividendenausschüttungen an die Anteilseigner, Rückkauf eigener Anteile, Ausgabe neuer Anteile und die Aufnahme oder die Tilgung von Fremdkapital beeinflusst.

Die Überwachung dieser Ziele wird durch Kennzahlen wie Umsatzrendite und Eigenkapitalquote vorgenommen.

Die operative Umsatzrendite vor Ertragsteuern liegt bei 7,0 % (Vorjahr: 7,3 %).

Das Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter und das verzinsliche Fremdkapital zeigen im Vergleich zum Vorjahr die folgende Zusammensetzung:

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter	91.576	85.729
Langfristige verzinsliche Darlehen	15.667	12.750
Kurzfristige verzinsliche Darlehen	15.505	6.801
Verzinsliches Fremdkapital	31.172	19.551
Gesamtkapital	122.748	105.280
Eigenkapitalquote zum Kapitalmanagement (%)	74,6	81,4

Zum Bilanzstichtag 2013 verringerte sich die Eigenkapitalquote zum Kapitalmanagement auf 74,6 %. Das Jahresergebnis (abzüglich der Dividendenausschüttung) trug maßgeblich zur Eigenkapitalerhöhung um TEUR 5.847 bei. Die langfristigen Darlehen erhöhten sich um TEUR 2.917 und die kurzfristigen Darlehen sind um TEUR 8.704 angestiegen.

RÜCKSTELLUNGEN

22

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Langfristige Pensionsrückstellungen	70.273	71.691
Kurzfristige Pensionsrückstellungen	2.709	2.674
	72.982	74.365

Die Pensionsrückstellungen werden für Verpflichtungen aus Anwartschaften und aus laufenden Leistungen an berechnete aktive und ehemalige Mitarbeiter von Gesellschaften des R. STAHL Konzerns sowie deren Hinterbliebene gebildet. Je nach rechtlichen, wirtschaftlichen und steuerlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes bestehen unterschiedliche Formen der Alterssicherung, die in der Regel auf Beschäftigungsdauer und Höhe des Entgelts der Mitarbeiter basieren.

Bei der betrieblichen Altersversorgung ist zwischen beitrags- und leistungsorientierten Versorgungssystemen zu differenzieren.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen geht das jeweilige Unternehmen über die Entrichtung von Beitragszahlungen an zweckgebundene Fonds keine weiteren Verpflichtungen ein. Im Berichtsjahr wurden im Inland Arbeitgeberbeiträge zur Rentenversicherung in Höhe von rund EUR 4,7 Mio. (Vorjahr: EUR 4,6 Mio.) gezahlt.

Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen besteht die Verpflichtung des Unternehmens darin, die zugesagten Leistungen an aktive und frühere Mitarbeiter zu erfüllen, wobei zwischen rückstellungs- und fondsfinanzierten Versorgungssystemen unterschieden wird.

Im R. STAHL Konzern sind die Versorgungszusagen im Wesentlichen durch die Dotierung von Rückstellungen finanziert. Die leistungsorientierten Regelungen im Rahmen der Altersversorgung im Inland bestehen für Vorstand, Führungskräfte und Mitarbeiter. Für (ehemalige) Vorstände und (ehemalige) Führungskräfte bestehen einzelvertragliche Regelungen über Altersrente, Invalidität sowie Witwen-, Witwer- und Waisenrente. Ruhegeldordnungen sehen für versorgungsberechtigte Mitarbeiter nach einer Wartezeit die Gewährung von Alters- und Invalidenrente sowie Witwen-, Witwer- und Waisenrente vor. Die Höhe der Altersrente bestimmt sich nach dem anrechnungsfähigen Entgelt sowie den anrechnungsfähigen Dienstjahren.

In Norwegen und in der Schweiz bestehen Zusagen für Mitarbeiter und Führungskräfte, die durch Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge an Pensionsfonds finanziert werden. Die Beiträge variieren in Abhängigkeit von Gehalt und Alter.

Grundlage für die Ermittlung der Pensionsverpflichtungen waren in 2013 die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Höhe der Pensionsverpflichtung (Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen bzw. „Defined Benefit Obligation“ (DBO)) wurde nach versicherungsmathematischen Methoden unter Einschätzung der relevanten Einflussgrößen berechnet. Dabei wurden neben den Annahmen zur Lebenserwartung die folgenden Prämissen bezüglich der anzusetzenden Parameter für die versicherungsmathematischen Berechnungen in den Gutachten getroffen:

%	Deutschland		Übrige Länder	
	2013	2012	2013	2012
Rechnungszinsfuß	3,70	3,60	2,20–4,10	2,00–3,80
Gehaltstrend	3,00	3,00	1,50–3,75	1,50–3,50
Rententrend	2,00	2,00	2,00–3,50	2,00–3,25

Der Gehaltstrend umfasst erwartete zukünftige Gehaltssteigerungen, die unter anderem in Abhängigkeit von der Inflation und der Dauer der Zugehörigkeit zum Unternehmen jährlich geschätzt werden.

Aus Erhöhungen und Verminderungen des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtungen können versicherungsmathematische Gewinne und Verluste entstehen, deren Ursachen unter anderem Änderungen der Berechnungsparameter und Schätzungsänderungen bezüglich des Risikoverlaufs der Pensionsverpflichtungen sein können. Diese werden in der Periode ihrer Entstehung unter Berücksichtigung latenter Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Sensitivitätsanalysen

Eine Veränderung der oben genannten, für die Ermittlung der DBO zum 31. Dezember 2013 verwendeten Annahmen um jeweils 0,25 Prozentpunkte würde die DBO wie folgt erhöhen beziehungsweise vermindern:

TEUR	Anstieg	Rückgang
Rechnungszinsfuß	- 3.032	+ 3.207
Gehaltstrend	+ 973	- 947
Rententrend	+ 2.235	- 2.133

Um die Sensitivität der Langlebigkeit zu bestimmen, wurde angenommen, dass sich die Lebenserwartung für alle Begünstigten um ein Jahr erhöht. Die DBO zum 31. Dezember 2013 würde sich bei einer um ein Jahr höheren Lebenserwartung um TEUR 3.463 erhöhen.

Die dargestellten Sensitivitätsanalysen berücksichtigen jeweils die Änderung einer Annahme, wobei die übrigen Annahmen gegenüber der ursprünglichen Berechnung unverändert bleiben. In der Bilanz sind folgende Beträge aus leistungsorientierten Versorgungsplänen erfasst:

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Barwerte der fondsfinanzierten Versorgungsansprüche	7.623	8.385
Fondsvermögen zu Marktwerten	- 6.291	- 6.163
Finanzierungsstatus (Saldo)	1.332	2.222
Barwerte der rückstellungsfinanzierten Versorgungsansprüche	71.650	72.143
Bilanzwert zum 31.12.	72.982	74.365

Von den Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 72.982 (Vorjahr: TEUR 74.365) entfallen TEUR 71.650 (Vorjahr: TEUR 72.143) auf inländische Konzerngesellschaften. Fondsvermögen in Höhe von TEUR 6.291 (Vorjahr: TEUR 6.163) entfallen auf ausländische Gesellschaften.

Die Anwartschaftsbarwerte haben sich wie folgt entwickelt:

TEUR	2013	2012
Anwartschaftsbarwerte zum 01.01.	80.528	63.741
+ Laufender Dienstzeitaufwand	1.821	1.578
+ Zinsaufwand	2.836	3.088
+/- Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) durch Änderung demografischer Annahmen	- 777	+ 13
+/- Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) durch Änderung finanzieller Annahmen	- 1.004	+ 14.391
+/- Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) durch erfahrungsbedingte Anpassungen	- 860	+ 84
- Geleistete Versorgungsleistungen	- 2.501	- 2.407
+ Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	184	0
+/- Währungsänderungen	- 919	+ 406
+/- Sonstiges	- 35	- 366
= Anwartschaftsbarwerte zum 31.12.	79.273	80.528

Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung ist auf folgende Mitglieder des Plans aufgeteilt:

TEUR	2013	2012
Aktiv begünstigte Arbeitnehmer	41.210	42.032
Ausgeschiedene begünstigte Arbeitnehmer	3.139	3.171
Pensionäre	34.924	35.325
= Anwartschaftsbarwerte zum 31.12.	79.273	80.528

Die leistungsorientierte Pensionsverpflichtung zeigt folgendes Fälligkeitsprofil:

TEUR	
Fällig im Geschäftsjahr 2014	2.709
Fällig in Geschäftsjahren 2015–2018	12.146
Fällig in Geschäftsjahren 2019–2023	17.745

Die durchschnittliche gewichtete Laufzeit, in der aus heutiger Sicht die leistungsorientierte Pensionsverpflichtung bestehen wird, beträgt im R. STAHL Konzern 17 Jahre.

Die Überleitung für den beizulegenden Zeitwert des Fondsvermögens stellt sich wie folgt dar:

TEUR	2013	2012
Fondsvermögen zum 01.01.	6.163	5.695
+ Erwartete Erträge des Fondsvermögens	202	273
+ Zuwendungen durch den Arbeitgeber	828	715
+ Zuwendungen durch den Arbeitnehmer	37	32
- Verwaltungskosten	- 24	- 56
+/- Geleistete Versorgungsleistungen und Erstattungen	+ 7	- 296
- Erträge des Fondsvermögens ohne Zinsertrag	- 124	- 457
+/- Sonstiges	- 80	- 30
+/- Währungsänderungen	- 718	+ 287
= Fondsvermögen zum 31.12.	6.291	6.163

In die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes des Fondsvermögens zum Bilanzstichtag fließen die erwarteten Erträge des Fondsvermögens ein. Grundlage des erwarteten Ertrags sind historische sowie künftig erwartete durchschnittliche Erträge der betrachteten Anlagekategorien. Für das folgende Geschäftsjahr werden Arbeitgeberbeiträge für das Fondsvermögen in Höhe von TEUR 3.593 (Vorjahr: TEUR 3.377) erwartet.

Das Fondsvermögen setzt sich aus folgenden Beträgen nach Kategorien zusammen:

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Marktpreisnotierung in einem aktiven Markt		
Aktien	327	471
Festverzinsliche Wertpapiere	721	936
Immobilien	3.760	3.693
Sonstiges	544	328
Summe Marktpreisnotierung in einem aktiven Markt	5.352	5.428

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Keine Marktpreisnotierung in einem aktiven Markt		
Aktien	0	0
Festverzinsliche Wertpapiere	0	0
Immobilien	0	0
Sonstiges	939	735
Summe keine Marktpreisnotierung in einem aktiven Markt	939	735
Gesamt	6.291	6.163

Im Berichtsjahr ergab sich folgender Saldo der erfolgswirksam erfassten Beträge aus Leistungszusagen:

TEUR	2013	2012
Laufender Dienstzeitaufwand	1.821	1.578
+ Nettozinsaufwand	2.634	2.815
+/- Sonstiges	+ 197	+ 102
= Saldo der erfolgswirksam erfassten Beträge aus Leistungszusagen	4.652	4.495

Der Nettozinsaufwand beinhaltet den Zinsaufwand aus der leistungsorientierten Verpflichtung sowie den erwarteten Ertrag aus dem Planvermögen.

Im Berichtsjahr ergab sich folgender Saldo der erfolgsneutral erfassten Beträge aus Leistungszusagen:

TEUR	2013	2012
+/- Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) durch Änderung demografischer Annahmen	- 777	+ 13
+/- Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) durch Änderung finanzieller Annahmen	- 1.004	+ 14.391
+/- Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) durch erfahrungsbedingte Anpassungen	- 860	+ 84
+ Erträge des Fondsvermögens ohne Zinsertrag	124	457
= Saldo der erfolgsneutral erfassten Beträge aus Leistungszusagen	- 2.517	14.945

Die Pensionsrückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

TEUR	2013	2012
Pensionsrückstellungen zum 01.01.	74.365	58.045
+/- Erfolgswirksam erfasste Beträge aus Leistungszusagen	+ 4.652	+ 4.495
+/- Erfolgsneutral erfasste Beträge aus Leistungszusagen	- 2.517	+ 14.945
- Geleistete Versorgungsleistungen	- 2.501	- 2.407
- Arbeitgeberbeiträge	- 815	- 834
+/- Währungsänderungen	- 202	+ 121
= Pensionsrückstellungen zum 31.12.	72.982	74.365

Die mit den leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen verbundenen Risiken betreffen zum einen die versicherungsmathematischen Risiken wie Langlebigkeit sowie zum anderen auch finanzielle Risiken wie Marktpreisrisiken, durch welche der Rechnungszinsfuß beeinflusst werden kann. Ebenfalls bestehen Inflationsrisiken, die Auswirkungen auf den Entgelt- oder Rententrend haben können. Eine Absicherung dieser Risiken wird nicht angestrebt.

23

Übrige Rückstellungen

Im Einzelnen bestehen folgende übrige Rückstellungen:

TEUR	31.12.2013		31.12.2012	
	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres
Personalmrückstellungen	2.151	700	2.369	797
Prozessrisiken	0	0	0	0
Steuerrückstellungen	0	0	0	0
Sonstige Rückstellungen	1.887	1.887	2.356	2.356
	4.038	2.587	4.725	3.153

Vom passivierten Betrag sind TEUR 2.587 (Vorjahr: TEUR 3.153) innerhalb eines Jahres fällig, die Restgröße in Höhe von TEUR 1.451 (Vorjahr: TEUR 1.572) betrifft insbesondere Personalrückstellungen (Altersteilzeit-, Jubiläumsverpflichtungen) und wird in den Sonstigen langfristigen Rückstellungen unter den langfristigen Schulden ausgewiesen.

Die in der Bilanz ausgewiesenen kurzfristigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Kurzfristige Pensionsrückstellungen	2.709	2.674
Kurzfristige übrige Rückstellungen	2.587	3.153
	5.296	5.827

Die kurz- und langfristigen übrigen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

TEUR	01.01.2013	Währungs- änderung	Zuführung	Inanspruch- nahme	Auflösung	31.12.2013
Personalrückstellungen	2.369	- 14	681	- 863	- 22	2.151
Sonstige	2.356	- 25	1.473	- 785	- 1.132	1.887
Gesamt	4.725	- 39	2.154	- 1.648	- 1.154	4.038

TEUR	01.01.2012	Währungs- änderung	Zuführung	Inanspruch- nahme	Auflösung	31.12.2012
Personalrückstellungen	2.415	- 8	817	- 853	- 2	2.369
Sonstige	1.095	- 4	2.235	- 877	- 93	2.356
Gesamt	3.510	- 12	3.052	- 1.730	- 95	4.725

VERBINDLICHKEITEN

24

Verzinsliche Darlehen

Die verzinslichen Finanzschulden beinhalten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von TEUR 31.172 (Vorjahr: TEUR 19.551).

Vom passivierten Betrag sind TEUR 15.505 (Vorjahr: TEUR 6.801) innerhalb eines Jahres fällig, die Restgröße in Höhe von TEUR 15.667 (Vorjahr: TEUR 12.750) wird in den „Verzinslichen Finanzschulden“ unter den langfristigen Schulden ausgewiesen.

Die verzinslichen Darlehen zeigten am 31. Dezember 2013 insgesamt die folgenden Fälligkeiten:

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Verzinsliche Darlehen		
– Fällig innerhalb eines Jahres	15.505	6.801
– Fällig zwischen einem und fünf Jahren	14.867	12.750
– Fällig nach mehr als fünf Jahren	800	0
= kurz- und langfristige verzinsliche Darlehen	31.172	19.551

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr in Höhe von TEUR 15.667 (Vorjahr: TEUR 12.750) betreffen sechs (Vorjahr: drei) Darlehen mit folgender Ausgestaltung:

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR	Fälligkeit	Zinssatz %
1. Darlehen	2.250	2.750	01.04.2016	5,03
2. Darlehen	5.000	5.000	30.10.2017	2,90
3. Darlehen	3.750	5.000	30.11.2017	2,45
4. Darlehen	1.750	0	01.04.2018	0,97
5. Darlehen	1.406	0	30.09.2018	1,95
6. Darlehen	1.511	0	30.06.2023	2,00
	15.667	12.750		

Übrige Verbindlichkeiten

25

Die übrigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2013		31.12.2012	
	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres
Erhaltene Anzahlungen	3.165	3.165	3.724	3.724
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16.867	16.867	14.843	14.843
Ertragsteuerverbindlichkeiten	3.320	3.320	4.122	4.122
Sonstige Verbindlichkeiten	6.983	6.557	6.245	5.960
Abgegrenzte Schulden	14.565	14.565	13.735	13.735
Sonstige finanzielle Schulden	381	143	506	99
	45.281	44.617	43.175	42.483

Vom passivierten Betrag sind TEUR 44.617 (Vorjahr: TEUR 42.483) innerhalb eines Jahres fällig, die Restgröße in Höhe von TEUR 664 (Vorjahr: TEUR 692) wird in den „Sonstigen langfristigen Schulden“ ausgewiesen.

Die langfristigen „Sonstigen finanziellen Schulden“ enthalten zum 31. Dezember 2013 in Höhe von TEUR 238 (Vorjahr: TEUR 407) Marktwerte derivativer Finanzinstrumente.

Die kurzfristigen „Sonstigen finanziellen Schulden“ enthalten zum 31. Dezember 2013 in Höhe von TEUR 117 (Vorjahr: TEUR 65) Marktwerte derivativer Finanzinstrumente.

Verbindlichkeiten sind in Höhe von TEUR 5.779 (Vorjahr: TEUR 6.195) durch Grundpfandrechte gesichert.

Die abgegrenzten Schulden zeigen folgende Zusammensetzung:

TEUR	31.12.2013		31.12.2012	
	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres
Berufsgenossenschaftsbeiträge	495	495	477	477
Sondervergütungen	6.628	6.628	6.070	6.070
Urlaubsansprüche	2.725	2.725	2.461	2.461
Zeitguthaben	2.222	2.222	1.813	1.813
Fehlende Lieferantenrechnungen	800	800	885	885
Sonstige abgegrenzte Schulden	1.695	1.695	2.029	2.029
	14.565	14.565	13.735	13.735

26

Haftungsverhältnisse und Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Haftungsverhältnisse

Für die nachfolgenden, zu Nominalwerten ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten wurden keine Rückstellungen gebildet, weil der Eintritt des Risikos als wenig wahrscheinlich eingeschätzt wird:

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Bürgschaften	2.003	2.100
Gewährleistungen	574	398
Wechselobligo	0	0
Sonstige Verpflichtungen	33	61
	2.610	2.559

Im Rahmen der Veräußerung des Bereichs Fördertechnik in 2005 bestehen betriebsgewöhnliche Haftungen gegenüber dem Käufer. Diese sind bis auf Steuerrisiken und Umwelthaftung auf EUR 5,0 Mio. begrenzt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Neben Verbindlichkeiten, Rückstellungen und Haftungsverhältnissen bestehen Sonstige finanzielle Verpflichtungen, insbesondere aus Miet- und Leasingverträgen für Grundstücke, Gebäude und andere Sachanlagen. Die Verträge hinsichtlich der Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen haben folgende Laufzeiten:

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Bis zu einem Jahr	5.922	5.087
Länger als ein und bis zu fünf Jahren	16.487	12.575
Länger als fünf Jahre	12.952	12.201
	35.361	29.863

Im Berichtsjahr sind in der Gewinn- und Verlustrechnung TEUR 8.677 (Vorjahr: TEUR 7.677) als Aufwendungen für Raummieten sowie für Betriebs- und Geschäftsausstattung enthalten.

Derivative Finanzinstrumente

27

Der R. STAHL Konzern schließt als weltweit tätiger Konzern Geschäfte in verschiedenen Währungen ab. Zielsetzung des R. STAHL Konzerns ist die Begrenzung der in den Grundgeschäften enthaltenen Wechselkursrisiken. Zur Absicherung der Risiken, die aus Schwankungen der in Fremdwährung lautenden Banksalden, Forderungen, Verbindlichkeiten und Schulden sowie aus schwebenden Geschäften und antizipierten Transaktionen resultieren, werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente erfolgt ausschließlich zur Absicherung bestehender Grundgeschäfte, schwebender Geschäfte oder geplanter Transaktionen.

Die Währungsrisiken ergeben sich insbesondere aus Kursschwankungen des Australischen Dollar, des Brasilianischen Real, des Britischen Pfund, der Indischen Rupie, des Kanadischen Dollar, der Norwegischen Krone, des Russischen Rubel, der Schwedischen Krone, des Schweizer Franken und des US-Dollar bei den Banksalden, Forderungen, Verbindlichkeiten und Schulden sowie aus schwebenden Geschäften und antizipierten Zahlungsströmen.

Zur Absicherung der Währungsrisiken bestanden am 31. Dezember 2013 derivative Finanzinstrumente in Form von Devisentermingeschäften für die Währungen Australischer Dollar, Brasilianischer Real, Britisches Pfund, Indische Rupie, Kanadischer Dollar, Norwegische Krone, Russischer Rubel, Schwedische Krone, Schweizer Franken und US-Dollar.

Die Laufzeiten der Währungsderivate beziehen sich in der Regel auf Zahlungsströme, die sich auf das laufende und das folgende Geschäftsjahr erstrecken. Sie werden erforderlichenfalls entsprechend prolongiert, um eine möglichst optimale Deckung der zu erwartenden Zahlungsströme bis zum Zahlungseingang oder Zahlungsausgang zu gewährleisten.

Zur Finanzierung von Investitionen und zur Deckung von kurzfristigen Liquiditätsbedarfen nimmt der R. STAHL Konzern Fremdkapital auf. Ziel des Konzerns ist die Begrenzung der Zinsaufwendungen aus diesen Krediten. Zur Begrenzung und Absicherung der Risiken, die sich aus Schwankungen des allgemeinen Marktzinsebeneaus ergeben, schließt der Konzern grundsätzlich derivative Finanzinstrumente ab. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente erfolgt ausschließlich zur Absicherung von bestehenden Fremdkapitalaufnahmen.

Die Zinsrisiken ergeben sich insbesondere aus variierenden Marktzinssätzen.

Zur Absicherung der Zinsrisiken bestanden am 31. Dezember 2013 zwei Payer Swaps zur Fixierung von Zinsaufwendungen aus bestehenden Fremdkapitalaufnahmen.

Der Handlungsrahmen, die Verantwortlichen, die finanzwirtschaftliche Berichterstattung und die Kontrollmechanismen für Finanzinstrumente sind konzerneinheitlich festgelegt. Insbesondere gehört hierzu eine klare Funktionstrennung zwischen Handel und Abwicklung.

Der Abschluss der entsprechenden Kontrakte erfolgt hauptsächlich durch die R. STAHL AG und R. STAHL Schaltgeräte GmbH mit Banken erstklassiger Bonität. Eine Bonitätsprüfung dieser Geschäftspartner findet regelmäßig statt.

Wenn die Voraussetzungen für eine Bilanzierung als Sicherungsgeschäft gemäß IAS 39 erfüllt sind, werden Änderungen des beizulegenden Zeitwertes von derivativen Finanzinstrumenten mit dem als effektiv eingestuften Teil zunächst erfolgsneutral im Eigenkapital unter Berücksichtigung latenter Steuern ausgewiesen. Andernfalls werden die Marktwertveränderungen der derivativen Finanzinstrumente im Berichtszeitraum ergebniswirksam erfasst.

Die derivativen Finanzinstrumente werden vollständig als Vermögenswerte oder Schulden unter den Sonstigen finanziellen Vermögenswerten respektive unter den Sonstigen finanziellen Schulden mit den entsprechenden Marktwerten bilanziert.

Am Bilanzstichtag bestanden folgende derivative Finanzinstrumente:

TEUR	Nominalvolumen		Marktwerte	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Positive Marktwerte				
Währungsderivate, als Cashflow-Hedges qualifiziert	11.073	3.761	280	139
Währungsderivate ohne Hedge-Beziehung	4.303	1.049	92	15
Zinsderivate, als Cashflow-Hedges qualifiziert	0	0	0	0
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	0	0	0	0
	15.376	4.810	372	154
Negative Marktwerte				
Währungsderivate, als Cashflow-Hedges qualifiziert	2.588	2.846	- 51	- 54
Währungsderivate ohne Hedge-Beziehung	2.541	233	- 22	- 11
Zinsderivate, als Cashflow-Hedges qualifiziert	5.000	3.250	- 282	- 407
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	0	0	0	0
	10.129	6.329	- 355	- 472

Die Marktwerte entsprechen den Gewinnen und Verlusten bei einer fiktiven Glättstellung der derivativen Finanzinstrumente am Bilanzstichtag. Die Ermittlung der Marktwerte erfolgt mit Hilfe standardisierter Bewertungsverfahren.

Management von Finanzrisiken

28

Grundsätze des Risikomanagements

Der R. STAHL Konzern unterliegt hinsichtlich seiner Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen neben Adressenausfallrisiken und Liquiditätsrisiken unter anderem Risiken aus der Veränderung von Wechselkursen und Zinssätzen.

Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Risiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen.

Bezüglich der Marktpreisrisiken werden je nach Einschätzung des Risikos ausgewählte derivative Sicherungsinstrumente zur Absicherung bestehender Grundgeschäfte, schwebender Geschäfte oder geplanter Transaktionen eingesetzt.

Risikokategorien des IFRS 7

Kreditrisiko

Der R. STAHL Konzern ist aus seinem operativen Geschäft einem Adressenausfallrisiko ausgesetzt.

Im operativen Geschäft werden die Außenstände dezentral und fortlaufend überwacht. Ausfallrisiken wird mittels Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Das maximale Ausfallrisiko wird im Wesentlichen durch die Buchwerte der in der Bilanz angesetzten finanziellen Vermögenswerte einschließlich derivativer Finanzinstrumente mit positivem Marktwert bestimmt.

Zum Abschlussstichtag liegen keine wesentlichen, das maximale Ausfallrisiko mindern- den Vereinbarungen (beispielsweise Aufrechnungsvereinbarungen) vor.

Die Kreditqualität finanzieller Vermögenswerte zeigt folgende Tabelle:

TEUR	Bruttobuchwert 31.12.2013	Weder überfällig noch wertberichtigt	Überfällig und nicht wertberichtigt	Wert- berichtigungen
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	57.696	39.308	15.594	2.794
	(59.412)	(41.670)	(15.989)	(1.753)

Die Vorjahreswerte 2012 sind in Klammern angegeben.

Die Handelspartner und Schuldner des R. STAHL Konzerns werden regelmäßig überwacht. Dabei sind sämtliche weder überfälligen noch wertberichtigten Forderungen „Kunden mit guter Bonität“ zuzuordnen.

Fälligkeitsanalyse der Bruttobuchwerte überfälliger, nicht wertberichtigter finanzieller Vermögenswerte:

TEUR	Überfällig und nicht wertberichtigt 31.12.2013	Überfällig bis 30 Tage	Überfällig 30 bis 90 Tage	Überfällig mehr als 90 Tage
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	15.594	9.049	3.737	2.808
	(15.989)	(9.601)	(4.886)	(1.502)

Die Vorjahreswerte 2012 sind in Klammern angegeben.

Der weit überwiegende Umfang der überfälligen und nicht wertberichtigten finanziellen Vermögenswerte ist kurzfristig überfällig – vorwiegend bedingt durch Rechnungseingangs- und Zahlungsprozesse beim Kunden. Vertragsänderungen zur Vermeidung der Überfälligkeit von Finanzinstrumenten waren nicht vorzunehmen.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

TEUR	2013	2012
Stand 1. Januar	1.753	1.586
Währungsdifferenz	- 184	- 34
Inanspruchnahme	- 484	- 492
Auflösung	- 217	- 341
Zuführung	+ 1.926	+ 1.034
Stand 31. Dezember	2.794	1.753

Liquiditätsrisiko

Um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität des R. STAHL Konzerns sicherzustellen, wird regelmäßig eine Liquiditätsplanung erstellt, die die Liquiditätszu- und Liquiditätsabflüsse abbildet.

Die Fälligkeitsanalyse (undiskontierte Cashflows) der finanziellen Verbindlichkeiten mit vertraglichen Restlaufzeiten ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

TEUR (Vorjahreswerte)	Buchwert 31.12.2013 (31.12.2012)	Cashflows 2014 (2013)	Cashflows 2015–2018 (2014–2017)	Cashflows ab 2019 (ab 2018)
Verzinsliche Darlehen	31.172	16.128	15.630	839
	(19.551)	(7.330)	(13.637)	(0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16.867	16.867	0	0
	(14.843)	(14.843)	(0)	(0)
Kaufpreisverbindlichkeiten	0	0	0	0
	(0)	(0)	(0)	(0)
Derivative Finanzinstrumente				
Devisentermingeschäfte				
– ohne Hedge-Beziehung	22	22	0	0
	(11)	(11)	(0)	(0)
– mit Hedge-Beziehung	51	51	0	0
	(54)	(54)	(0)	(0)
Zinsderivate				
– mit Hedge-Beziehung	282	101	103	0
	(407)	(110)	(182)	(0)
	48.394	33.169	15.733	839
	(34.866)	(22.348)	(13.819)	(0)

Die Vorjahreswerte zum 31. Dezember 2012 sind in Klammern angegeben.

Das Liquiditätsrisiko ist eher als gering einzuschätzen. Der R. STAHL Konzern verfügt über umfangreiche nicht genutzte Kreditlinien bei unterschiedlichen Banken. Im Vorjahr wurden die bilateralen Vereinbarungen mit den fünf Hausbanken neu verhandelt. Aufgrund des guten Ratings wurden Kreditlinien mit einem Gesamtvolumen von EUR 50 Mio. ohne Financial Covenants zu günstigen Konditionen und einer Laufzeit bis Mitte des Jahres 2015 vereinbart.

Marktpreisrisiken

Im Bereich Marktpreisrisiken ist der R. STAHL Konzern Währungsrisiken, Zinsrisiken und sonstigen Preisrisiken ausgesetzt.

Währungsrisiken

Die Währungsrisiken des R. STAHL Konzerns resultieren primär aus der operativen Tätigkeit. Risiken aus Fremdwährungen werden gesichert, soweit sie die Cashflows des Konzerns wesentlich beeinflussen.

Im operativen Bereich resultieren die Fremdwährungsrisiken primär daraus, dass geplante Transaktionen in einer anderen Währung als der funktionalen Währung abgewickelt werden. Diese geplanten Transaktionen betreffen insbesondere Umsätze, die in Australischem Dollar, Brasilianischem Real, Britischem Pfund, Indischer Rupie, Kanadischem Dollar, Norwegischer Krone, Russischem Rubel, Schwedischer Krone, Schweizer Franken und US-Dollar fakturiert werden.

Zur Sicherung gegen Fremdwährungsrisiken setzt der R. STAHL Konzern grundsätzlich Devisentermingeschäfte ein. Der R. STAHL Konzern war aufgrund dieser Sicherungsaktivitäten zum Abschlussstichtag keinen wesentlichen Währungskursrisiken im operativen Bereich ausgesetzt.

Zinsrisiken

Der R. STAHL Konzern besitzt eine solide Finanzierungsstruktur mit geringem verzinslichen Fremdkapitalanteil. Negative Auswirkungen aus variierenden Zinssätzen stellen für den R. STAHL Konzern Risiken von untergeordneter Bedeutung dar. Trotzdem schützt sich der Konzern vor bestehenden Zinsrisiken mit zwei Zinssatzswaps.

Preisrisiken

IFRS 7 verlangt im Rahmen der Darstellung zu Marktpreisrisiken auch Angaben darüber, wie sich hypothetische Änderungen von sonstigen Preisrisikovariablen auf Preise von Finanzinstrumenten auswirken. Als Risikovariablen kommen insbesondere Börsenkurse oder Indizes in Frage.

Zum 31. Dezember 2013 und 31. Dezember 2012 hatte der R. STAHL Konzern keine wesentlichen, sonstigen Preisrisiken unterliegende Finanzinstrumente im Bestand.

Sensitivitätsanalysen

Gemäß IFRS 7 erstellt der R. STAHL Konzern Sensitivitätsanalysen in Bezug auf die Marktpreisrisiken, mittels derer die Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf das Ergebnis und Eigenkapital ermittelt werden. Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen werden. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand zum Abschlussstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.

Den Währungssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

- Wesentliche originäre Finanzinstrumente (Wertpapiere, Forderungen, flüssige Mittel und Schulden) sind entweder unmittelbar in funktionaler Währung denominated oder werden durch den Einsatz von Derivaten in funktionale Währung transferiert. Währungskursänderungen haben daher keine Auswirkungen auf Ergebnis oder Eigenkapital.
- Zinserträge und -aufwendungen aus Finanzinstrumenten werden ebenfalls entweder direkt in funktionaler Währung erfasst oder mittels Derivateinsatz in die funktionale Währung überführt. Daher können auch diesbezüglich keine Auswirkungen auf die betrachteten Größen entstehen.
- Währungskursbedingte Veränderungen der Marktwerte von Devisenderivaten, die weder in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 noch in eine Sicherungsbeziehung mit bilanzwirksamen Grundgeschäften (Natural Hedge) eingebunden sind, wirken sich auf das Währungsergebnis aus und werden daher in die ergebnisbezogene Sensitivitätsanalyse einbezogen.
- Währungskursbedingte Veränderungen der Marktwerte von Devisenderivaten, die in eine wirksame Cashflow-Hedge-Beziehung zur Absicherung wechselkursbedingter Zahlungsschwankungen nach IAS 39 eingebunden sind, wirken sich auf das Eigenkapital aus. Sie werden daher in die eigenkapitalbezogene Sensitivitätsanalyse einbezogen.

Wenn der Euro gegenüber sämtlichen, für das Unternehmen relevanten Währungen zum 31. Dezember 2013 um 10 % aufgewertet gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Ertragsteuern um TEUR 296 (31. Dezember 2012: TEUR 497) höher und die erfolgsneutralen unrealisierten Gewinne aus Finanzinstrumenten um TEUR 865 (31. Dezember 2012: TEUR 210) höher ausgefallen.

Wenn der Euro gegenüber sämtlichen, für das Unternehmen relevanten Währungen zum 31. Dezember 2013 um 10 % abgewertet gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Ertragsteuern um TEUR 362 (31. Dezember 2012: TEUR 607) niedriger und die erfolgsneutralen unrealisierten Gewinne aus Finanzinstrumenten um TEUR 1.057 (31. Dezember 2012: TEUR 257) niedriger ausgefallen.

Den Zinssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

- Marktzinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Ergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Demnach unterliegen alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente mit fester Verzinsung keinen Zinsänderungsrisiken im Sinne von IFRS 7.
- Marktzinssatzänderungen wirken sich auf das Zinsergebnis von originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten, deren Zinszahlungen nicht als Grundgeschäfte im Rahmen von Cashflow-Hedges gegen Zinsänderungen designiert sind, aus und werden daher bei den ergebnisbezogenen Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt.
- Marktzinssatzänderungen von Zinsderivaten, die nicht in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden sind, haben Auswirkungen auf das Ergebnis (Bewertungsergebnis aus der Anpassung der finanziellen Vermögenswerte an den beizulegenden Zeitwert) und werden daher bei den ergebnisbezogenen Sensitivitätsanalysen berücksichtigt.
- Marktzinssatzänderungen von Zinsderivaten, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen eines Cashflow-Hedges zur Absicherung zinsbedingter Zahlungsschwankungen designiert wurden, haben Auswirkungen auf das Eigenkapital und werden daher bei der eigenkapitalbezogenen Sensitivitätsanalyse berücksichtigt.

Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2013 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Ertragsteuern um TEUR 31 (31. Dezember 2012: TEUR 55) niedriger und die erfolgsneutralen unrealisierten Gewinne aus Finanzinstrumenten um TEUR 105 (31. Dezember 2012: TEUR 74) höher gewesen.

Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2013 um 100 Basispunkte niedriger gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Ertragsteuern um TEUR 163 (31. Dezember 2012: TEUR 142) höher und die erfolgsneutralen unrealisierten Gewinne aus Finanzinstrumenten um TEUR 106 (31. Dezember 2012: TEUR 76) niedriger gewesen.

Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten in der Bilanz

Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente

Eine Überleitungsrechnung für die Buch- und Zeitwerte der Bilanzposten auf die einzelnen Klassen zeigt die folgende Tabelle:

TEUR	Bilanz- position 31.12.2013	Buchwerte Finanzinstrumente			Buchwerte Übrige	Fair Value
		Zum Fair Value bewertet	Zu fortgeführ- ten Anschaf- fungskosten bewertet	Nicht im An- wendungs- bereich des IFRS 7		
Langfristige Vermögenswerte						
Übrige Finanzanlagen	133	0	25	108	0	133
Sonstige langfristige Vermögenswerte	1.200	52	0	941	207	1.200
Kurzfristige Vermögenswerte						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	54.902	0	54.902	0	0	54.902
Übrige Forderungen und Sonstige Vermögenswerte	7.067	320	352	0	6.395	7.067
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	24.966	0	24.966	0	0	24.966

TEUR	Bilanz- position 31.12.2013	Buchwerte Finanzinstrumente			Buchwerte Übrige	Fair Value
		Zum Fair Value bewertet	Zu fortgeführ- ten Anschaf- fungskosten bewertet	Nicht im An- wendungs- bereich des IFRS 7		
Langfristige Schulden						
	15.667	0	15.667	0	0	15.667
	664	238	0	0	426	664
Kurzfristige Schulden						
	16.867	0	16.867	0	0	16.867
	15.505	0	15.505	0	0	15.505
	9.865	117	0	0	9.749	9.866
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39						
	80.245		80.245			80.245
	212	212				212
	160	160				160
	0		0			0
	48.039		48.039			48.039
	21	21				21
	334	334				334

TEUR	Bilanz- position 31.12.2012	Buchwerte Finanzinstrumente			Buchwerte Übrige	Fair Value
		Zum Fair Value bewertet	Zu fortgeführ- ten Anschaf- fungskosten bewertet	Nicht im An- wendungs- bereich des IFRS 7		
Langfristige Vermögenswerte						
Übrige Finanzanlagen	142	0	25	117	0	142
Sonstige langfristige Vermögenswerte	1.514	29	0	1.154	331	1.514
Kurzfristige Vermögenswerte						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	57.659	0	57.659	0	0	57.659
Übrige Forderungen und Sonstige Vermögenswerte	5.824	125	322	0	5.377	5.824
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	17.601	0	17.601	0	0	17.601
Langfristige Schulden						
Verzinsliche Darlehen	12.750	0	12.750	0	0	12.750
Sonstige Verbindlichkeiten	692	407	0	0	285	692
Kurzfristige Schulden						
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	14.843	0	14.843	0	0	14.843
Verzinsliche Darlehen	6.801	0	6.801	0	0	6.801
Sonstige Verbindlichkeiten	9.783	65	0	0	9.718	9.783

TEUR	Bilanz- position 31.12.2012	Buchwerte Finanzinstrumente			Buchwerte Übrige	Fair Value
		Zum Fair Value bewertet	Zu fortgeführ- ten Anschaf- fungskosten bewertet	Nicht im An- wendungs- bereich des IFRS 7		
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39						
Kredite und Forderungen	75.607		75.607			75.607
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertet	79	79				79
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertet	75	75				75
Bis zur Endfälligkeit gehal- tene Finanzinvestitionen	0		0			0
Zu fortgeführten Anschaf- fungskosten bewertete Schulden	34.394		34.394			34.394
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Schulden	65	65				65
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete Schulden	407	407				407

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses wird grundsätzlich das Anschaffungskostenprinzip angewandt. Eine Ausnahme hiervon bildet die Bilanzierung von derivativen Finanzinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Die positiven Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente zum Bilanzstichtag betragen TEUR 372 (Vorjahr: TEUR 154). Negative Marktwerte werden mit TEUR -355 (Vorjahr: TEUR -472) ausgewiesen.

Der Buchwert der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie der Kontokorrentkredite kommt ihrem Zeitwert aufgrund der kurzen Laufzeit dieser Finanzinstrumente sehr nahe. Bei Forderungen und Schulden, denen normale Handelskreditbedingungen zugrunde liegen, kommt der auf historischen Anschaffungskosten beruhende Buchwert dem Zeitwert ebenfalls sehr nahe.

Der Zeitwert der langfristigen Schulden beruht auf den derzeit verfügbaren Zinssätzen für Fremdkapitalaufnahmen mit dem gleichen Fälligkeits- und Bonitätsprofil. Der Zeitwert des Fremdkapitals weicht derzeit kaum vom Buchwert ab.

Um die Verlässlichkeit der Bewertungen von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert vergleichbar darzustellen, wurde in den IFRS eine Fair-Value-Hierarchie mit folgenden drei Stufen eingeführt:

- Bewertung anhand von Börsen- oder Marktpreisen für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten (Stufe 1)
- Bewertung anhand von Börsen- oder Marktpreisen für ähnliche Instrumente oder anhand von Bewertungsmodellen, die auf am Markt beobachtbaren Input-Parametern basieren (Stufe 2)
- Bewertung anhand von Bewertungsmodellen mit signifikanten, nicht am Markt beobachtbaren Input-Parametern (Stufe 3)

Die im R. STAHL Konzern mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten derivativen Finanzinstrumente werden ausschließlich nach der Fair-Value-Hierarchiestufe 2 bewertet.

Im Geschäftsjahr 2013 fanden keine Umgliederungen zwischen den einzelnen Fair-Value-Hierarchien statt.

Aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert für die zum 31. Dezember 2013 im Bestand befindlichen derivativen Finanzinstrumente der Stufe 2 sind folgende Gesamterträge und -aufwendungen entstanden:

TEUR	2013	2012
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst		
Derivate	180	95
Im Eigenkapital erfasst		
Derivate in Sicherungsbeziehung	158	513

Erfolgswirksam zu erfassende Ineffektivitäten bestanden nicht.

Aus der Bewertung der bedingten Kaufpreisverbindlichkeiten nach der Stufe 3 sind im Berichtsjahr Zinsaufwendungen in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 6) entstanden. Im Berichtsjahr wurden Kaufpreisverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 2.000) bezahlt. Im Vorjahr wurden Kaufpreisverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 2.313 erfolgswirksam aufgelöst, da die rechtlichen Verpflichtungen hierfür entfallen waren.

Das Nettoergebnis nach Bewertungskategorien stellt sich wie folgt dar:

TEUR	Aus Zinsen	Aus der Folgebewertung				Netto- ergebnis
		Fair Value	Währungs- umrechnung	Wert- berichtigung	Übrige	
Kredite und Forderungen	125	0	44	- 1.759	262	- 1.328
	(114)	(0)	(5)	(- 693)	(4)	(- 570)
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte/Schulden	0	180	0	0	0	180
	(- 6)	(95)	(0)	(0)	(0)	(89)
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schulden	- 1.002	0	100	0	0	- 902
	(- 840)	(0)	(260)	(0)	(0)	(- 580)
2013	- 877	180	144	- 1.759	262	- 2.050
2012	(- 732)	(95)	(265)	(- 693)	(4)	(- 1.061)

Die Vorjahreswerte für das Geschäftsjahr 2012 sind in Klammern angegeben.

SONSTIGE ANGABEN

29

Verwaltungsorgane der R. STAHL AG

Mitglieder des Aufsichtsrats

- Dipl.-Kfm. Hans-Volker Stahl, Starnberg
Vorsitzender
Geschäftsführer der HVS Vermögensverwaltung Starnberg GmbH
- Magister Artium (M.A.) Heike Dannenbauer, Empfingen
stellvertretende Vorsitzende (ab 17. Mai 2013)
Stage Managerin der Stage Apollo Theater Produktionsgesellschaft mbH
- Klaus Erker, Dörzbach*) (ab 17. Mai 2013)
Betriebsratsvorsitzender
- Heinz Grund, Braunsbach*)
Landwirtschaftslehre/Mechaniker
- Waltraud Hertreiter, Neubeuern
unabhängige Finanzexpertin (im Sinne des § 100 Abs. 5 AktG)/freie
Unternehmensberaterin
 - Vorsitzende des Aufsichtsrats der Hoftex Group AG, Hof
 - Vorsitzende des Beirats der Südbayerischen Portland-Zementwerk
Gebr. Wiesböck & Co. GmbH, Rohrdorf
 - Mitglied des Regionalbeirats Süd der Commerzbank AG
- Dipl.-Kfm. Peter Leischner, Frankfurt
Prokurist, Direktor, Leiter Treasury Management der Gutmark,
Radtke & Company AG
- Dipl.-Ing. Rudolf Meier, Nürnberg
Leiter Produktionsmaschinen, Motion Control Systems der Siemens AG
- Nikolaus Simeonidis, Bretzfeld*) (ab 17. Mai 2013)
Arbeitsvorbereitung
- Dipl.-Ing. Heiko Stallbörger, Stuttgart (ab 17. Mai 2013)
selbstständig beratender Ingenieur
- Christoph Carle, Künzelsau*) (bis 17. Mai 2013)
Projektmanager Prozessoptimierung
- Dipl.-Volkswirt Josef Kurth, Öhringen (bis 17. Mai 2013)
stellvertretender Vorsitzender
ehemals Geschäftsführer der Berner GmbH
- Monika Weidmann, Künzelsau*) (bis 17. Mai 2013)
Technische Zeichnerin

*)Arbeitnehmervertreter(in)

Mitglieder des Vorstands

- Dipl.-Betriebswirt (BA) Martin Schomaker, Murr
Vorsitzender
verantwortlich für die Bereiche Vertrieb/Marketing, Technik/Produktion, Qualitätsmanagement, Produktmanagement und Personalwesen
- Dipl.-Kaufmann Bernd Marx, Brühl
verantwortlich für die Bereiche Controlling, Finanzen, IT, Recht und Compliance, Investor Relations sowie M&A

Vergütungsbericht

Gesamtbezüge des Vorstands

Das Vergütungssystem der Mitglieder des Vorstands ist vertraglich geregelt. Danach beziehen die Mitglieder des Vorstands neben einer Festvergütung eine ertragsabhängige Tantieme auf Basis des gleitenden Durchschnitts des aktuellen und der zwei vorangegangenen Geschäftsjahre. Diese ist auf maximal 80 % der Festvergütung begrenzt. Zusätzlich erhalten beide Vorstandsmitglieder Sachbezüge. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Aufwendungen für Firmenfahrzeuge.

Für das aktuelle und die beiden vorangegangenen Geschäftsjahre erhielt der Vorstandsvorsitzende Martin Schomaker folgende Gesamtbezüge:

Gesamtbezüge Martin Schomaker TEUR	2013	2012	2011
Festvergütung	340	340	301
Ertragsabhängige Tantieme	178	154	119
Beitragsorientierte Leistungszusage ^{*)}	0	0	0
Sachbezüge	39	31	31
Summe	557	525	451

^{*)} Versorgungszusage, bei der nicht das spätere Leistungsniveau, sondern die Höhe der zuzuführenden Beiträge garantiert ist

Herr Martin Schomaker erhielt im Berichtsjahr eine Festvergütung von TEUR 340,0 und bezog eine ertragsabhängige Tantieme von TEUR 178,2. Die Sachbezüge beliefen sich auf TEUR 39,5.

Für den Vorstandsvorsitzenden bestehen Einzelzusagen für eine Altersrente. Demnach erhält Herr Martin Schomaker eine Altersrente bei Ausscheiden aus dem Unternehmen nach Vollendung des 60. Lebensjahres bzw. eine Dienstunfähigkeitsrente in Höhe von 100 % des Altersrentenanspruchs bei Ausscheiden wegen Dienstunfähigkeit. Die monatliche Altersrente bei Ausscheiden zum regulären Rentenbeginn beträgt unverändert TEUR 9,6 für Herrn Martin Schomaker. Wird sein Dienstvertrag vor Beendigung des 60. Lebensjahres aufgehoben oder nicht zu vergleichbaren oder der Gesellschaft zumutbaren Bedingungen verlängert, erhält Herr Martin Schomaker ab dem Zeitpunkt seines Ausscheidens eine laufende Zahlung in der Höhe und nach den Regelungen zur Dienstunfähigkeitsrente, auf die er einen Anspruch hat, wenn er stattdessen wegen Dienstunfähigkeit ausscheiden würde. Der Barwert der Pensionsverpflichtung nach IFRS für Herrn Martin Schomaker beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 2.224,0 (Vorjahr: TEUR 2.094,0). Im Berichtsjahr wurden TEUR 96,9 als Personalaufwand und TEUR 82 als Zinsaufwand ergebniswirksam berücksichtigt. Der zugrunde liegende Zinssatz für das Geschäftsjahr 2013 beträgt 3,7%.

Herr Bernd Marx wurde zum 1. Januar 2013 zum Vorstand berufen. Er erhielt für das aktuelle Geschäftsjahr folgende Gesamtbezüge:

Gesamtbezüge Bernd Marx TEUR	2013	2012	2011
Festvergütung	220	–	–
Ertragsabhängige Tantieme	107	–	–
Beitragsorientierte Leistungszusage ^{*)}	65	–	–
Sachbezüge	11	–	–
Summe	403	–	–

^{*)}Versorgungszusage, bei der nicht das spätere Leistungsniveau, sondern die Höhe der zuzuführenden Beiträge garantiert ist

Im Berichtsjahr erhielt Herr Bernd Marx für seine Tätigkeit ein jährliches Grundgehalt von TEUR 220,0. Die ertragsabhängige Tantieme belief sich auf TEUR 106,9. Des Weiteren erhielt Herr Bernd Marx Sachbezüge im Wert von TEUR 10,7.

Zudem schloss die Gesellschaft eine Rückdeckungsversicherung in Form einer beitragsorientierten Zusage bei einer Unterstützungskasse zugunsten von Herrn Bernd Marx ab. Der Jahresbeitrag beträgt TEUR 65,0 und ist zusätzlicher Bestandteil des Gehalts.

Bei Ausscheiden von Herrn Bernd Marx aus dem Vorstand der Gesellschaft mit Vollendung des 65. Lebensjahres erhält er eine Altersrente in Höhe von TEUR 3,3 brutto pro Monat. Scheidet Herr Bernd Marx zu einem früheren Zeitpunkt aus, bemisst sich die Höhe der monatlichen Altersrente nach der bis dahin erdienten festen Anwartschaft auf die monatliche Altersrente. Ab dem Zeitpunkt der Beendigung dieses Vertrags wegen dauerhafter Dienstunfähigkeit hat Herr Bernd Marx Anspruch auf eine Dienstunfähigkeitsrente. Zum Bilanzstichtag belief sich der Barwert der Pensionsverpflichtungen nach IFRS für Herrn Bernd Marx auf TEUR 224,9. Im Berichtsjahr wurden regulär TEUR 19,1 sowie einmalig TEUR 205,8 als Personalaufwand und TEUR 0,0 als Zinsaufwand ergebniswirksam berücksichtigt.

Gesamtbezüge des Aufsichtsrats

Durch Beschluss der Hauptversammlung am 22. Juni 2007 wurde mit Wirkung zum 1. Juli 2007 die feste jährliche Vergütung des Aufsichtsrats auf EUR 18.000,00 (bis 30. Juni 2007: EUR 12.800,00) und die Vergütung für die Tätigkeit in einem Ausschuss auf EUR 3.650,00 (bis 30. Juni 2007: EUR 2.600,00) erhöht. Mit Wirkung ab 1. Juli 2007 erhalten die Vorsitzenden der Ausschüsse das Doppelte der Vergütung für die Tätigkeit in einem Ausschuss; der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte der sich hiernach ergebenden Bezüge.

Der variable Anteil der Aufsichtsratsvergütung ist abhängig von der im Berichtsjahr ausgeschütteten Dividende. Für jedes volle ausgeschüttete Prozent Dividende, das über 20 % vom Grundkapital je Aktie hinausgeht, werden EUR 800,00 bezahlt. Durch Beschluss der Hauptversammlung am 27. Juni 2008 wurde mit Wirkung zum 1. Juli 2008 festgelegt, dass diese zusätzliche Vergütung maximal das Doppelte der festen jährlichen Vergütung des Mitglieds des Aufsichtsrats bzw. der festen jährlichen Vergütung des Vorsitzenden des Aufsichtsrats sowie für Ausschussmitglieder ferner das Doppelte der zusätzlichen Vergütung für eine Tätigkeit in einem Ausschuss bzw. für eine Vorsitzendentätigkeit in einem Ausschuss beträgt.

Die Festvergütung für den Aufsichtsrat betrug im Berichtsjahr insgesamt TEUR 228 (Vorjahr: TEUR 228). TEUR 152 (Vorjahr: TEUR 56) wurden als variable Vergütung bezahlt.

Aufsichtsrat	Festvergütung	Vergütung für Ausschusstätigkeit	Variable Vergütung	Summe
TEUR				
Hans-Volker Stahl	36,0	21,9	30,4	88,3
Heike Dannenbauer	18,0	3,7	15,2	36,9
Klaus Erker (ab 17.05.2013)	10,5	2,1	0,0	12,6
Heinz Grund	18,0	3,7	15,2	36,9
Waltraud Hertreiter	18,0	5,8	8,9	32,7
Peter Leischner	18,0	2,1	15,2	35,3
Rudolf Meier	18,0	2,1	15,2	35,3
Nikolaus Simeonidis (ab 17.05.2013)	10,5	0,0	0,0	10,5
Heiko Stallbörger (ab 17.05.2013)	10,5	0,0	0,0	10,5
Christoph Carle (ab 25.05.2012 bis 17.05.2013)	7,5	0,0	8,9	16,4
Josef Kurth (bis 17.05.2013)	7,5	4,6	15,2	27,3
Monika Weidmann (bis 17.05.2013)	7,5	1,5	15,2	24,2
Eberhard Knoblauch (bis 25.05.2012)	0,0	0,0	6,3	6,3
Hans-Dieter Heppner (bis 25.05.2012)	0,0	0,0	6,3	6,3
Summe	180,0	47,5	152,0	379,5

Die R. STAHL AG hat für den Vorstand und den Aufsichtsrat keine Aktienoptionspläne oder ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme aufgelegt.

Gesamtbezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstands und ehemaliger Geschäftsführer
Für ehemalige Mitglieder des Vorstands, ehemalige Geschäftsführer und ihre Hinterbliebenen betragen die Bezüge TEUR 355 (Vorjahr: TEUR 344).

Der Barwert der Pensionsverpflichtungen für ehemalige Mitglieder des Vorstands, ehemalige Geschäftsführer und ihre Hinterbliebenen beläuft sich zum 31. Dezember 2013 auf TEUR 2.940 (Vorjahr: TEUR 2.986).

Mit Ausscheiden von Herrn Dr. Peter Völker als Vorstand zum 31. Dezember 2011 wurde seine Altersversorgung abschließend geregelt. Herr Dr. Völker erhält vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2013 ein monatliches Übergangsgeld in Höhe von TEUR 6,5. Im

Anschluss daran bezieht Herr Dr. Völker ab dem 1. Januar 2014 eine monatliche Altersrente in Höhe von TEUR 7,5. Der Barwert der Pensionsverpflichtungen nach IFRS sowie die Verpflichtung für das Übergangsgeld für Herrn Dr. Völker belaufen sich zum Bilanzstichtag auf TEUR 1.727 (Vorjahr: TEUR 1.746).

Weiterhin ist Herr Dr. Völker seit dem 1. Januar 2012 als Berater für technische Angelegenheiten für die R. STAHL AG tätig. Das monatliche Honorar beläuft sich für die Jahre 2012 und 2013 auf TEUR 10, ab 2014 erhält Herr Dr. Völker – bei gleichzeitiger Reduzierung der vereinbarten monatlichen Arbeitszeit – ein Honorar von TEUR 3,3. Der Beratervertrag hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2014.

Aktienbesitz des Vorstands und des Aufsichtsrats an der R. STAHL AG

Zum Bilanzstichtag befanden sich 16.760 Stück Aktien der Gesellschaft im Besitz der Mitglieder des Vorstands und 376.178 Stück im Besitz der Mitglieder des Aufsichtsrats.

Beziehungen zu nahestehenden Personen

30

Nach IAS 24 („Related Party Disclosures“) müssen Personen oder Unternehmen, welche die R. STAHL Gruppe beherrschen oder von ihr beherrscht werden, angegeben werden, soweit sie nicht bereits als konsolidiertes Unternehmen in den Konzernabschluss des R. STAHL Konzerns einbezogen werden. Beherrschung liegt hierbei vor, wenn ein Aktionär mehr als die Hälfte der Stimmrechte an der R. STAHL AG hält oder kraft Satzungsbestimmungen oder vertraglicher Vereinbarungen die Möglichkeit besitzt, die Finanz- und Geschäftspolitik des Managements der R. STAHL Gruppe zu steuern.

Darüber hinaus erstreckt sich die Angabepflicht nach IAS 24 auf Geschäfte mit assoziierten Unternehmen sowie auf Geschäfte mit Personen, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik der R. STAHL Gruppe ausüben, einschließlich naher Familienangehöriger oder zwischengeschalteter Unternehmen. Ein maßgeblicher Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik der R. STAHL Gruppe kann hierbei auf einem Anteilsbesitz an der R. STAHL AG von 20 % oder mehr, einem Sitz im Vorstand oder Aufsichtsrat der R. STAHL AG oder einer anderen Schlüsselposition im Management beruhen.

Die R. STAHL Gruppe wird im Geschäftsjahr 2013 von den Angabepflichten des IAS 24 ausschließlich in Bezug auf die Geschäftsbeziehungen zu Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats berührt. Die Gesamtvergütung für den Aufsichtsrat belief sich im Berichtsjahr auf TEUR 567 (Vorjahr: TEUR 445). Wir verweisen hierzu auf Abschnitt „29. Verwaltungsorgane der R. STAHL AG, Teilabschnitt Vergütungsbericht“. Mit der am 19. November 2009 entkonsolidierten Gesellschaft Tranberg Systems AS, Vejle (Dänemark), an der der R. STAHL Konzern zum Bilanzstichtag noch 48 % der Anteile hält, wurden in 2013 keine wesentlichen berichtspflichtigen Geschäfte abgewickelt.

Angaben gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG sind erfolgt.

Erklärung gemäß § 161 AktG zum Corporate Governance Kodex

Den Verhaltensempfehlungen der von der Bundesregierung eingesetzten Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex wurde im vergangenen Geschäftsjahr bis auf Abweichungen in einzelnen Punkten entsprochen. Auch künftig soll der Großteil der Empfehlungen eingehalten werden. Eine Entsprechenserklärung hierzu ist vorhanden und auf der Website des Unternehmens (www.stahl.de unter der Rubrik Investor Relations/Corporate Governance) jederzeit öffentlich zugänglich. Darüber hinaus enthält der Geschäftsbericht 2013 einen gesonderten Bericht über die Corporate Governance.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel des R. STAHL Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und Mittelabflüsse verändert haben.

Dabei sind die Zahlungsströme nach laufender Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Im Rahmen der indirekten Ermittlung werden die berücksichtigten Veränderungen von Bilanzpositionen um Effekte aus Konsolidierungskreisänderungen bereinigt. Daher bestehen Unterschiede bezogen auf die Veränderungen der betreffenden Bilanzpositionen in der veröffentlichten Konzernbilanz.

Im Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit sind die folgenden Ein- und Auszahlungen enthalten:

TEUR	2013	2012
Erhaltene Zinsen	251	114
Gezahlte Zinsen	- 1.002	- 840
Erhaltene Dividenden	3	5
Erhaltene Ertragsteuern	2.218	1.260
Gezahlte Ertragsteuern	- 9.407	- 7.507

Im Mittelzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit sind im Vorjahr TEUR 2.000 Auszahlungen für die Akquisition konsolidierter Unternehmen enthalten. Diese betrafen in voller Höhe bedingte Kaufpreisverbindlichkeiten.

Bei den Ein-/Auszahlungen Minderheitsgesellschafter sind gemäß IAS 7.17 Auszahlungen an Eigentümer zum Erwerb der restlichen Anteile der R. STAHL Engineering & Manufacturing Sdn. Bhd., Selangor (Malaysia), enthalten.

Hinsichtlich der Informationen zu den Zahlungsmittelflüssen aus Unternehmenserwerben verweisen wir auf Abschnitt IV. des Konzernanhangs.

ERLÄUTERUNGEN ZUR SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Nach IFRS 8 erfolgt die externe Segmentberichterstattung auf Basis der konzerninternen Organisations- und Managementstrukturen sowie der internen Finanzberichterstattung an die Hauptentscheidungsträger. Im R. STAHL Konzern ist der Vorstand verantwortlich für die Bewertung und Steuerung des Geschäftserfolgs und gilt als oberstes Führungsgremium im Sinne von IFRS 8.

Der Konzern entwickelt, fertigt, montiert und vertreibt Geräte und Systeme zum Messen, Steuern, Regeln, Energieverteilen, Sichern und Beleuchten in explosionsgefährdeten Bereichen. Organisatorisch fungiert die R. STAHL AG als Holding der einzelnen Tochtergesellschaften. Die Tochtergesellschaften liefern monatlich eine Gewinn- und Verlustrechnung sowie eine Bilanz. Auf Konzernebene wird daraus monatlich ein Konzernabschluss erstellt, mit welchem die Gesamtentwicklung des Konzerns als auch der einzelnen Gesellschaften gesteuert wird.

Die zentrale Steuerungsgröße für den R. STAHL Konzern ist das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern (EBIT). Die interne Berichterstattung entspricht der externen IFRS-Berichterstattung. Folglich ist eine Überleitungsrechnung nicht notwendig. Darüber hinaus überwacht der Vorstand regelmäßig die folgenden finanziellen und wirtschaftlichen Kenngrößen: Umsatzerlöse, Auftragseingang und Auftragsbestand sowie Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT).

Kumuliert betrachtet wird der Konzern nach den folgenden Parametern gesteuert:

TEUR	2013	2012
Auftragsbestand	65.997	70.653
Auftragseingang	304.145	297.078
Umsatzerlöse	304.383	290.887
Gesamtleistung	310.699	298.069
Sonstige betriebliche Erträge	7.298	7.874
Materialaufwand	- 105.347	- 105.353
Personalaufwand	- 111.087	- 104.875
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	- 12.026	- 11.785
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 64.642	- 58.987
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern	24.895	24.943
Zinserträge	251	114
Zinsaufwendungen	- 3.838	- 3.934
Übriges Finanzergebnis	3	6
Finanzergebnis	- 3.584	- 3.814
Ergebnis vor Ertragsteuern	21.311	21.129
Segmentvermögen	236.857	219.027
Segmentschulden	150.153	118.254
Beschäftigte im Jahresdurchschnitt	1.756	1.603

TEUR	2013	2012
Assoziierte Unternehmen		
Anteile an assoziierten Unternehmen	0	0
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0	0
Langfristige Vermögenswerte		
Buchwerte der langfristigen Vermögenswerte	99.986	90.417
Zugänge zu den langfristigen Vermögenswerten	24.693	20.077

Die Aufteilung nach Regionen zeigt folgende Darstellung:

TEUR	Zentral-region	Amerika	Asien/Pazifik	Summe
Umsatzerlöse aus Verkäufen an externe Kunden	203.923	50.603	49.857	304.383
	(193.017)	(45.532)	(52.338)	(290.887)
Buchwerte der langfristigen Vermögenswerte	90.478	3.082	6.426	99.986
	(82.431)	(3.002)	(4.984)	(90.417)
Zugänge zu den langfristigen Vermögenswerten	20.885	1.013	2.795	24.693
	(15.456)	(214)	(4.407)	(20.077)

Die Vorjahreswerte 2012 sind in Klammern angegeben. In der regionalen Betrachtung werden die Umsatzerlöse auf der Grundlage des Standorts des Kunden aufgeteilt. Die Vermögenswerte des R. STAHL Konzerns werden auf der Grundlage des Standorts der jeweiligen Tochtergesellschaft zugeordnet, die die Vermögenswerte bilanziert. Die Vermögenswerte beinhalten gemäß IFRS 8.33 alle langfristigen Vermögenswerte des Konzerns mit Ausnahme der Finanzinstrumente und latenten Steueransprüche sowie Rechten aus Versicherungsverträgen.

Das Segmentvermögen entspricht dem Gesamtvermögen abzüglich der aktiven latenten Steuern und den Ertragsteuerforderungen. Die Segmentschulden entsprechen den Gesamtschulden abzüglich der passiven latenten Steuern, den Ertragsteuerverbindlichkeiten und den Steuerrückstellungen.

Mit keinem einzelnen externen Kunden wurden im Berichtsjahr bzw. im Vorjahr Umsatzerlöse realisiert, die mehr als 10 % der gesamten Umsatzerlöse betragen.

BESONDERE ERLÄUTERUNGEN UND ANGABEPFLICHTEN

Folgende Aufstellung zeigt die Honorare, die der Konzernabschlussprüfer für Leistungen an das Mutterunternehmen sowie deren Tochterunternehmen erhalten hat.

TEUR	2013	2012
Abschlussprüfungen	284	221
Sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	0	0
Steuerberatungsleistungen	0	0
Sonstige Leistungen	34	30
	318	251

Die Honorare für Abschlussprüfungsleistungen beinhalten Honorare in Höhe von TEUR 40 für Vorjahre.

Die R. STAHL Schaltgeräte GmbH, Waldenburg, und die R. STAHL HMI Systems GmbH, Köln, haben die gemäß § 264 Abs. 3 HGB erforderlichen Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der Befreiungsvorschrift erfüllt und verzichten deshalb auf die Erstellung von Anhang und Lagebericht sowie auf die Offenlegung der Jahresabschlüsse für das Geschäftsjahr 2013. Unter Bezugnahme auf § 264 Abs. 3 HGB wird weiterhin beabsichtigt, auf die Offenlegung der Jahresabschlüsse für das Geschäftsjahr 2013 der GGF – Gesellschaft für Grundstücksvermietung und Finanzierungsvermittlung mbH, Waldenburg, R. STAHL Services GmbH, Waldenburg, R. STAHL Camera Systems GmbH, Köln, R. STAHL Beteiligungsgesellschaft mbH, Waldenburg, R. STAHL Lectio GmbH, Waldenburg, und R. STAHL Supera GmbH, Waldenburg, zu verzichten.

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN UND ANGABEN

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag liegen nicht vor.

Waldenburg, 8. April 2014

R. Stahl Aktiengesellschaft

Martin Schomaker

Vorstandsvorsitzender

Bernd Marx

Vorstand

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Waldenburg, 8. April 2014

R. Stahl Aktiengesellschaft



Martin Schomaker

Vorstandsvorsitzender



Bernd Marx

Vorstand

BESTÄTIGUNGSVERMERK FÜR DEN VOLLSTÄNDIGEN KONZERNABSCHLUSS DER R. STAHL AKTIENGESELLSCHAFT

Zu dem auf S. 82 ff. beigefügten Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 sowie zum Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2013 (S. 35 ff.) haben wir folgenden Bestätigungsvermerk erteilt, der hier wiedergegeben wird:

„Wir haben den von der **R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg**, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns

sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Stuttgart, 8. April 2014

Ebner Stolz GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Volker Hecht
Wirtschaftsprüfer

Christoph Lehmann
Wirtschaftsprüfer

AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, zum 31. Dezember 2013

Name und Sitz der Gesellschaft	Konzernrelevante Qualifikation	Anteil am Kapital in %
Inländische Unternehmen		
R. STAHL Beteiligungsgesellschaft mbH, Waldenburg	V; e	100,00
R. STAHL Camera Systems GmbH, Köln	V; e	75,00
GGF – Gesellschaft für Grundstücksvermietung und Finanzierungsvermittlung mbH, Waldenburg	V; e	100,00
R. STAHL HMI Systems GmbH, Köln	V; e	100,00
R. STAHL Schaltgeräte GmbH, Waldenburg	V; e	100,00
R. STAHL Services GmbH, Waldenburg	V; e	100,00
Abraxas Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Mainz	B; n. e.	49,58
R. STAHL Lectio GmbH, Waldenburg (vormals: R. STAHL LECTIO GmbH & Co. KG, Waldenburg)	V; e	100,00
R. STAHL Supera GmbH, Waldenburg (vormals: R. STAHL SUPERA GmbH & Co. KG, Waldenburg)	V; e	100,00
Ausländische Unternehmen		
R. STAHL Middle East FZE, Dubai (Vereinigte Arabische Emirate)	V; e	100,00
R. STAHL Nissl GmbH, Wien (Österreich)	V; e	100,00
R. STAHL Australia Pty Ltd., Wollongong (Australien)	V; e	100,00
STAHL N.V., Dendermonde (Belgien)	V; e	100,00
STAHL Equipamentos Industriais Ltda., São Paulo (Brasilien)	V; e	100,00
R. STAHL do Brasil Ltda., São Paulo (Brasilien)	V; e	100,00
R. STAHL Ltd., Edmonton (Kanada)	V; e	100,00
R. STAHL Schweiz AG, Magden (Schweiz)	V; e	100,00
R. STAHL (Hongkong) Co., Limited, Hongkong (China)	V; e	100,00
R. STAHL Ex-Proof (Shanghai) Co. Ltd., Shanghai (China)	V; e	100,00

Name und Sitz der Gesellschaft	Konzernrelevante Qualifikation	Anteil am Kapital in %
Ausländische Unternehmen		
Tranberg Systems AS, Vejle (Dänemark)	B; n. e	48,00
Industrias STAHL S.A., Madrid (Spanien)	V; e	100,00
ST Solutions ATEX, Nanterre (Frankreich)	V; e	100,00
R. STAHL Ltd., Birmingham (Großbritannien)	V; e	100,00
R. STAHL (P) Limited, Chennai (Indien)	V; e	100,00
R. STAHL S.r.L., Mailand (Italien)	V; e	100,00
R. STAHL Kabushiki Kaisha, Kawasaki (Japan)	V; e	100,00
R. STAHL Co. Ltd., Seoul (Korea)	V; e	100,00
R. STAHL Engineering & Manufacturing Sdn. Bhd., Selangor (Malaysia)	V; e	100,00
Electromach B.V., Hengelo (Niederlande)	V; e	100,00
E.M. STAHL B.V., Hengelo (Niederlande)	B; n. e.	100,00
R. STAHL Norge AS, Oslo (Norwegen)	V; e	100,00
STAHL-Syberg AS, Oslo (Norwegen)	V; e	100,00
Tranberg AS, Stavanger (Norwegen)	V; e	100,00
OOO R. STAHL, Moskau (Russische Föderation)	V; e	60,00
R. STAHL Svenska AB, Järfälla (Schweden)	V; e	100,00
R. STAHL Pte. Ltd., Singapur (Singapur)	V; e	100,00
R. STAHL Inc., Houston/Texas (USA)	V; e	100,00

Die Gesellschaften sind entsprechend ihrer konzernrelevanten Qualifikation als vollkonsolidiertes Unternehmen (V) oder sonstige Beteiligung (B) unter Angabe ihrer Einbeziehung (e) oder Nichteinbeziehung (n. e.) gekennzeichnet.

JAHRESABSCHLUSS DER R. STAHL AKTIENGESELLSCHAFT

Der von der Ebner Stolz GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene vollständige, nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes aufgestellte Abschluss der R. Stahl Aktiengesellschaft wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Interessierte Aktionäre können die hier nicht veröffentlichten Teile des Jahresabschlusses bei der Gesellschaft anfordern.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013

TEUR	2013	2012
1. Umsatzerlöse	13.812	14.429
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	13	0
3. Sonstige betriebliche Erträge	4.597	5.169
	18.422	19.598
4. Materialaufwand		
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	18	3
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	8.443	7.395
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	2.164	1.498
	10.607	8.893
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	2.248	2.398
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	8.424	7.619
	- 2.875	685
8. Erträge aus Beteiligungen	12.865	10.947
9. Erträge aufgrund von Gewinnabführungsverträgen	0	1.474
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	478	296
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen	7.209	1.678
12. Aufwendungen aus Verlustübernahme	332	0
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.608	1.617
	4.194	9.423
14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.319	10.108
15. Außerordentliche Aufwendungen		
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	150	797
17. Sonstige Steuern	53	37
18. Jahresüberschuss	1.116	9.274
19. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	8.017	4.667
20. Bilanzgewinn	9.133	13.941

BILANZ

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, zum 31. Dezember 2013

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
AKTIVA		
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	2.618	1.318
2. Geleistete Anzahlungen	59	114
	2.677	1.432
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5.465	5.616
2. Technische Anlagen und Maschinen	23	27
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.017	633
4. Anlagen im Bau	0	7
	6.505	6.282
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	69.715	64.444
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	6.747	10.905
3. Beteiligungen	26	26
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
	76.487	75.375
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11	0
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	7.931	10.323
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.662	0
4. Sonstige Vermögensgegenstände	2.611	2.971
	12.215	13.294
II. Flüssige Mittel	6.157	1.861
C. Rechnungsabgrenzungsposten	257	223
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	88	39
	104.387	98.506

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
PASSIVA		
A. Eigenkapital		
I. Ausgegebenes Kapital		
1. Gezeichnetes Kapital	16.500	16.500
2. Rechnerischer Wert eigener Anteile	- 1.323	- 1.323
	15.177	15.177
II. Kapitalrücklage	5.083	5.083
III. Gewinnrücklagen		
Andere Gewinnrücklagen	23.001	23.001
IV. Bilanzgewinn	9.133	13.941
	52.395	57.202
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	15.578	15.044
2. Steuerrückstellungen	80	746
3. Sonstige Rückstellungen	1.870	1.714
	17.529	17.504
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21.361	13.028
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.815	743
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	9.685	9.867
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
5. Sonstige Verbindlichkeiten	602	160
	34.463	23.799
	104.387	98.506

GLOSSAR

WICHTIGE FINANZWIRTSCHAFTLICHE BEGRIFFE

Cashflow

Geldüberschuss, der aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit heraus erwirtschaftet wird. Die Kennzahl erlaubt die Beurteilung der Finanzkraft eines Unternehmens.

Compliance

Oberbegriff für Maßnahmen zur Einhaltung von Recht, Gesetz und unternehmensinternen Richtlinien.

Corporate Governance

Eine verantwortliche, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Unternehmensleitung und -kontrolle.

Derivat, derivative Finanzinstrumente

Finanzinstrument, dessen Bewertung von der Preisentwicklung eines zugrunde liegenden Finanztitels (Basiswert) abhängt.

Devisentermingeschäft

Verpflichtung zum Kauf oder Verkauf fremder Währungen zu einem zuvor festgesetzten Termin und Kurs.

Directors' Dealings

Wertpapiergeschäfte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern börsennotierter Aktiengesellschaften und diesen nahestehenden Personen oder Gesellschaften mit Wertpapieren des eigenen Unternehmens.

Dividendenrendite

Diese Kennzahl gibt an, welche jährliche Rendite der Aktionär für seine zum Jahresschlusskurs bewertete Aktienanlage durch die Gewinnausschüttung erhält.

EBIT (Earnings Before Interest and Tax)

Ergebnis vor Zinsen und Steuern. Es wird gewöhnlich für die Beurteilung der Ertragssituation von Unternehmen, insbesondere im internationalen Vergleich, herangezogen. Die EBIT-Marge ergibt sich als Verhältnis von EBIT zu Umsatz.

EBT (Earnings Before Tax)

Ergebnis vor Steuern. Die EBT-Marge ergibt sich als Verhältnis von EBT zu Umsatz.

Eigenkapitalquote

Verhältnis von Eigenkapital zum Gesamtkapital. Die Quote lässt Rückschlüsse über die Stabilität eines Unternehmens zu.

Freefloat

Anteil des Aktienkapitals, der sich im Streubesitz befindet.

Goodwill

Der Goodwill wird auch Geschäftswert oder Firmenwert genannt. Er entspricht dem Betrag, den ein potenzieller Käufer für ein Unternehmen als Ganzes über den Wert der einzelnen Vermögensgegenstände hinaus unter Berücksichtigung aller Schulden zu zahlen bereit ist.

GPR-Standard

Green Performance of Real Estate-Standard.

IFRS (International Financial Reporting Standards)/ IAS (International Accounting Standards)

International geltende Rechnungslegungsstandards zur Gewährleistung der internationalen Vergleichbarkeit der Konzernabschlüsse und zur Erfüllung der Informationserwartungen von Investoren und anderen Abschlussadressaten durch höhere Transparenzgebung.

KBV (Kurs-Buchwert-Verhältnis)

Kurs je Aktie in Relation zum Buchwert je Aktie.

KGV (Kurs-Gewinn-Verhältnis)

Kurs je Aktie in Relation zum Gewinn je Aktie.

KUV (Kurs-Umsatz-Verhältnis)

Kurs je Aktie in Relation zum Umsatz je Aktie.

Marktkapitalisierung

Darunter versteht man den Marktpreis eines börsennotierten Unternehmens. Er errechnet sich aus dem Kurswert der Aktie multipliziert mit der Aktienanzahl.

WICHTIGE UNTERNEHMENSRELEVANTE BEGRIFFE

Anlagensicherheit

Industrieanlagen können aufgrund des Vorhandenseins von gefährlichen Stoffen sowie der darin ablaufenden technischen Prozesse ein hohes Gefahrenpotenzial darstellen. Zweck der Anlagensicherheit ist es, das Auftreten von gefährlichen Ereignissen zu verhindern bzw. deren Auswirkungen auf Menschen, Sachwerte und Umwelt zu begrenzen.

Automatisierung

Disziplin, welche die selbsttätige Steuerung, Regelung, Überwachung und Optimierung technischer Prozesse zum Gegenstand hat.

Customer Service Center (CSC)

Das Customer Service Center bietet den Kunden eine zentrale Anlaufstelle für ihre Anfragen und koordiniert den Kundenkontakt über alle Bereiche des Unternehmens.

Elektrische Sicherheit

Schutz vor Gefährdung durch Elektrizität.

EPC (Engineering, Procurement and Construction)

Bezeichnet im Anlagenbau die übliche Form der Projektabwicklung und der dazugehörigen Vertragsgestaltung, bei welcher der Auftragnehmer als Generalunternehmer oder Generalübernehmer auftritt. Er verpflichtet sich, dem Auftraggeber eine Anlage schlüsselfertig zu liefern.

Engineering

Entwicklung und Konstruktion von Maschinen und Anlagen.

Explosionsschutz

Fachgebiet, das sich mit dem Schutz vor der Entstehung von Explosionen und deren Auswirkungen befasst. Es gehört zum Bereich der Sicherheitstechnik und dient der Vorbeugung von explosionsbedingten Schäden.

HMI (Human Machine Interface)

Mensch-Maschine-Schnittstelle, Gerätetechnik zum Bedienen und Beobachten von Prozessen.

LED (Light Emitting Diode)

Lichtemittierende Diode.

LNG (Liquefied Natural Gas)

Flüssigerdgas.

Remote I/O-System

Sammelt die Messwerte im Ex-Bereich und überträgt sie über ein Kabel in den sicheren Bereich.

Schaltschrank

Schaltschränke dienen der Unterbringung und dem Schutz der nicht direkt an einer Maschine oder in einer Anlage montierten, für deren Bedienung, Überwachung, Steuerung und Regelung erforderlichen elektrischen und elektronischen Betriebsmittel.

Schutzart

Die Schutzart ist einerseits die Eignung von elektrischen Betriebsmitteln für verschiedene Umgebungsbedingungen, andererseits der Schutz potenzieller Gefährdung von Menschen bei deren Benutzung.

USV (Unterbrechungsfreie Stromversorgung)

USV-Geräte und -Anlagen sind Anordnungen, die bei Netzspannungsausfall eine kontinuierliche Versorgung der Verbraucher über eine gewisse Zeit sicherstellen.

VCI (Verband der Chemischen Industrie e. V.)

VDMA (Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e. V.)

Wireless Automation

Sammelbegriff für kabellose Kommunikationstechnologien in der industriellen Automatisierung. Erlaubt den Verzicht auf Signalleitungen und erhöht damit die Flexibilität von Anlagen.

Zertifizierung

Maßnahme, in deren Rahmen eine neutrale, dafür akkreditierte Stelle überprüft, bewertet und schriftlich bestätigt (Zertifikat), dass Produkte, Dienstleistungen, Systeme, Verfahren, Unternehmen oder Personen bestimmten dafür anerkannten in Vorschriften oder Normen fixierten Kriterien entsprechen.

STANDORTE

EUROPA

Deutschland

**R. Stahl Aktiengesellschaft/
R. STAHL Schaltgeräte GmbH**
Waldenburg (Württ.)
Tel.: +49 7942 943 0
E-Mail: info@stahl.de

R. STAHL HMI Systems GmbH
Köln
Tel.: +49 221 59 808 200
E-Mail: office@stahl-hmi.de

**R. STAHL Camera Systems
GmbH**
Köln
Tel.: +49 221 59 808 300
E-Mail: info@stahl-camera.de

Belgien
STAHL N.V.
Dendermonde
Tel.: +32 52 21 13 51
E-Mail: info@stahl.be

Frankreich
ST Solutions ATEX
Nanterre
Tel.: +33 1 41 19 48 58
E-Mail: info@stahl.fr

Großbritannien

R. STAHL Ltd.
Birmingham
Tel.: +44 121 767 64 00
E-Mail: info@rstahl.co.uk

Italien

R. STAHL S.r.L.
Peschiera Borromeo (Mailand)
Tel.: +39 02 55 30 80 24
E-Mail: info@stahl.it

Niederlande

Electromach B.V.
Hengelo
Tel.: +31 74 24 72 472
E-Mail: info@electromach.nl

Norwegen

STAHL-Syberg AS
Oslo
Tel.: +47 24 08 44 10
E-Mail: mail@stahl-syberg.no

Tranberg AS

Stavanger
Tel.: +47 51 57 89 00
E-Mail: info@tranberg.com

Österreich

R. STAHL Nissl GmbH
Wien
Tel.: +43 1 616 39 290
E-Mail: office@rstahl-nissl.at

Portugal

Industrias STAHL S.A.
Linda-a-Velha (Conçieo Oeiras)
(Lissabon)
Tel.: +351 21 41 45 315
E-Mail: stahl@stahl.pt

Russland

OOO R. STAHL
Moskau
Tel.: +7 49 56 15 04 73
E-Mail: info@stahl.ru.com

Schweden

R. STAHL Svenska AB
Järfälla
Tel.: +46 8 38 91 00
E-Mail: info@rstahl.se

Schweiz

R. STAHL Schweiz AG
Magden
Tel.: +41 618 55 40 60
E-Mail: info@stahl-schweiz.ch

Spanien

Industrias STAHL S.A.
Alcobendas (Madrid)
Tel.: +34 916 61 55 00
E-Mail: stahl@stahl.es

AMERIKA**Brasilien****R. STAHL do Brasil Ltda.***Alto da Lapa – São Paulo*

Tel.: +55 11 36 37 05 57

E-Mail: vendas@rstahl.com.br

Kanada**R. STAHL Ltd.***Edmonton, Alberta*

Tel.: +1 877 416 43 02

E-Mail:

info-edmonton@rstahl.com

USA**R. STAHL Inc.***Stafford, Texas – Houston*

Tel.: +1 800 782 43 57

E-Mail: sales@rstahl.com

ASIEN**China****R. STAHL Ex-Proof (Shanghai)
Co. Ltd.***Shanghai*

Tel.: +86 21 64 85 00 11

E-Mail:

benjamin@rstahl.com.cn

Indien**R. STAHL (P) Limited***Chennai*

Tel.: +91 44 30 600 600

E-Mail: sales@rstahl.net

Japan**R. STAHL Kabushiki Kaisha***Kawasaki*

Tel.: +81 44 959 26 12

E-Mail:

sakae-nishimine@stahl.jp

Korea**R. STAHL Co. Ltd.***Seoul*

Tel.: +82 24 70 88 77

E-Mail: korea@stahl.co.kr

Malaysia**R. STAHL Engineering &
Manufacturing Sdn. Bhd.***Selangor*

Tel.: +60 351 02 58 00

E-Mail: office@rstahl.my

Singapur**R. STAHL Pte. Ltd.***Singapur*

Tel.: +65 6271 95 95

E-Mail: rstahl@singnet.com.sg

Vereinigte Arabische Emirate**R. STAHL Middle East FZE***Dubai*

Tel.: +971 48 83 58 55

E-Mail: info@stahl.ae

AUSTRALIEN**R. STAHL Australia Pty Ltd.***Wollongong*

Tel.: +61 242 54 47 77

E-Mail: info@stahl.com.au

KENNZAHLEN

der R. Stahl Aktiengesellschaft, Waldenburg, für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

TEUR	2013	2012	2011	2010	2009
Umsatzerlöse	304.383	290.887	242.949	222.621	202.595
Deutschland	64.966	60.914	59.681	51.483	52.682
Zentralregion (ohne Deutschland)	138.957	132.103	112.346	107.735	94.910
Amerika	50.603	45.532	32.814	30.306	22.605
Asien/Pazifik	49.857	52.338	38.108	33.097	32.398
Auslandsanteil in %	79	79	75	77	74
Auftragseingang	304.145	297.078	259.400	225.776	208.101
Deutschland	66.645	60.397	61.311	54.324	50.463
Zentralregion (ohne Deutschland)	141.295	135.708	110.307	106.478	99.421
Amerika	47.864	50.447	36.458	30.880	24.182
Asien/Pazifik	48.341	50.526	51.324	34.094	34.035
Auftragsbestand	65.997	70.653	65.568	47.728	42.584
EBIT	24.895	24.943	16.837	19.287	12.585
EBT	21.311	21.129	13.061	15.383	8.890
Jahresergebnis	15.418	14.277	8.948	10.536	5.590
Ergebnis je Aktie in EUR	2,59	2,43	1,51	1,77	0,90
Dividendensumme	5.924 ^{*)}	5.924	4.147	4.147	2.369
Dividende je Aktie in EUR	1,00 ^{*)}	1,00	0,70	0,70	0,40
KGV in %	15,5	11,1	18,0	15,3	18,0
KBV in %	2,2	1,6	1,8	1,9	1,3
KUV in %	0,8	0,5	0,7	0,7	0,5
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	24.693	20.077	13.398	9.567	12.515
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	12.026	11.785	13.069	10.928	9.140
EBIT-Marge (in % der Umsatzerlöse)	8,2	8,6	6,9	8,7	6,2
EBT-Marge (in % der Umsatzerlöse)	7,0	7,3	5,4	6,9	4,4
Umsatz je Mitarbeiter	173	181	160	156	145
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (ohne Azubis)	1.756	1.603	1.519	1.427	1.397
Mitarbeiter zum Bilanzstichtag (ohne Azubis)	1.853	1.658	1.544	1.492	1.404

^{*)}Vorschlag an die Hauptversammlung

FINANZKALENDER 2014

Analystenkonferenz Frankfurt **11. April 2014**

Zwischenbericht zum 31. März 2014 **08. Mai 2014**

Hauptversammlung in Neuenstein **23. Mai 2014**

Zwischenbericht zum 30. Juni 2014 **07. August 2014**

Zwischenbericht zum 30. September 2014 **06. November 2014**

Deutsches Eigenkapitalforum Frankfurt **24.–26. November 2014**

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

R. Stahl Aktiengesellschaft
Am Bahnhof 30, 74638 Waldenburg (Württ.)
www.stahl.de

INFORMATIONEN

Nathalie Dirian
Investor Relations
Tel.: +49 7942 943 13 95
Fax: +49 7942 943 40 13 95
investornews@stahl.de

KONZEPT, TEXT UND DESIGN

Impacct Communication GmbH, Hamburg
www.impactt.de

DRUCK

Zertani GmbH & Co. Die Druckerei KG, Bremen

FOTOGRAFIE

Titel, S. 28/29: Statoil
S. 1: R. STAHL HMI Systems GmbH
S. 22/23: Jimmy Jeong
S. 24: Schuck-Group
S. 33: Statoil
People: Jürgen Altmann

Der Bericht liegt auch in englischer Sprache vor.

Soweit gesetzliche Pflichtangaben in diesem Geschäftsbericht nicht enthalten sind, verweisen wir auf den vollständigen, geprüften Jahresabschluss, der bei der Gesellschaft angefordert werden kann.

ID-Nr. 227233 de-04/2014

R. Stahl Aktiengesellschaft
Am Bahnhof 30
74638 Waldenburg (Württ.)
www.stahl.de